Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

267 (13.6.1926) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 ℳ, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 ℳ. Durch die Post monatl. 2.60 ℳ, zuzügl. 72 ₰ Zustellgeb. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Sonntag, den 13. Juni 1926.

42. Jahrgang. Nr. 267.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner: für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handels-Nachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sport-Blatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus- und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Austritt Schachts aus der Demokratischen Partei

Kritik an der Parteileitung
wegen der Parole zum Volksentscheid.

TU. Hamburg, 12. Juni. Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet in seiner heutigen Abendausgabe, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht aus der Demokratischen Partei ausgetreten ist. „Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen," so schreibt das Blatt, „daß der Reichsbankpräsident durch die letzten politischen Entscheidungen der Demokratischen Partei zu diesem Schritt veranlaßt worden ist."

TU. Berlin, 12. Juni. Der „Demokratische Zeitungsdienst" meldet: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einem Schreiben an den Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei seinen Austritt erklärt, mit der Begründung, er habe in Sachen des Volksentscheides zwecks entschädigungsloser Enteignung der Fürsten eine Politik ablehnender Stellungnahme der Partei erwartet. Dr. Schacht teilt gleichzeitig mit, daß seine grundsätzliche Anschauung unverändert bliebe.

*

m. Berlin, 12. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Demokratische Partei hat einen neuen, für sie außerordentlich schmerzlichen, Verlust erlitten. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der für die Demokraten immer eine Art „Tafelaufsatz" war, hat dem Parteivorstand schriftlich seinen Austritt aus der Partei mitgeteilt und zur Begründung angeführt, daß er sich mit der Parole, die von den Demokraten für den Volksentscheid ausgegeben war, nicht einverstanden erklären könne. Dies war zu erwarten. Der Reichsbankpräsident, der durch seine Stellung mit der Wirtschaft aufs engste verbunden ist, mußte sich sagen, daß er die Leitung des führenden deutschen Noteninstitutes nicht durchhalten kann, wenn von der eigenen Partei der Begriff des „privaten Eigentums" angepaßt und dadurch den wichtigen Voraussetzungen das gesamten Wirtschaftslebens der Boden entzogen würde. Es rächt sich ja auch diesmal wieder für die Demokraten, daß sie an der klaren Trennungslinie zwischen der bürgerlichen, sozialistischen und kommunistischen Weltanschauung sich immer vorbeidrücken möchten. Wie lange ist es her, daß die führenden Kräfte der Wirtschaft, wie Siemens, Böhme und Keinath, ihr den Rücken kehrten! Damals schon eigentlich hätten sie sich sagen müssen, daß sie auf diese Weise ihre eigene Partei totmanövrieren würden. Trotzdem hatten sie die gleichen Methoden fortgesetzt, hatte Herr Koch, nachdem er in der Fraktion mit einer Stimme Mehrheit gesiegt hatte, das Kabinett Luther gestürzt, hat jetzt eine Parole ausgegeben, die mehr für als gegen den Volksentscheid ist. Die Demokraten suchen die Schuld für den verhängnisvollen Ausweg, den sie jetzt gewählt haben, anderen Parteien zuzuschieben, vergessen aber dabei, daß es, wie auch die letzte Erklärung der Regierung Marx gezeigt hat, noch hinreichend genug Wege gab, um trotz der Ablehnung des Volksentscheides sich auf eine befriedigende Lösung des ganzen Abfindungsproblems der Fürsten festzulegen. Jedenfalls reißt die Demission Schachts in der Fassade der Demokratischen Partei ein großes Loch.

Schacht ist aus jungliberalen Kreisen hervorgegangen, war immer Vertreter des ausgesprochenen Liberalismus, allerdings unter deutlicher Betonung der nationalen Notwendigkeiten. Er zog sich zurück, als er bei der Blockwahl, innerhalb der er einmal angegriffen wurde, weil er im Greifswalder Wahlkreis für Gothein gesprochen hatte, und kam erst nach der Revolution in die Tagespolitik zurück, als einer der Gründer der Demokratischen Partei, die stolz auf ihn war, weil er unser Finanzwesen in Ordnung gebracht hat. Inwieweit das sein Verdienst war, darüber kann man geteilter Meinung sein, zweifellos ist jedenfalls, daß er an der Rückkehr gesunder Finanzverhältnisse führend mitgewirkt hat. Es darf hierbei vielleicht daran erinnert werden, daß er vor zwei Jahren in London, als Marx, Luther und Stresemann für die Unterzeichnung des Abkommens waren, sich dagegen aussprach, weil er bestimmt glaubte, daß wir bei einem Abbruch der Verhandlungen nach kurzer Zeit bessere Bedingungen herausschlagen würden.

Herr Schacht hat zwar in seinem Schreiben an den demokratischen Parteivorstand ausgesprochen, daß seine grundsätzliche politische Einstellung unverändert bleibe. Für die Demokratische Partei aber ist es schmerzlich, daß sie durch ihre Politik fürPersönlichkeiten wie Dr. Schacht keinen Platz in ihren Reihen sieht. Das ist eigentlich die härteste Kritik, die an der Aera Koch geübt werden kann.

Westarp über Aufwertung und Volksentscheid.

T.U. Berlin, 12. Juni. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei und Reichstagsfraktion, Graf Westarp, hat an den Sparerbund (Hypothekengläubiger- und Sparerverband für das Deutsche Reich E. V., Berlin) ein Antwortschreiben gerichtet, in dem es heißt:

„Der Entwurf eines verfassungsändernden Gesetzes, durch welches Volksbegehren und Volksentscheide zur Aufwertungsfrage als unzulässig erklärt werden sollen, ist von dem letzten Kabinett Luther auf eigene Verantwortung und ohne Fühlungnahme mit uns eingebracht worden. Die Deutschnationale Volkspartei bleibt dauernd bemüht, auf gesetzlichem Wege die Wiederaufnahme der Rentenversorgung auf das Reich und damit die Herausnahme der Fürsorge aus der Wohlfahrtspflege zu erreichen. Wir können es aber nicht als berechtigt ansehen, das Verhalten zu der Aufwertungsfrage und die Stellung gegen den Volksentscheid voneinander abhängig zu machen. Der geschädigte Aufwertungsgläubiger, Sparer und Rentner würde nicht nur großes Unrecht, sondern die größte Torheit begehen, wenn er dem Volksentscheid vom 20. Juni zustimmen wollte."

Die Präambel.

Von

Dr. Kurt Metger.

(Berliner Vertreter der „Badischen Presse".)

Die Regierungsvorlage über die Fürstenabfindung ist am Donnerstag vom Reichstag dem Ausschuß überwiesen worden. Dort wird sie liegen bleiben, bis die Entscheidung über den Volksentscheid gefallen ist. Zentrum und Demokraten hätten es lieber gesehen, wenn der Reichstag noch in der kurzen Frist bis zum 20. Juni den Entwurf durchgepeitscht hätte. Sie erhofften sich davon eine Erleichterung ihren eigenen Wählern gegenüber, weil sie dann eine entscheidende Parole gegen die Beteiligung am Volksentscheid glaubten ausgeben zu können. Sie müssen sich inzwischen aber davon überzeugt haben, daß der Ausschuß so rasche Arbeit nicht leisten kann, nachdem er vorher bereits sich vergeblich ein Vierteljahr bemüht hat, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Ganz abgesehen davon, daß ja auch mit der Erledigung in der Kommission noch nichts erreicht wäre. Wie eine Mehrheit im Plenum geschaffen werden sollte, diese Frage haben auch sie nicht beantworten können. Sie hatten zwar mit den Sozialdemokraten Fühlung genommen, weil sie glaubten, dort eine gewisse Bereitschaft voraussetzen zu können für die Verabschiedung des Kompromisses, damit die Sozialdemokraten wenigstens etwas erreicht hätten, falls der Volksentscheid negativ ausfallen sollte. Nach dem Hindenburg-Brief aber sind die Sozialdemokraten dazu nicht mehr bereit; sie waren es vermutlich auch vorher nicht, weil sie sich sagen mußten, daß sie die Aussichten der Volksabstimmung durch nichts mehr schädigen konnten, als wenn sie ein Abfindungsgesetz schaffen halfen, das viele Hunderttausende veranlaßt hätte, am kommenden Sonntag zu Hause zu bleiben. Ganz abgesehen davon also, daß eine qualifizierte Mehrheit notwendig war, wäre vermutlich schon eine einfache Mehrheit nicht zu erreichen gewesen.

Nun hat zwar der Minister des Innern, Külz, das Ei des Kolumbus entdeckt, indem er das Erfordernis der qualifizierten Mehrheit aus dem Entwurf glaubte hinausmanövrieren zu können, indem er ihm einfach ein Präambel vorsetzte. Er wollte dem eigentlichen Paragraphenwerk den Satz vorausschicken, daß durch die Revolution die rechtlichen Beziehungen zwischen den Fürstenhäusern und den Staaten ebenso wie die rechtliche Grundlage der Vermögensnutzung und des Eigentums der Fürsten vernichtet worden sei, und daß deshalb zur Wiederherstellung geordneter Rechtsverhältnisse das neue Gesetz erlassen werden müsse. Eine juristische Konstruktion, die zum mindesten den Reiz der Neuheit für sich hat. Sie arbeitet mit einer sehr anfechtbaren Rechtsvermutung und will auf dieser Grundlage an der Verfassung vorbei neues Recht schaffen. Im Kabinett sind deshalb auch gegen diesen Ausweg sehr starke Bedenken geäußert worden, die im wesentlichen auf das Reichsjustizministerium zurückgehen. Sie werden damit begründet, daß die Auseinandersetzung zwischen Staats- und Fürsteneigentum nicht die einzige Bestimmung ist, die im Widerspruch zur Verfassung steht, sondern daß der Kompromiß den Fürsten auch noch andere Beschränkungen auferlegt, die an sich mit der in der Verfassung gewährleisteten freien Verfügung über das Eigentum nicht in Einklang stehen. Das Kabinett hat es deshalb von sich aus abgelehnt, die Präambel des Herrn Külz zu akzeptieren, will aber den Parteien freie Hand lassen, ob sie bei den Beratungen des Ausschusses später darauf zurückgreifen, weil vielleicht damit in der Tat der einzige Ausweg gegeben ist, der eine Mehrheit für den Kompromiß überhaupt schafft.

Vorläufig besteht die Hoffnung, daß nach der Ablehnung des Volksentscheides freie Bahn für das Kompromiß gegeben ist und daß vor allem die Sozialdemokraten, um wenigstens etwas zu erreichen, der Regierungsvorlage dann zustimmen werden. Es ist aber doch zum mindesten nach wie vor sehr ungewiß, ob zwischen Sozialdemokraten und Regierungsparteien eine mittlere Linie gefunden werden kann, zumal da die Deutsche Volkspartei bisher immer die Auffassung vertreten hat, daß der Kompromiß schon weiter ginge, als sie es eigentlich verantworten könnte. Auf die Deutschnationalen aber wird nach ihrer bisherigen Einstellung leider kaum zu rechnen sein. Die Aussichten für eine verfassungsändernde Mehrheit sind also auch nach dem 20. Juni sehr gering. Und wenn alle Stränge reißen, wird man es doch vielleicht mit der Präambel versuchen müssen, allerdings auf die Gefahr hin, daß dann später das Reichsgericht einen Strich durch die Rechnung macht und dem Gesetz die Rechtsgültigkeit abspricht, weil ihm der verfassungsändernde Charakter fehlt. Hier könnte freilich der neue Gerichtshof helfend eingreifen, der eigens zu dem Zweck der Begriffsbestimmungen bei Verfassungsänderungen eingesetzt werden soll. Falls er sich der Auffassung des Innenministers anschließt, ließe sich um diese Klippe herumkommen. Aber auch dann bleibt die Haltung der Sozialdemokraten ein unberechenbarer Faktor. Die Parteileitung glaubt aus der Mecklenburger Wahl die Schlußfolgerung ziehen zu können, daß für sie die Chancen bei einer Neuwahl sehr günstig seien. Es könnte also schon sein, daß sie ihre ganze Taktik darauf einrichtet, dem Kabinett dauernd Knüppel zwischen die Beine zu werfen, um schon im Juli eine Auflösung des Reichstages zu erzwingen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet sind die innerpolitischen Gefahren, die sich aus dem ganzen Problem der Fürstenabfindung ergeben können, auch mit der Ablehnung des Volksentscheides keineswegs beseitigt; sie werden freilich um so kleiner, je geringer die Zahl der Millionen ist, die am 20. Juni dem Volksentscheid zustimmt. Deshalb ist es doppelte Pflicht, dem Volksentscheid fernzubleiben, um zu verhindern, daß sich nachträglich aus dem Anlaß doch noch eine innerpolitische Krise von unübersehbaren Folgen entwickelt.

Ein Gesetzentwurf zum Aufwertungsbegehren.

TU. Berlin, 12. Juni. Wie die „D. A. Z." erfährt, hat das Kabinett in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, in der Frage des Aufwertungsbegehrens einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der bald möglichst dem Reichstag eingereicht werden soll.

Die Streikfolgen für England.

Rückgang der Ausfuhr.

v.D. London, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der heute veröffentlichte Handelsbericht zeigt, daß der Wert der Ausfuhr aus dem Vereinigten Königreich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahres um 45,5 Millionen Pfund Sterling fiel und der Wert der Einfuhr um 61 Millionen Pfund. Die Zahlen vom Mai zeigen, wie das Land unter dem Generalstreik gelitten hat, welcher am 4. Mai begann und 9 Tage dauerte, und infolge des Kohlenstreiks, welcher seit dieser Zeit andauert.

Die Ausfuhr im Monat Mai dieses Jahres erreichte einen Wert von 45 763 971 Pfund, was 18 440 513 Pfund weniger ist als im Mai vorigen Jahres. Die Einfuhr erreichte einen Wert von 81 199 444 Pfund, was 23 067 185 Pfund weniger ist als im entsprechenden Monat des vorigen Jahres. Im Vergleich zum April dieses Jahres beträgt die Abnahme der Ausfuhr 6 984 899 Pfund, die Abnahme der Einfuhr 2 292 655 Pfund. Im Vergleich zum Mai vorigen Jahres wurden für 3,5 Millionen Pfund weniger Kohlen ausgeführt.

Auch die anderen Industrien, wie die Textilindustrie, sind stark mitgenommen worden. Der Wert der Ausfuhr von Baumwolle war um 5,5 Millionen Pfund weniger, der Maschinenindustrie um 1,5 Millionen Pfund und Eisen und Stahl um 1 Million Pfund.

Eine ernste Mahnung Baldwins.

v.D. London, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Premierminister Baldwin hielt heute in Chippenham eine Rede über die allgemeine Lage. Das schlechte Wetter verhinderte eine Veranstaltung unter freiem Himmel, sodaß die meisten Zuhörer sich mit der Wiedergabe durch Lautsprecher begnügen mußten, während der Premierminister vor einer kleinen Versammlung in einem Zelte sprach. Der Premierminister sagte u. a., man könne nicht tief genug bedauern, daß alle Einigungsversuche in der Kohlenindustrie fehlgeschlagen seien. Die Regierung habe alles getan was sie nur habe tun können, um beide Parteien zusammenzubringen, aber bisher seien alle Versuche fehlgeschlagen und doch bliebe nichts anders übrig, als sich eines Tages zu einigen. Die Kaufkraft der Nation gehe täglich zurück, und solange keine Einigung erreicht sei, solange werde dieser Prozeß fortgehen. In einem solchen Falle sei es immer das Beste, wenn beide Teile einen Schiedsspruch annehmen würden. Dies sei aber bisher nicht zu erreichen gewesen.

Ueber die Entstehung des Streikes sagt Baldwin, daß er nicht die Folge der Kohlenkrise gewesen sei, sondern ein wohl überlegter und von seinen Urhebern beabsichtigter Angriff auf die Zivilisation. Dieser Versuch sei seit langer Zeit beschlossen gewesen und habe eines Tages kommen müssen. Wenn er nicht zu dieser Zeit gekommen wäre, dann wäre er eben zur Zeit seines Nachfolgers gekommen. Es sei gut, daß der Kampf angefochten und die Regierung selbst siegreich geblieben sei. Würde das nicht geschehen sein, würden die Folgen unabsehbare geworden sein. Die Zivilisation, die seit Jahrhunderten aufgebaut sei, würde mit einem Schlage vernichtet worden sein.

Pilsudski für deutsch-polnische Entspannung?

F.H. Paris, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Intransigeant" beschäftigt sich heute mit Pilsudskis Behauptung, daß es dessen Sorge sei, den polnisch-litauischen Streit zu regeln. Um die Hand gegen Litauen frei zu haben, müßte er eine Entspannung mit Deutschland herbeiführen, weshalb er bereit wäre, Deutschland in der Danziger Frage und in der Frage des Korridors Zugeständnisse zu machen.

Der „Intransigeant" sagt nicht, woher ihm diese Informationen zugingen, fügt aber hinzu, daß Deutschland sicherlich zustimmen würde, mit einem geringen Ausmaß an Kosten diesen großen Vorteil einzuheimsen, weshalb man annimmt, daß es gegen Pilsudskis Vorschläge keine Einwendungen erheben werde. Wenn einmal die Danziger Frage geregelt wäre, müsse man damit rechnen, daß die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei die Rückgabe der verlorenen Provinzen Posen und Oberschlesien verlangen würden.

Die Genfer Krise.

Glückwünsche der amerikanischen Staaten an Brasilien.

v.D. London, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Mitteilung aus Rio de Janeiro besuchte der amerikanische Botschafter den brasilianischen Außenminister und beglückwünschte ihn im Namen der amerikanischen Regierung zu der Haltung Brasiliens auf der letzten Völkerbundstagung. Aus amerikanischen Quellen wird dieser Bericht allerdings dementiert. Ebenso statteten auch sämtliche Vertreter der südamerikanischen Republiken dem brasilianischen Außenminister Besuche ab, und auch sie sprachen ihm ihre Glückwünsche aus.

Das Anleihegesuch Bulgariens genehmigt.

G.a. Sofia, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das von Bulgarien dem Völkerbund unterbreitete Anleihegesuch wurde günstig erledigt. In der Kammersitzung am Samstag wurde eine Depesche verlesen, die dem Ansuchen willfahrte. In einer Unterredung erklärte der Finanzminister, daß als Garantie für die Anleihe die Spiritussteuer und die Zündholzsteuer in Betracht kämen. Die Anleihe wird der Notenbank die Möglichkeit geben, ihre Noten auf 5 Millionen zu erhöhen.

Thüringen für Aufhebung des Roten Frontkämpferbundes.

TU. Berlin, 12. Juni. Den Abendblättern zufolge erklärte heute der thüringische Innenminister Dr. Sattler im thüringischen Landtag, daß es aufgrund des vorliegenden Materials sowie im Hinblick auf die im Exerzierreglement des Roten Frontkämpfer-Bundes enthaltenen Bestimmungen angebracht erscheine, die Aufhebung des Roten Frontkämpfer-Bundes in Erwägung zu ziehen.

Der Fall Lessing.

Der Studentenstreik in Hannover.

TU. Hannover, 12. Juni. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule teilt mit, daß sie auch am kommenden Montag geschlossen dem Hochschulbetrieb fernbleiben würde. Sie bringe dadurch klar zum Ausdruck, daß sie jede Gemeinschaft mit Professor Lessing ablehne, um gemeinsam mit der ganzen deutschen Studentenschaft gegen die Haltung und die Maßnahmen des preußischen Kultusministers Dr. Becker zu protestieren.

Sympathiestreik an allen Hochschulen?

T.U. Berlin, 12. Juni. Wie das „B.T." aus Hannover meldet, soll von der Studentenschaft in Hannover eine Anregung ausgegangen sein, für den kommenden Dienstag einen Sympathiestreik der Studenten an sämtlichen Hochschulen Deutschlands zu veranstalten.

Uebersiedelung nach Wien?

TU. Wien, 12. Juni. Die Wiener deutsche Studentenschaft hat sich gestern mit den studentischen Konflikten in Hannover beschäftigt, nachdem ein telegraphischer Bericht aus Hannover eingetroffen war, in dem die Absicht mitgeteilt wird, einen Teil der hannoverschen Studenten an der Universität Wien zu entsenden. Die Wiener deutsche Studenschaft hat bereits gestern an die Studentenschaft von Hannover ein Zustimmungstelegramm gesandt.

Verhandlungen zwischen Magistrat und Lessing.

Lessing tritt nicht zurück.

T.U. Hannover, 12. Juni. Der Magistrat hatte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, Professor Dr. Lessing zu ersuchen, von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule Hannover freiwillig zurückzutreten. Professor Dr. Lessing hat in der mit dem Oberbürgermeister gehabten Verhandlung dieses Ersuchen abgelehnt. Der Magistrat wird nunmehr über weitere Schritte Beschluß fassen.

Der Kampf um das Knappschaftsgesetz.

m **Berlin,** 12. Juni. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Unmittelbar nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags am 21. Juni wird sich das Plenum mit der 3. Lesung und der Schlußabstimmung über die Frage des Reichsknappschaftsgesetzes zu beschäftigen haben. Vorläufig ist das Schicksal des Gesetzentwurfes noch unbestimmt. Vermutlich werden Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten dafür stimmen, möglicherweise auch die Kommunisten. Die endgültige Stellungnahme der Deutschnationalen steht noch nicht fest. Dagegen hat die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit großer Mehrheit beschlossen, die Vorlage abzulehnen. Maßgebend war für sie der Umstand, daß das Gesetz nicht die erhoffte Verbesserung des Reichsknappschaftsgesetzes brachte, daß vielmehr anstelle der finanziellen Entlastung eine neue Belastung des Bergbaues mit 40 Millionen Mark getreten ist, sodaß der Bergbau heute jährlich 430 Millionen Mark aufzubringen hat, was angesichts der schweren Notlage, in der er sich befindet, nicht nur eine durch nichts zu vertretende Härte, sondern auch eine glatte Unmöglichkeit ist. Ganz abgesehen davon wird auch dem Bergmann selbst eine soziale Last aufgebürdet, die für ihn sehr viel ist, nämlich für jeden Arbeitstag 1.10—1.50 Goldmark. Das ist der tägliche Tribut, der auf Kosten der Kaufkraft des Lohnes geht und den Bergmann in neue Lohnkämpfe hineintreibt und weiterhin Zechenstillegungen und Arbeiterentlassungen nach sich ziehen müßte. Einer derart gefährlichen Sozialpolitik glaubte die Fraktion der Deutschen Volkspartei nicht die Hand reichen zu können, wenngleich sie nach wie vor auf dem Standpunkt steht, einem Gesetzentwurf bereitwilligst zuzustimmen, der eine gerechte und allseitig befriedigende Sozialpolitik anstrebt.

Wechsel in der Reichskanzlei?

TU. Berlin, 12. Juni. Es ist in parlamentarischen Kreisen die Rede davon, daß der Reichskanzler Marx sich nun doch auf das Drängen seiner Fraktion hin entschlossen habe, das Demissionsgesuch des Staatssekretärs Kempner anzunehmen und den Posten des Staatssekretärs mit einer ihm parteipolitisch nahestehenden Persönlichkeit — man spricht von einem Beamten des Reichsarbeitsministeriums — zu besetzen. Dem gegenüber bemerkt die „Tägliche Rundschau", daß diese Frage vorläufig noch nicht spruchreif sei. Vor dem 20. Juni würden keine Personalveränderungen vorgenommen werden.

Wahlrecht für Auslandsdeutsche.

Eine Forderung der Deutschen in Mexiko.

TU. Berlin, 12. Juni. Der Verband deutscher Reichsangehöriger in Mexiko hat an den früheren Reichskanzler Dr. Luther ein Schreiben gerichtet, in dem er an die Resolution erinnert, die vom Kongreß der Auslandsdeutschen im Jahre 1925 in Berlin angenommen worden ist. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die zur Tagung des Auslandsdeutschtums in der Heimat versammelten Auslandsdeutschen bitten, daß die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine Novelle zum Reichswahlgesetz vorlegen möge, die Bestimmungen darüber trifft, in welcher Weise die im Auslande ansässigen Reichsangehörigen das ihnen nach der Reichsverfassung zustehende Wahlrecht ausüben können."

In dem erwähnten Schreiben wird noch betont, daß die Weimarer Verfassung die Möglichkeit der Verleihung des Wahlrechtes an die 31 Millionen Auslandsdeutschen ausdrücklich offen gelassen habe, wahrscheinlich im Hinblick auf die Verdienste, die während des Krieges von den Auslandsdeutschen um die deutsche Sache erworben worden seinen. Die in Aussicht stehende Wahlreform biete Gelegenheit, diese Dankesschuld abzutragen.

Das endgültige Wahlergebnis in Mecklenburg.

TU. Schwerin, 12. Juni. Deutschnationale Volkspartei 63 237 gleich 12 Sitze, Sozialdemokraten 111 404 = 20 Sitze, Deutsch-völkische Freiheitsbewegung 26 160 = 5 Sitze, Kommunistische Partei 18 463 = 3 Sitze, Deutsche Volkspartei 23 430 = 4 Sitze, Deutsch-Demokratische Partei 8475 = 2 Sitze, Gruppe für Volkswohlfahrt 7287 = 1 Sitz, Wirtschaftspartei des mecklenburgischen Mittelstandes 16 146 = 3 Sitze, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei 4607 keinen Sitz. Insgesamt betrugen die abgegebenen Stimmen: 279 209. Ungültig waren 2586 Stimmen, die Teilungszahl war 5498. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 69 Prozent.

Reichskredit für Gebr. Mannesmann.

TU. Berlin, 12. Juni. Der Haushaltsausschuß stimmte heute der Uebernahme einer Kreditgarantie zu, um die Erhaltung des Marokkobesitzes der Gebr. Mannesmann im deutschen Besitz sicher zu stellen.

Der Kreuzer „Hamburg" in Amerika.

T.U. Hamburg, 12. Juni. Aus Anlaß des Besuches deutscher Schiffe in San Francisco hat zwischen dem Präsidenten der Handelskammer der Stadt San Francisco und dem Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg ein Telegrammwechsel stattgefunden.

Zwischenfall auf der Arbeitskonferenz.

Die Arbeitgebervertreter verlassen den Saal.

TU. Genf, 12. Juni. Im Rahmen der gegenwärtig tagenden internationalen Arbeitskonferenz finden dieser Tage lediglich Kommissionsberatungen statt. Die Gruppe der Arbeitgeber-Delegierten hat mit der Kommission für die Ausarbeitung des Seedisziplinarrechtes gegen einige Punkte des vom Internationalen Arbeitsamt ausgearbeiteten Konventionsentwurfes gestimmt, blieb jedoch in der Minderheit, worauf sämtliche Arbeitgebervertreter den Sitzungssaal verließen. Heute folgt die Interntionale Arbeitskonferenz einer Einladung der in der Nähe gelegenen französischen Stadt Evian. Am Montag beginnen wieder die Vollversammlungen der Arbeitskonferenz.

Antifaschisten-Tumult in Genf.

TU. Genf, 12. Juni. Im Laufe des gestrigen Abends ist es hier in einer von Sozialisten einberufenen Protestversammlung gegen den Faszismus und wegen der Ermordung Matteottis zu einem ungewöhnlichen Tumult-Skandal gekommen. Nach der Rede des Anarchisten Bertoni gegen den Faszismus, die mit dem Rufe: „Mussolini ist ein Mörder" ausklang, entstand in der Versammlung ein großer Skandal. 30 Faszisten stürzten sich unter Hochrufen auf Mussolini auf die Rednertribüne Etwa 50 Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Die Polizei nahm 24 Personen fest, darunter 17 Faszisten. Unter den Verhafteten befand sich auch der Führer der Genfer Faszisten, Graf Vinchi, sowie italienische Delegierte der Internationalen Arbeitskonferenz, die aber diplomatische Immunität genießen.

Hindenburg in Neustrelitz.

TU. Neustrelitz, 12. Juni. Bei dem Staatsfrühstück, das zu Ehren des Reichspräsidenten im Schloß gegeben wurde, führte Staatsminister Dr. Hustaedt u. a. aus: „Als echte Deutsche erfüllt uns Ihre Gegenwart, Herr Reichspräsident, mit stolzer Freude. Ihre Ruhmestaten in der Zeit des Weltkrieges werden unvergessen bleiben. Ganz besonders haben wir Ihnen aber dafür zu danken, daß Sie in heutigen schweren Tagen dem Vaterland die gleiche alte Treue gehalten und die schwere Bürde Ihres jetzigen Amtes auf sich genommen haben." Der Minister schloß mit einem Treugelöbnis für den Reichspräsidenten und das Vaterland.

Reichspräsident von Hindenburg führte in seiner Erwiderungsansprache u. a. aus: „Es ist mir eine Freude, Herr Staatsminister, heute meine Zusage vom vorigen Jahre einlösen und Ihnen und Ihrem schönen Lande meinen Besuch abstatten zu können. Mit Recht haben Sie, Herr Minister, darauf hingewiesen, daß die Mecklenburger in schweren Zeiten getrost ausgeharrt haben. Neben der Erinnerung an die unvergeßliche Königin Luise künden uns die klangvollen Namen, die Sie genannt haben, was Deutschland Ihrem, wenn auch kleinen, Lande verdankt. Auch an Mecklenburg-Strelitz sind die Nöte der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen. Auch ich weiß wohl, daß besonders Ihre Landwirtschaft mit ernsten Schwierigkeiten kämpft. Sie dürfen versichert sein, Herr Staatsminister, daß die Reichsregierung wie bisher auch weiter das in ihren Kräften Stehende tun wird, um helfend einzugreifen, um eine Erleichterung der Verhältnisse für die Landwirtschaft herbeizuführen. Was ich selbst dazu beitragen kann, geschieht. Wir wollen im übrigen hoffen, daß die allgemeine Erholung der deutschen Wirtschaft auch dem Landwirt bessere Zeiten bringt. Dazu gehört aber, daß wir, ein jeder an seinem Platze und in seinem Berufe, einträchtig zusammenarbeiten für das Wohl und die bessere Zukunft unseres Landes. Daß auch Sie und Ihr Land mit seinen reichen Kraftquellen hierzu bereit sind, entnehme ich mit hoher Befriedigung Ihren Worten. Um so herzlicher sind meine Wünsche für das Wohl und Gedeihen von Mecklenburg-Strelitz, denen ich besonders Ausdruck gebe, indem ich Sie alle, meine Herren bitte, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Mecklenburg-Strelitz und unser deutsches Vaterland Hurra!"

Die Anwesenden stimmten nach der Rede des Reichspräsidenten, die mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde, das Deutschlandlied an.

Am Nachmittag machte der Reichspräsident einen Ausflug nach Hohen-Zieritz und besichtigte im dortigen Schlosse das Sterbezimmer der Königin Luise. Im Anschluß daran wurde eine Spazierfahrt durch den Park unternommen. Um 5 Uhr traf der Reichspräsident wieder in Neustrelitz ein und nahm um ½6 Uhr den Vorbeimarsch eines großen Festzuges ab, der eine halbe Stunde in Anspruch nahm und an dem die Innungen, die Korporationen der Vereine und sonstigen Verbände beteiligt waren. Bei schönstem Wetter erfolgte nach einem kurzen Imbiß die Fahrt zum Bahnhof, wo der Reichspräsident um ½8 Uhr, von einer jubelnden Menschenmenge begrüßt, die Rückfahrt nach Berlin antrat.

TU. Berlin, 12. Juni. Reichspräsident von Hindenburg ist mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9.05 Uhr heute abend aus Neustrelitz mit seiner Begleitung auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 13. Juli.

Landestheater: Der Freischütz, 2½—5½; Cavalleria rusticana, Der Bajazzo, 7—10 Uhr.
Konzerthaus: Jenny bummelt, 7½—10 Uhr.
Stadtgarten: Promenadenkonzert, 11—12¼; Konzerte der Harmoniekapelle, 3½—6 und 8—10½ Uhr.
Glockenbazar d. St. Stephanskirche in den Räumen der Festhalle, 11—12: Musikalische Morgenfeier, ½12 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Die Leuchte Asiens, 4 Uhr.
Verein der Württemberger: Frühlingsfest mit Ball im Kühlen Krug, 4 Uhr.
Bäckergehilfen-Verein: Tanzunterhaltung im Rest. Ziegler, 5 Uhr.
F.C. Phönix: Bezirks-Jugend-Wettkämpfe, 9 und ½4; Jugend-Hockey-Tag, 11 und 2 Uhr.
F.C. Baden: Wettspiel gegen F.V. Mannheim-Wallstadt, 3 Uhr.
F.C. Mühlburg: Wettspiel gegen V.f.B., 3 Uhr.
Rest. Friedrichshof: Konzert des Blasorchesters.
Residenz-Lichtspiele: Der Bergadler.
Palast-Lichtspiele: Die letzten Tage von Pompeji.
Naturtheater Durlach: Ein glücklicher Familienvater, 4 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Unterhaltungstanz, 4 Uhr.

Montag, den 14. Juni.

Glockenbazar der St. Stephanskirche in den Räumen der Festhalle, 11—12.
Arbeiterbildungsverein: Kammermusikabend im Vereinsheim (Wilhelmstr. 14), ½9 Uhr.
Wiener Hofspiele: Kabarettvorstellung, 8 Uhr.

Puppenspieler aus Goethes Jugendzeit.

Von
Dr. Alfred Lehmann.

Es ist die Frage, ob das Interesse gebildeter Kreise am Puppentheater, das in unserer Zeit wieder stark gewachsen ist, überhaupt noch wach wäre, wenn nicht Goethe und die Romantiker das Puppenspiel aus dem Dornröschenschlaf, in den es zu versinken schien, wieder zu neuem Leben erweckt und es durch Verleihung künstlerischer Schönheiten von den sich langsam bildenden Unsläätigkeiten gereinigt hätten. Man weiß allgemein, daß das Puppenspiel vom Dr. Faust, das Goethes Knabenherz begeisterte, den ersten Keim zur Fausttragödie gelegt hat, aber es wäre wohl verfehlt, diesen Einfluß zu überschätzen. Denn das Puppenspiel selbst entbehrte ja jeder psychologischen Vertiefung, bloße Unterhaltung war sein Zweck. Wäre es eben nicht Goethe gewesen, ein anderer hätte wohl kaum aus so rein äußerlicher Anregung das Riesenwerk geschaffen.

Man weiß nicht genau, zu welcher Zeit und wo Goethe mit dem Puppenspiel vertraut wurde. Jedoch ist anzunehmen, daß schon Frankfurt ihm dazu Gelegenheit gab, denn dort führten während der Messen verschiedene „Prinzipale" ihre Puppen vor. Wir verdanken es den eingehenden Untersuchungen von Elisabeth Mentzel und Philipp Leibrecht, Näheres über die Puppenspieler, die zu Goethes Zeit Frankfurt regelmäßig besuchten, erfahren zu haben. Fast alle waren sie wohl im Süden ansässig, die meisten kamen über Nürnberg, Ulm, Augsburg, München und Wien. Immer wieder begegnen wir den Namen Robertus Schaeffer, der seine Bude auf dem Liebfrauenberge, unweit von Goethes Geburtshaus, aufschlug. Als einer der angesehendsten Marionettenspieler, blickte er immer auf volle Häuser. Wenn man Theaterzettel vom Anfang der fünfziger Jahre durchsieht, stößt man auch auf seine Anzeige der „sowohl seriösen als auch lächerlichen Aktion von dem ruchlosen Leben und erschröcklichen Ende des Erzzauberers Doktor Johannis Fausti mit Hans Wurst, einem lästerlichen reisenden Wandersmann, einen curiosen Diener bey dem Fausti, einem furchtbaren Teufelsbeschwörer und einem lustigen Nachtwächter."

Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich hier um eine Ankündigung Schaeffers handelt, wie andererseits es nicht ausgeschlossen ist, daß diese Fassung des Faustspiels dieselbe ist, die Goethe hörte nud sah. Für das Jahr 1753 ist die Anwesenheit Schaeffers in Frankfurt urkundlich belegt, ebenso die des Puppenspielers Eberhardt Meyer, der seine Haupttätigkeit mehr im Süden entwickelte. Im Jahre 1776 finden wir ihn beispielsweise noch in Basel. Wir entnehmen den Urkunden, daß „Jungfräulein Elisabeth Meyer für ihren achtzigjährigen Vater Eberhard Meyer aus Gerabronn ins Ansbach" am 19. Oktober 1776 um Spielerlaubnis bat. Diese Erlaubnis erhielt sie, ebenso wurde ihr Gesuch um eine Verlängerung von 14 Tagen genehmigt. Als sie zwei Jahre später mit ihrem Bruder wiederkam, erhielt sie keine Spielbewilligung.

Es ist nicht immer leicht, die Namen der „Puppenbuden"-Besitzer festzustellen, da wir auf die Protokolle des Frankfurter Bauamtes angewiesen sind, die nur in bezug auf den Ort dieser Veranstaltung genauere Auskunft geben. In den Jahren 1754 bis 1757 war Anna Regina Neumännin eine ständige Besucherin der Messen. In ihrem Besitz war das Schaefferschе Puppentheater übergegangen. Auch Franz Lindt, der zumeist von Nürnberg kam, spielte in diesen Jahren in Frankfurt. Aus Mainz zogen 1757 die Puppenspieler Johann Friedrich Weber und Wolfgang Hochstätter zur Herbstmesse.

Wir müssen uns vorstellen, daß schon damals die Marionettentheater technisch auf einer gewissen Höhe standen, und daß es auch insbesondere das Theatrum mundi, jenes Nachspiel mit beweglichen Figuren und Beleuchtungseffekten, war, das den Marionetten-Theatern damaliger Zeit den Beinamen „Mechanische" oder „Mathematische Theater" eintrug. Das Repertoiere dieser Bühnen umfaßte alte Volksstücke, nächst dem „Faust" mag die „Genoveva" die Herzen der anspruchslosen Zuschauer gefangengenommen haben. Goethe wird auch die vielen biblischen Stücke, die von Judith und Holofernes, David und Goliath, der Arche Noah usw. handelten, gehört haben, woraus sich die Vorliebe für biblische Stoffe, denen seine ersten dichterischen Versuche galten, erklären läßt.

Die Puppenspieler seiner Vaterstadt hat Goethe nie vergessen. Manche Stelle in „Wilhelm Meister" und anderen seiner Dichtungen bezeugt es, daß der Samen, der von den alten Buden ausging, noch im Mannesalter des Dichters reife Früchte trug.

Berliner Oper.

Janacek's „Katja Kabanowa" in der Städtischen Oper.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Diese zweite, die Altersoper, des Komponisten wird in der Wirkung lahm gelegt, weil der athmosphärische Reiz des Werkes, das persönliche Wesen der Musik, nur traditionsunbeladene Empfänglichkeit anrühren, der wiederum die Führung des Konflikts nichts mehr bedeutet. Was noch vor kurzem als Reform galt, das nicht triviale, d. h. nicht elementare Textbuch ist doch dem alten Typ, der sich begnügte, Stimulans der musikalischen Energien zu sein, weit unterlegen. Alles, was dieses schuldig blieb, entlud sich mit doppelter Kraft in den Gewittern der Musik. In Janaceks Operntext erfolgt die Verteilung der Gewichte nach epischen, nicht nach dramatischen Gesetzen — trotz Katjas Geständnisszene vor versammeltem Volk. Der Hauptszene des Werkes mit unaufhörlichen Paukenschlägen rollenden Donners. Denn die zwei Männer, zwischen denen die Zentralgestalt steht, sind keine Kontrastfiguren, der eine ist der Mutter, der andere dem Oheim verstklavt. Die ganze Last des Gegengewichtes, der treibenden Schuld trägt die alte Kabanicha (von der Schulz-Dornburg in ein Symbol lebensmörderischen Ahnenkults gesteigert, verknöchert, vereist, eine unaufhaltsame Maschine eisernen Willens), der ebensowenig wie der Ziehmutter „Jenufas „die westliche Opernliteratur Gleichgeartetes entgegensetzen kann. Wie bezeichnend für die slawische Gemütsordnung, daß auch in der Oper die ältere Generation vor der liebenden so oft das stärkste Licht, die tragende Bedeutung empfängt!

Das schönste an Janaceks Musik ist die Wiedergabe der seelischen Landschaft, in der sich die Gefühle und Affekte bewegen. Es entzündet sich an ihnen nicht ein Organismus, der nach eigenem Gesetz über den Anstoß, den er erhielt, in einem hochgewölbten Boden hinauswächst. Wo der Komponist dazu den Versuch macht, wird er matt und gelegentlich auch billig. Aber wo er sich in einen echt slavischen, seelisch verwurzelten Realismus an das Wort und seinen Gefühlsuntergrund deklamierend anschmiegt, und durch die besten Teile der Partitur: Ouvertüre, Nächtliche Stimmen vor ferne, Katjas letzte Stunde am Fluß — trotz der Geständnisszene die Offenbarung ihres innersten Wesens — fließt die melancholische, oft süß ausbrechende Sinnlichkeit der slawischen Natur. Sehr durchsichtig das Orchester, in dem klagende Soloinstrumente einander sehnsüchtige Motive in eigentümlichen Intervallen modulierend abnehmen. Und reizend die wenigen kurzen, in leicht hingetuschten Linien sich kreuzenden Ensembles.

Man hatte an der Vorstellung hingebend gearbeitet, aber es fehlte das ausschlaggebende Talent in der Zusammenfassung der Teile. Ein rasend gewordener Maler überschrie mit knalligen Dekorationen die Musik. Fritz Zweig ist auch nicht ein Dirigent, dem das verborgene Wesen einer Partitur durchsichtig wird, obzwar er in manchen Einzelheiten musikalischer war als sonst. Der Spielleiter konnte der Kulissen nicht Herr werden, er umging nur die Fallen, die sie ihm legten, und war weder der sehr gefühlsbereiten Anni Helm (deren warm-passionierte Stimme sich leider in der Höhe zu greller Unpersönlichkeit entfärbt) der Wegweiser, den sie noch braucht, noch fähig, den Gatten und den Geliebten plastischer herauszumodellieren als Janacek sie gezeichnet hat. Frau Jülich de Voat machte sich selbständig und gab einer jungen Mädchen-Rolle Charakter.

E. Kolliner.

Badisches Landestheater. Für die „Volksbühne" findet am Montag, den 14. Juni, eine Wiederholung der alten Gesangsposse „Robert und Bertram" von Gustav Raeder statt. Die zweite Aufführung von Oscar Wildes Schauspiel „Lady Windermeres Fächer" ist auf Donnerstag, den 17. Juni, angesetzt. — Am Samstag, den 19. Juni, begeht Hugo Höcker, eines der hervorragendsten älteren Mitglieder unseres Schauspielensembles das Jubiläum seiner 40jährigen Bühnentätigkeit. Dem Verbande des Badischen (Hof- und) Landestheaters gehört Höcker seit dem Herbst 1890, also volle 35 Jahre an. Der Jubilar wird an seinem Ehrentage in einer seiner besten Rollen des älteren Repertoires, nämlich als Dr. Krusius in Oscar Blumenthals und Gustav Kadelburgs Lustspiel „Großstadtluft" auftreten, das zu diesem Zweck neueinstudiert wird.

Trost.

Von
Ernst Sander.

Neige das Haupt in Demut,
Schweige und trag, was dich kränkt —:
Wildestes Leid wird Wehmut,
Wenn sich der Abend senkt.

Ward auch müde dein Hoffen,
Dein weinendes Auge fast blind —
Nacht hält die Arme dir offen,
Wie eine Mutter dem Kind.

Die Wahrheit über das Ende des Nordpolfahrers André.

Von Eskimos, die sich vor seinem Freiballon fürchteten, erschlagen.

Knud Rasmussen, der bekannte Eskimoforscher, veröffentlicht jetzt seine Erlebnisse in fortlaufend erscheinenden Heften. Unter dem Titel „Zwei Jahre durch unerforschtes Eskimoland" ist eben das zweite Heft seiner Publikationen erschienen. (Frankfurter Sozietätsdruckerei G. m. b. H.) Er schildert darin ein Gespräch mit dem Eskimomissionar Pater Turquetil, der ihm nach Aussagen von Eskimoleuten über das mutmaßliche Ende Andrés wertvolle Mitteilungen gemacht hat. Wir entnehmen dem Bericht Rasmussens die nachfolgende interessante Stelle.

Im Jahre 1900 reiste Pater Turquetil vom Großen Renntiersee nordwärts nach den Distrikten am Dubountsee, wo Eskimos leben sollten, die bis jetzt noch keine Berührung mit den Weißen gehabt hatten.

Es war noch früh im Frühjahr, zur Zeit, als die Wanderung der Renntiere von den Wäldern zu den öden Küsten begonnen hatte. Eines Tages kam Pater Turquetil in eine große eskimoische Siedlung, wo man Renntierjagd mit Bogen und Speer betrieb. Hier blieb er zusammen mit seiner Begleitung einige Tage, um die Leute ein wenig kennen zu lernen. Da geschah es eines Abends, daß alle Männer des Stammes sich versammelten, vor ihn traten und ihn fragten, ob die weißen Männer in seinem Lande große vogelähnliche Zelte zu machen pflegten — große Zelte die sich von der Erde erheben und fliegen könnten. Turquetil antwortete mit Ja. Darauf führten die Männer des Stammes mit ernsten Mienen lange, wechselseitige Verhandlungen, von denen er nur wenig verstand, da er damals die eskimoische Sprache noch nicht ganz beherrschte.

Er wollte wissen, ob sie jemals solche in fliegendem Zelt gesehen hätten. Sie antworteten auf diese Frage nicht, sondern wurden verwirrt und führten wiederum lange, flüsternde Erörterungen miteinander. Es war, als ob sie ein Geheimnis zu verbergen hätten, das sie nicht verraten dürften. Aber sie wünschten noch mehr zu wissen: Waren diese Zelte nicht aus sehr dünnem Stoff gefertigt, welcher Tierhaut glich, ohne jedoch von einem Tier zu stammen? Dies bekräftigte Pater Turquetil. Dann fragten sie ihn, ob an der Stelle des Zeltes wo die weißen Männer sich aufhielten, nicht eine Art weißen Eisens, sehr dünn und leicht, angebracht sei. Pater Turquetil, welcher begriff, daß sie Aluminium meinten, bejahte auch dies. Alle diese Aufklärungen schienen sie ängstlich und bedenklich zu machen; sie verloren noch mehr die Lust, die Fragen zu beantworten, die er an sie richtete.

Einige Jahre später besuchte Turquetil wieder denselben Eskimostamm; weil die Bevölkerung diesmal mehr Zutrauen zu ihm hatte, bekam er zu wissen, daß damals zwei weiße Männer in ihr Land gekommen seien, und zwar in einem großen, fliegenden Zelt, und daß sie einen kleinen Hund bei sich gehabt hätten. Sie hätten einige Zeit unter ihnen gelebt, wären dann aber von einem fremden Stamm unter folgenden Umständen getötet worden:

Ein Renntier war auf seiner Flucht zum Lagerplatz gekommen, ein Eskimo hatte sich herangepirscht und es mit einem Pfeil niedergeschossen. Gleichzeitig hatte einer der weißen Männer auf sehr weite Entfernung gefeuert und ebenfalls getroffen. Man lief zu dem getöteten Tier hin und fand den Pfeil des Eskimos im Herzen sitzen, man fand aber auch eine kleine sonderbare Wunde im Bug des Tieres, aus welcher frisches Blut rieselte. Darüber entstand ein Streit, da der Eskimo behauptete, daß das Tier ihm gehöre, während der weiße Mann meinte, daß seine Kugel es früher als der Pfeil getroffen habe Die Eskimo kannten jedoch keine Schußwaffen und verstanden nicht, daß es möglich war, ein Tier auf so weite Entfernung zu töten; sie hatten vor den fremden weißen Männern, die sie nicht verstanden, Angst bekommen und sie getötet.

Pater Turquetil, der damals gemeint hatte, daß diese Erzählung vielleicht mit dem Verschwinden Andrés in Verbindung gebracht werden könnte, hatte einen Bericht nach Hause gesandt, aber niemals eine Antwort erhalten.

Viele Jahre später hatte der Pater einen Mann getroffen, der bei der Hudson Bay Company angestellt war und genau die gleiche Geschichte gehört hatte. Auch dieser Mann hatte einen Bericht abgesandt, der indessen ein besseres Schicksal erfahren hatte. Man war der Meinung, daß die Sache zu unwahrscheinlich war.

Später hatte ich unter allen Eskimos, mit denen ich zusammentraf, sowohl unter den Binnenlandeskimos in Barren Grounds als auch die ganze Nordwestpassage entlang, eine Bekräftigung für dieses eigentümliche Gerücht zu erhalten gesucht, aber es glückte mir niemals, jemand zu treffen, der etwas Bestimmtes wußte. Der einzige Mann, der etwas Aehnliches gehört hatte, begegnete mir zwei Jahre später; es war ein gewisser Richard Jensen aus Kopenhagen, welcher im Dienste der Hudson Bay Company auf Kent Peninsula angestellt war. Er hatte vor langen Jahren am Mackenziefluß gelebt und dort Eskimos getroffen, die Ballontuch auf ihren Schlitten verwandten, um die Ladung gegen Schneetreiben zu schützen. Woher sie es hatten, hatte ich niemals erfahren können.

Vielseitige Erfindungen.

Ganz schlaue Erfinder suchen von altersher „Universalgegenstände" zu schaffen, mit denen man „mehrere Fliegen mit einer Klappe schlägt". Daß es dabei zu recht kuriosen Apparaten kommen kann, zeigt ein Bericht des englischen Patenamtes. Hier ist vor kurzem eine Erfindung patentiert worden, die in einem Spazierstock besteht, der zugleich als Kartentisch benützt werden kann. Praktischer dürfte immerhin noch ein anderer Spazierstock sein, dessen Griff zugleich als Sitz dient. Eine andere solch praktische Erfindung ist eine Handtasche, die in einen Sitz umgewandelt werden kann. Man drückt auf einen kleinen Hebel, und dann fällt aus der Tasche ein Gestell heraus, das die Füße des Stuhls bildet. Der Sitz besteht aus einem Luftkissen, das leicht aufgeblasen werden kann, ohne daß man irgendetwas aus der Tasche herausnimmt. In „Schlafmöbeln" werden ja sehr viele Neuigkeiten gebracht, und besonders in Amerika gibt es Möbelstücke, die aus einem Sofa in einen Tisch, in ein Bett, ja sogar in eine Leiter verwandelt werden können. Originell ist aber ein Schaukelstuhl, der durch seine Schwingungen einen Fächer über dem Kopf des Sitzenden in Bewegung setzt, durch den dieser stets Kühlung erhält. Während des Krieges sind in England infolge der drohenden U-Boot-Gefahr verschiedene sonderbare Rettungsapparate erfunden worden, so z. B. eine warme Weste, die in Fällen der Gefahr zugleich als Rettungsgürtel dient, und ein Liegestuhl, der im Falle eines Schiffbruchs sicher auf den Wellen schwimmt. Dieser „rettende Liegestuhl" kann zugleich auch noch als Waschständer und als Bett benützt werden. Der leuchtende Hausschlüssel ist eine andere Neuheit, die allen denen dargeboten wird, die infolge der Dunkelheit oder aus sonstigen Gründen das Schlüsselloch der Haustür nicht finden können. Dieser Hausschlüssel enthält eine winzige elektrische Birne, die sofort zu glühen anfängt, wenn man den Schlüssel benützen will. Aber den Rekord unter all diesen vielseitigen Erfindungen dürfte doch eine kleine, gedrungene Schere halten, die zugleich als Glasschneider, Hammer, Drahtschneider, Pfropfenzieher, Federmesser, Nagelfeile, Kistenöffner und Radiermesser benützt werden kann. Damit aber noch nicht genug, dient diese Universalschere auch als Lineal, das einen Maßstab besitzt, und obwohl es nur 4¼ Zoll lang ist, enthält es noch ein Stereoskop, ein Laufrädchen zum Punktieren und einen Schlüssel für den Gasmesser.

Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in den Alleindepots
Alte Sachs'sche Apotheke (Dr. Fritz Linder)
Karlsruhe, Kaiserstraße 80, Tel 438
Rheinbischofsheim (Apotheke von Walter Hamm
Das Grosse Pfarrer Heumann-Buch
(320 Seiten, 200 Abbildungen)
erhält jeder Leser der seine Adresse einschickt von der Firma **L. Heumann & Co. Nürnberg, M 166** gratis und franko zugesandt. — Postkarte genügt. A2063

Die früheste Erinnerung eines Menschenhirns.

Psychologische Umschau.

Von
Siegfried Jacoby.

Spannung als Forschungsgegenstand. — Für das unmännliche Weinen. — 650 Stunden schriftlicher Selbstanalyse. — Klexe und Bilder als Späher der Seele. — Eichung von Charaktereigenschaften.

Ob es eine seelische Energie gibt, bejaht der Laie, während mancher Forscher geneigt ist, jenen Begriff dem Wissensgebiet vorzubehalten, dem er entlehnt ist, der Physik, und ihn aus der Psychologie auszuschließen. Eine andere Frage ist, ob die Annahme seelischer Energie den Pädagogen und Arzt bei der erzieherischen oder heilenden Tätigkeit fördert oder eine brauchbare Arbeitshypothese darstellt, nämlich es ermöglicht, unterbewußte psychische Vorgänge besser zu verstehen. Daß die seelische Energie sich bewege, von einem Bezirk in den anderen übergehe und sich staue, drängt sich als Bild psychischer Vorgänge so stark auf, daß wir nicht überrascht sind, Freud von dieser Anschauung ausgiebig Gebrauch machen zu sehen. Gut läßt sich vorstellen, daß Gemütsbewegungen sich sammeln, nach außen wirken, sich verausgaben, daß krankhafte Nervenzustände entstehen, wenn unterbewußte starke Seeleninhalte ganz oder zum Teil gehemmt werden oder von ihrem Ursprung in eine mehr oder weniger entfernte seelische Schicht dringen. Sie sind hier gleichsam seelische Fremdkörper und verursachen krankhafte Erscheinungen, deren Beseitigung durch die jene Fremdkörper lösende Aussprache herbeigeführt wird. Den Gedanken der seelischen Energie nimmt neuerdings der Amsterdamer Nervenarzt J. Zeehandelaar auf, um daraus den Begriff der Psychotonie, der „Spannung der Psyche", zu entwickeln und viele Erscheinungen der Gemütsbewegung, der Suggestion und der „Seelenschwäche" (Psychasthenie) zu erklären. Er meint etwa dasselbe, was in den jedem geläufigen Begriffen „gespannt sein, die Aufmerksamkeit spannen, Ueberspannung und Entspannung" enthalten ist, ohne daß es so leicht wäre, den Inhalt der Begriffe eindeutig zu zeichnen. Höhere seelische Spannung kann sich in den Tränen- und anderen inneren Drüsen, auch in den Muskeln und Blutgefäßen auswirken. Wird die Pforte der Aeußerung gewaltsam geschlossen, z. B. das als unmännlich verrufene Weinen unterdrückt, so können unerwünschte seelische oder körperliche Folgen auftreten. Nach Zeehandelaar ist die Psychotonie, deren Wert zur Verständlichmachung krankhafter seelischer Vorgänge er hoch veranschlagt, eine allgemeine Eigenschaft des Psychischen. Sie tritt am stärksten in erwachsenen, gesunden, wachen Menschen auf.

Die Verfahren, den Gegenstand der Psychologie, die Seele, zu erkunden, sind in den letzten Jahren außerordentlich verfeinert worden, auch das der Selbstbeobachtung, das im allgemeinen als trügerisch gilt. Hat man doch die Möglichkeit der Selbstbeobachtung ganz und gar bestritten, weil die inneren Vorgänge uns erst dann bewußt werden, wenn sie schon vorbei sind. Der wissenschaftliche Streit ist noch lange nicht entschieden, immerhin hat das Verfahren der Selbstbeobachtung eine ungeahnte Ausbildung erfahren. Man fand, daß immer weiter zurückliegende Tatsachen ins Bewußtsein treten, wenn durch Aussprache frei steigender Einfälle gleichsam der Schutt der nächsten Vergangenheit fortgeräumt ist. Bekanntlich macht der Arzt von dieser Erkenntnis Gebrauch. Es ist nun nicht jedermanns Sache, seine geheimen Einfälle einem anderen anzuvertrauen. E. Pickworth Farrow, ein Gelehrter englischer Zunge, machte den Versuch, sein seelisches Unterbewußtsein vor sich selbst zum Sprechen zu bringen, indem er alle und jede gedanklichen Einfälle längere Zeit hindurch aufschrieb. Er arbeitete erst eine Stunde in der Woche, später eine bis zwei Stunden täglich und brachte es im ganzen auf die ansehnliche Zahl von 650 Arbeitsstunden. Statt zu schreiben, in einen Diktierapparat zu schreiben, erwies sich als ungeeignet, weil dabei Hemmungen und Beunruhigungen wie bei der Mitteilung an einen anderen auftreten. In den ersten 400 Stunden, in denen Farrow getreulich alles aufschrieb, was ihm und wie es ihm in den Sinn kam, tauchten auch in gewöhnlicher Weise erinnerbare Erlebnisse des letzten Jahrzehnts ins Bewußtsein. Dann aber warf das Gedächtnis das Erlebnis einer schreckhaften Drohung aus, die aus Farrows Alter von drei oder vier Jahren stammte, von ihm vergessen worden war und von noch lebenden Zeugen bestätigt wurde. Es erstand sogar ein Erlebnis aus dem elften, ja eines aus dem sechsten Monat seines Lebens. Zuverlässige Erinnerungen aus dem ersten Lebensjahr sind der Wissenschaft bekannt. Farrows Ermittelung würde, wenn die hier fehlenden Zeugnisse anderer vorlägen, die bis in die früheste Lebenszeit zurückreichende Erinnerung eines menschlichen Hirns darstellen. Er selbst ist sicher, sich wirklich zu erinnern und nicht etwa die Phantasie-Vorstellung zu beschreiben, weil er Erinnerungs- und Phantasiebilder an bestimmten Zeichen unterscheiden zu können glaubt und auch gewisse krankhafte Verhaltungsweisen schwanden, die an jene Erinnerung — es handelte sich um die erste schwere Enttäuschung und Demütigung im Leben des Kindes — gebunden waren.

Jemand über sich urteilen zu lassen, fälscht leicht das Selbstbild. Getreuer ist die Bekundung, wenn der, der sie ausspricht, ihre Bedeutung nicht kennt. Gute Dienste leistet der sogenannte „Rorschach-Test", eine von Rorschach ersonnene Reihe von Zufallsbildern, die jeder Betrachtler auf seine Weise deutet. Zehn an Zahl, waren sie aus vierzig Klexen als besonders vieldeutig ausgewählt. Jeder kennt die Vieldeutigkeit unbestimmter Formgebilde. Leonardo da Vinci empfahl seinen Schülern, Figuren der Wandbemalung deutend nachzumalen, wenn sie einmal um Stoffe verlegen wären. Später nahm man dann Versuchsbilder nicht vom Zufall, sondern entwarf sie eigens, so daß sie möglichst viele Erklärungen zulassen. So entstand der „Tiefentest". Nach Dr. G. A. Roemer wurde ein bestimmtes Testbild von 300 Versuchspersonen bald als Landschaft und Architektur, bald als technischer und kunstgewerblicher, bald als Bekleidungs- und Bedarfs-Gegenstand, bald als Pflanze, niederes, höheres Tier oder Mensch gesehen. Die Gruppen waren nicht allzu verschieden groß, die kleinste umfaßte rund 11 Prozent, die größte rund 18 Prozent der Versuchspersonen. Man darf nicht denken, der Beurteiler hätte viel Freiheit, die eine oder andere Deutung zu wählen. Er bringt es wohl auf zwei bis drei Vorstellungen, verhält sich aber anderen gegenüber vollständig blind. Aus diesem Grunde gibt die Deutung guten Aufschluß über die den Beurteiler gerade erfüllenden Vorstellungen und seinen Charakter. Die Auswertung der Ergebnisse könnte schwer und willkürlich erscheinen. Ihre wissenschaftliche Bestimmtheit wird durch Uebung der prüfenden Person wesentlich gesteigert. Roemer meint, wenn man das Verfahren sachkundig handhabe und die sich ergebende mehr oder weniger große Häufigkeit der Deutung, sprachliche Form und Vorgang der Aussage sowie ihren begrifflichen und logischen Inhalt gehörig veranschlage, sei das Verfahren fast ebenso zuverlässig und erlernbar wie die Lösung mathematischer Aufgaben.

Der Schwierigkeit, mit geeigneten Mitteln die Seele zum Sprechen zu bringen, steht die andere gegenüber, die ermittelten Tatbestände und namentlich die Grade der Eigenschaften eindeutig zu bezeichnen. Angenommen, es gäbe ein Mittel, Eigensinn festzustellen, und eine Persönlichkeits-Urkunde spräche von „großem" Eigensinn, so wäre dies Urteil reichlich unbestimmt. Der Mangel wird umso empfindlicher, je mehr das praktische Leben sich die Ergebnisse der angewandten Psychologie zu nutze macht. Hier wie auf allen Gebieten ruht die wissenschaftliche Entwicklung auf ihrer begrifflichen Vorarbeit. Wertvoll ist die neue, diesem Gegenstand gewidmete Arbeit von J. F. Foerster. Sein Begriff des Charakters umfaßt alle Triebe und Arten des Fühlens, Wollens und Handelns, die bei dem einzelnen ziemlich gleich groß bleiben und zugleich die Menschen wesentlich voneinander unterscheiden. Wie groß eine Eigenschaft ist, will er in Hundertteilen ausdrücken, weil etwa „Vorsicht 5" oder „Vorsicht 70" jedem verständlich sind. Foerster unterscheidet Eigenschaften, die für manche Berufe unbedingt nötig, für andere dagegen Hindernisse sind. So erleichtert Barmherzigkeit einem Krankenwärter seinen Dienst, während ein Zuchthauswächter dadurch behindert wird, zweitens Eigenschaften, die für diese Berufe unbedingt nötig, für jene dagegen gleichgültig sind oder ihren Träger von gewissen Berufen, aber durchaus nicht von allen ausschließen. Endlich sind manche Eigenschaften ohne Bedeutung für die Berufsübung, aber doch so unangenehm, daß sie ihren Träger unter Umständen benachteiligen. So kann ein Jähzorniger ein sehr tüchtiger Beamter sein; man wird ihm aber einen Geduldigen und Selbstbeherrschten vorziehen. Foersters klärende Ueberlegungen dürften zunächst für die wissenschaftliche Berufsberatung von Bedeutung sein. Einen Ueberblick über die Ausdehnung ihrer Tätigkeit in Deutschland gibt eine von Professor Dr. Rupp angeregte und vom Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung jüngst vorgenommene Umfrage. Wir haben zur Zeit 22 Landesarbeitsämter, denen 902 öffentliche Arbeitsnachweise unterstehen. Hiervon beschäftigen sich 556 Arbeitsnachweise mit Berufsberatung, im ganzen 597 öffentliche Stellen, von denen ein Siebentel, etwa achtzig, wissenschaftliche Eignungsprüfungen vornehmen. Man arbeitet eifrig am Ausbau der Einrichtung, weil Prüfungsergebnisse und praktische Bewährung sich decken und Lehrlinge und Arbeitgeber von dieser Anwendung psychologischer Erkenntnisse gleichen Vorteil haben.

Verbrecher-Schulen.

In Paris ist wieder einmal eine Verbrecher-Schule aufgespürt worden, in der zwei Frauen Kinder und Erwachsene zu Taschendieben abrichteten und bei dem Unterricht sehr wissenschaftliche Methoden verwendeten. Seit den Tagen, da Dickens seinen „Oliver Twist" schrieb, und die erste derartige Verbrecherschule schilderte, haben solch eigenartige Anstalten immer bestanden. Sie sind besonders zahlreich in London, wie ein neuer eingehender Bericht der englischen Polizei zeigt. Man hat festgestellt, daß die „Lehrkräfte" die Gerichtsverhandlungen besuchen und besonders solche Prozesse verfolgen, bei denen ganz junge Menschen angeklagt sind. Wenn diese dann infolge ihrer Jugend Bewährungsfrist erhalten, so machen sich die Leiter der Verbrecherschulen an sie heran und verpflichten sich, sie unentgeltlich zu unterrichten. Die Schüler werden sogar von ihnen mit guter Kleidung ausgestattet, erhalten reichliche Nahrung und Taschengeld.

Der „Lehrling" wird dann auf einer Verbrecherschule in London oder in einer Provinzstadt 3 Monate lang ausgebildet, wobei ihn mehrere „Professoren" in die einzelnen Spezialitäten des Verbrecherhandwerks einweihen. Das erste wirkliche Verbrechen wird unter Beaufsichtigung ausgeführt. „Hat der Schüler die „Prüfung" bestanden, so wird er entweder allein oder mit anderen zusammen auf „Arbeit" geschickt, gibt seinem Lehrer einen Prozentsatz seiner Beute ab und erhält von ihm auch noch weiter Anweisungen und Aufträge. Die Art des Verbrechens, für die jeder Anfänger bestimmt wird, ist nach seiner Erscheinung, Bildung und seinen gesellschaftlichen Fähigkeiten ausgewählt. Junge Leute, die ein elegantes Auftreten haben und sich gut zu benehmen wissen, werden vornehm ausgestattet und als Hoteleinbrecher oder Hochstapler in Luxusbäder und in elegante Hotels geschickt. Die ungebildeteren Schüler werden als Taschendiebe ausgebildet. Die Londoner Polizei schätzt, daß sich gegenwärtig mehr als 300 solcher junger Diebe in London befinden, die in diesen „Hochschulen" ihren Unterricht erhalten und dort ihr „Examen" bestanden haben.

Der gefährliche Händedruck.

Der Professor der Bakteriologie an der Universität von Britisch-Columbia H. W. Hill hat seine Studien einer bisher wenig beachteten Form der Uebertragung von Krankheiten gewidmet, nämlich dem Händedruck. Er erklärt diese so allgemein übliche und besonders in den angelsächsischen Ländern mit Leidenschaft geübte Art der Begrüßung für außerordentlich gefährlich. Bei zahlreichen Versuchen des Handschüttelns, bei denen die eine Hand mit verschiedenen Bakterien infiziert war, wurde in jedem Fall eine Uebertragung der Bakterien auf die andere Hand festgestellt. Dies war bei allen Arten der Fall, nicht nur bei dem kräftigen Händedruck, sondern auch bei dem losen Berühren der Hände. Besonders stark war die Uebertragung, wenn die infizierte Hand trocken war und sehr fest zupackte. Trotz dieser Besognis erregenden Behauptungen braucht aber der Händedruck nun nicht verbannt zu werden; denn die Hand ist ja glücklicherweise nicht immer mit gefährlichen Krankheitserregern bedeckt, und Infektionskrankheiten können ja auch schon übertragen werden, wenn man sich mit der infizierten Person nur in demselben Zimmer befindet.

Brief aus Donaueschingen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

hs. **Donaueschingen**, 10. Juni 1926.

Seit meinem letzten Brief an die „Badische Presse" sind vier Wochen verstrichen, und der Himmel hat immer noch kein freundliches Gesicht aufgesetzt. Nur wenige lichte Momente unterbrechen die Regentropfensymphonie. Optimismus will schon gar keiner mehr aufkommen, sowohl was die Aussichten auf besseres Wetter betrifft, als auch bezüglich des Eintreffens des erwarteten Fremdenstromes. Mit diesem sieht es mau aus; zwar kommen sporadisch und truppweise bald heute, bald morgen Passanten; aber ihres Bleibens ist nicht lange, weil begreiflicherweise kein Mensch seinen Urlaub ganz zu Wasser werden lassen will. In den letzten Tagen sind Mitglieder der aus Amerika gekommenen plattdeutschen Reisegesellschaft hier zu vorübergehendem Aufenthalt eingetroffen; es waren dieselben plattdeutschen Namensbrüder, von denen in Berlin durch den Reichspräsidenten eine Deputation empfangen worden war. Die Herren baten von einer offiziellen Begrüßung hier Abstand nehmen zu wollen und zogen es vor, sich desto intensiver die Quellen der Donau und des Fürstenbergbräus anzusehen. Besonders das letztere findet erfahrungsgemäß den Beifall der „ausgetrockneten" Amerikaner. Schon im vorigen Jahre hatten die hier konzertierenden Sänger der Badischen Harmonie Newyork diesem Getränk alle Ehre angetan.

Die Wirte und Hoteliers klagen aber nicht nur in Donaueschingen, auch aus anderen Kurorten des Schwarzwaldes schallt die Klage über den schlechten Fremdenverkehr. Im Schwarzwald beginnt die Saison ohnedies ziemlich spät, aber so, wie sich bis jetzt der Juni hinsichtlich der Witterung angelassen hat, macht er alle Hoffnungen zuschanden. Die Hotelindustrie des Schwarzwaldes, die bei dem bekannten Wandertrieb der Deutschen nach der Schweiz und Italien ohnedies nie auf Rosen gebettet ist, würde von einer schweren wirtschaftlichen Notlage betroffen, die ihre Folgen zeitigen würde.

Witterungsschäden sind auf der Baar allenthalben festzustellen. Der Bauer klagt über das dünn und schlecht stehende Heu, das z. T. erfroren ist und wegen des andauernden Regens nicht hochkommen will. Die Birnen- und Kirschbäume haben unter dem mehrmaligen Hagel gelitten. Auch aus landwirtschaftlichen Kreisen dringt der Ruf nach besserem Wetter. Ein Ereignis für die Donaueschinger wie für die Gäste selbst war der Besuch des Berliner Sängervereins Caecilia melodia, der unsere kleine Baarresidenz auf seiner Rückreise von der Schweiz aufsuchte und in der bekannt herzlichen Weise empfangen wurde. Erfüllte dieser Verein, der mit ca. 190 Personen Damen und Herren, denen sich auch Gastteilnehmer aus anderen norddeutschen Städten angeschlossen hatten, in Donaueschingen seine Reise beschloß, in der Schweiz eine kulturelle Mission, einen Akt der Dankbarkeit für alle vom Schweizer Volk in schweren Zeiten Deutschland erwiesenen Wohltaten, so wurde durch sein hiesiger Aufenthalt erneut das innige Band zwischen Nord und Süd gekräftigt, das im letzten Jahr vom Berliner Lehrergesangverein hier angeknüpft wurde. Schon aus diesem Grunde konnte man sich über den Besuch der Berliner freuen. Noch mehr aber auch deshalb, weil große Vorbilder die besten Lehrer sind. Das Konzert dieses Männergesangvereins unter Leitung seines 1. Chormeisters Musikdirektor Max Eschke stand auf künstlerisch hoher Stufe und rechtfertigte die Erwartungen, die besonders aus Sängerkreisen den Berlinern entgegengebracht wurden. Ein Vergleich zwischen den letztjährigen Darbietungen des Berliner Lehrergesangvereins und denjenigen des Berliner Sängervereins ist schon deshalb nicht am Platze, weil die diesjährigen Gäste eine ungemein strapaziöse Reise hinter sich hatten, auf der innerhalb 14 Tagen täglich Konzerte und Bankette einander ablösten. Das eine aber steht fest: ein künstlerisches Ereignis für unsere sangesfreudige Stadt, die allein vier Gesangvereine bezw. Gesangsabteilungen, das benachbarte Allmendshofen nicht mitgerechnet, beherbergt. Die Berliner brachten eine Solistin, Marie Toll, mit, die nicht hinter den Künstlerinnen zurücksteht, die wir bei den hiesigen Kammermusikaufführungen alljährlich bewundern können.

Das letzte Konzert der „Liedertafel" gab Gelegenheit, zwei Mitglieder der Stuttgarter Madrigalvereinigung als Solistinnen zu hören. Dr. Hugo Holle-Stuttgart hat in dieser Vereinigung ein glänzendes abgerundetes und klangschönes Instrument geschaffen. Hedwig Cantz und Elise Keller zeichneten sich durch die pflegliche Behandlung und verständnisvolle Ausdrückung der Negerlieder und durch ihre vorzüglichen Stimmen aus. An musikalischer Unterhaltung ist also hier kein Mangel. Die Vereine haben im Mai und Anfang Juni eine große Regsamkeit entfaltet. Preisschießen der Kleinkaliberschützenvereine sind allerorten fast jeden Sonntag. Am Pfingstmontag hat der Geisinger Kleinkaliber-Schützenverein sein neues Schützenhaus eingeweiht; an dem damit verbundenen Preisschießen nahmen fast alle übrigen Vereine des Bezirkes teil. Auch die Feuerwehr ist rege: eine Inspektion der Landfeuerwehren löst die andere ab. Nach dem Kreisfeuerwehrtag in Bräunlingen folgte bald das 50. Stiftungsfest der Feuerwehr in Hubertshofen. Auch der Verein der Hundefreunde ist auf der Höhe und schnitt mit einigen Dobermann-, Schäferhund-, Airedale-Terrier-Ausstellungstieren auf der Hundeschau in Schwenningen sehr gut ab. Im August soll hier eine Hundeschau stattfinden. Zu den vielen schon bestehenden Vereinen ist kürzlich ein neuer gekommen: eine Ortsgruppe des Gläubiger- und Sparerschutzverbandes, dessen Tätigkeit sich bekanntlich gegen die Aufwertungsgesetze richtet. In den letzten Tagen wurde eine neue Bank gegründet, die dem Kreditbedürfnis des Gewerbestandes abhelfen soll: die durch Aufhebung der hiesigen Filiale der Rheinischen Kreditbank entstandene Lücke soll durch die neue Gewerbebank ausgefüllt werden. Außer der Bezirkssparkasse sind noch zwei landwirtschaftliche Kreditinstitute auf genossenschaftlicher Grundlage vorhanden: die Landwirtschaftsbank und Bauernbank.

Eine Sehenswürdigkeit bildet jedes Jahr anläßlich der Fronleichnamsprozession der von den Einwohnern Hüfingens aus Wiesenblumen gefertigte Mosaikteppich, über den sich die Prozession bewegt. Der Bildhauer Reich hatte in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Sitte nach italienischem Vorbild in Hüfingen eingeführt, wo sie sich seither erhalten hat. Nach Zeichnungen werden aus Blumen kirchliche Embleme und Ornamente auf dem Boden plastisch aufgeschichtet. Ein Bild schließt sich eng an das andere. Auch in diesem Jahre war am Fronleichnamstage Hüfingen das Ziel vieler Fremden. Etwas Aehnliches hat sich in diesem Jahre in Donaueschingen herausgebildet, wo die Missionare vom heiligen Geist vor dem Missionskonvikt aus gefärbtem Sägemehl einen Teppich mit kirchlicher Ornamentik auf den Boden streuten.

Die Notlage im Hotzenwald.

Finanzminister Dr. Köhler hat auf eine Eingabe der Landtagsabgeordneten Dr. Föhr und Fischer über die wirtschaftliche Notlage auf dem Hotzenwald und über die notwendigen Hilfsmaßnahmen in Bezug auf steuerliche Erleichterungen u. a. geantwortet:

Bei der Veranlagung der Landwirtschaft zur Einkommensteuer 1924 wurde den Hotzenwaldgemeinden außer den an sich schon niedrigen Durchschnittssätzen noch 20 bis 50prozentige Herabsetzungen gewährt. Dadurch sei der größte Teil der Landwirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1924/25 frei veranlagt worden. Für 1925 bis 1926 sei die Landwirtschaft von den Einkommensteuervorauszahlungen entbunden. Bei der Vermögenssteuer sei durch die Senkung des Steuerfußes noch eine Steuermilderung eingetreten. Bei der Grund- und Gewerbesteuer werden durch Herabsetzung der Freigrenze die meisten Landwirte für 1925 von der Gewerbesteuer befreit. Bei der Einschätzung der Grundstücke und Gebäude zur Landesgrundsteuer wird die von der Regierung vorgeschlagene allgemeine Senkung beim Vorliegen besonderer Verhältnisse noch erhöht werden. Die Frage der Gebäudesondersteuer soll für den Hotzenwald noch besonders in Bezug auf Erleichterungen geprüft werden. Auch in der Bewertung des landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Vermögens sowie des Grundvermögens werden die Feststellungsbehörden das Richtige treffen. Was die Verkehrsfragen betreffe, so sei der Minister des Innern ersucht worden, wegen einer für die Gemeinden des Hotzenwaldes günstigeren Lastenverteilung mit dem Kreis Waldshut in Verbindung zu treten. Die Oberpostdirektion Konstanz habe die Herabsetzung der Gebühren für die Frachtenbeförderung abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, Fuhrleistungen zur Beschotterung der von ihr benützten Straßen zu den Selbstkosten zu übernehmen.

Reichsverbandstag deutscher Postagenten.

Nach einem außerordentlich gut gelungenen Begrüßungsabend am Freitag im großen Saal des „Friedrichshof" in Karlsruhe wurden am Samstag vormittag gegen ½10 Uhr die Verhandlungen des 8. Verbandstages des Reichsverbandes deutscher Postagenten durch den Verbandsvorsitzenden Vollrath-Gebesee (Sachsen) mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet.

Der Vorsitzende des Bezirksvereins Karlsruhe, Ruh-Obergchern, entbot den Willkommgruß der badischen Kollegen. Oberpostrat Kammerer bekundete das Interesse der Oberpostdirektion Karlsruhe an den Beratungen.

Nach Annahme einer neuen Geschäftsordnung hielt Generalsekretär Möller aus Wandsbek einen Vortrag über die Bestrebungen des Reichsverbandes. Er äußerte sich eingehend über die gegenwärtige Lage der Postagenten, die ihn zu einer lebhaften Kritik an dem Verhalten der Reichspostverwaltung gegenüber den 11 500 Postagenturen im Reich veranlaßte, das in keiner Weise der Bedeutung dieser im Jahre 1878 geschaffenen Einrichtung Rechnung trage. Der Aufgabenkreis und damit die den Postagenten zugemutete Arbeit seien erheblich gewachsen; dagegen sei aber die Vergütung völlig unzureichend. Die Höhe der Entschädigung schaffe nur unzufriedene, verbitterte Menschen. Der Redner forderte eine angemessene Besoldung der vollbeschäftigten hauptberuflich tätigen Postagenten, eine angemessene Entschädigung der Verwalter großer Postagenturen, Frauen- und Kinderzulage für alle hauptberuflich tätigen Postagenten, eine Sonderzulage für alle Postagenten, die bis zu 50 Prozent der Vergütung als Postagent aus anderweitiger ertragbringender Beschäftigung als steuerbare Einnahme erzielen und den Dienst zur Hauptsache selbst verrichten, Wegfall der Beiträge der Postagenten zur Erwerbslosenfürsorge, Erreichung des örtlichen Sonderzuschlages für jene Postagenten, die in besonders teuren Orten wohnen, Beseitigung der Pauschalvergütung und Gemeindezuschüsse, Neuregelung der Urlaubsverhältnisse der Postagenten, Trennung der Dienstunkostenentschädigung von der eigentlichen Vergütung, Zulassung zur Prüfung als Betriebsassistent nach 15jähriger einwandfreier hauptberuflicher Tätigkeit, Erlangung des Titels „Postvorsteher" oder „Postverwalter", Erlangung einer wenn auch bescheidenen Sonntagsruhe für alle Postagenten, Schaffung von klaren Richtlinien über die Verantwortung der Postagenten usw. Unbedingt verschwinden müßten die Postagenturen mit einfachem Dienstbetrieb, die eine monatliche Vergütung von sage und schreibe 14 Mark bringen. Der Redner wandte sich entschieden gegen jede weitere Einschränkung der Dienststunden der Postagenturen. Das platte Land dürfe unter keinen Umständen zurückgesetzt werden. Man müsse den Postdienst auf dem Lande vielmehr ausbauen, u. a. durch Wiedereinführung der zweiten täglichen Postbestellung. Auf solche Weise fördere man die Wiederaufbau- und Kulturarbeit.

Diesen Darlegungen folgte lebhafter Beifall. Es schloß sich daran eine ausgedehnte Aussprache mit dem Ergebnis, daß alle im Sinne des Vortrags gelegenen Anträge des Vorstandes und der Bezirksvereine einmütig angenommen wurden.

Auf der Tagesordnung stehen ferner ein Vortrag des Generalsekretärs Kratofiel-München über Entstehung und Aufbau der Versorgungsanstalt der Deutschen Reichspost, sowie Vorträge der Postagenten Breuer aus Villip und Gudegast aus Grebin über ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat bezw. Vorstand der Versorgungsanstalt. Am Sonntag gehen die Verhandlungen weiter.

Tagungen.

Tagung des Jagdschutzvereins Baden.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein, Landesverein Baden, feierte am Samstag und Sonntag in Pforzheim das 50jährige Jubiläum gleichzeitig mit der Landestagung. Der A.D.J.V., der mit Ausnahme von Bayern, das ganze Reichsgebiet umfaßt, gliedert sich in 25 Landesverein, diese wiederum in Bezirke, von denen über 400 vorhanden sind, und zählt im ganzen z. Zt. rund 40 000 Mitglieder. Der Verein hat sich den gesamten umfassenden Schutz der Jagd und ihre weidmännische Betreibung, insbesondere die Hege des Wildes, zur Aufgabe gesetzt, was leider viel zu wenig bekannt ist. Wohl eine seiner verdienstvollsten Handlungen in neuerer Zeit ist seine Tätigkeit in der auf Grund des Versailler Friedensvertrages verlangten Reparationsabgabe, die auf sein Betreiben schließlich von den Entente völlig aufgegegeben worden ist. Was dies für den deutschen Wald und seinen Wildstand bedeutet, geht am besten aus nachstehenden Ziffern hervor. Die Entente hatte verlangt: die Lieferung von 120 Hirschen, 63 000 Rehen, 66 000 Hasen, 195 000 Fasanen, 600 000 Rebhühnern und 75 000 Fasaneneiern. Außerdem hat sich der A.D.J.V. dauernd um die Besserung der sehr im argen liegenden jagdlichen Verhältnisse im besetzten Gebiet bemüht und zwar mit gutem Erfolg. Selbstverständlich hat sich der Verein auch der Bekämpfung des Wildererunwesens angenommen und u. a. auch eine Hauptnachrichtenstelle in Berlin mit Nebenstellen der einzelnen Landes- und Bezirksvereine gegründet.

Tagung der Eisenhüttenleute.

Die Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute (Sitz Berlin) hält in diesen Tagen in Heidelberg ihre Hauptversammlung ab, die am Samstag vormittag mit einer Reihe von Fachvorträgen ihren Anfang nahm. Im Zusammenhang mit der Tagung stehen Fabrikbesichtigungen größerer Werke in Mannheim und in Durlach.

*

= **Ettlingen**, 12. Juni. **(Historischer Fund.)** Beim Graben der Gasleitung bei der Spinnerei fand man gestern in der Nähe der Deubel'schen Mühle etliche Steinkugeln im Durchmesser von 30, 40 und 50 Zentimeter. Es ist anzunehmen, daß die Kugeln aus der Zeit stammen, in der die Pforzheimer Straße noch eine Heeresstraße war, und die Kugeln auf das vorbeiziehende Heer herabgeworfen wurden. Auch bei dem sogenannten Burgstädtle fand man solche Kugeln vor, die eine ähnliche Verwendung gefunden haben.

= **Bauschlott** (bei Pforzheim), 12. Juni. **(Merkwürdiges Naturereignis.)** Das außergewöhnliche Wetter zur jetzigen Jahreszeit, das uns statt sommerlicher Wärme täglich Regen beschert, brachte nach dem gestrigen Regentag noch ein merkwürdiges Naturereignis. Gegen ½11 Uhr setzte plötzlich nach völliger Windstille ein so kräftiger Sturm ein, daß die Häuser in ihren Grundfesten erbebten und Türen und Fenster, die gerade offen standen, äußerst unsanft zu- und wieder aufgeschlagen wurden. Der Sturm hielt etwa 3 Minuten an, worauf wieder völlige Stille eintrat. Die Macht des Sturmes konnte man heute früh daran ermessen, daß beispielsweise von einem Kastanienbaum vor der Kirche zwei Aeste in der Stärke von Telegraphenstangen abgerissen am Boden lagen, die der Sturm wie Streichhölzer abgeknickt hatte.

)(**Bretten**, 12. Juni. **(Bezirksfürsorgeverband.)** In einer dieser Tage hierher einberufenen Sitzung der Bezirksversammlung des Bezirksfürsorgeverbandes Bretten wurde der Referentenentwurf über das badische Wohlfahrtspflegegesetz eingehend besprochen und dann wurde folgende Entschließung angenommen, die dem Minister des Innern übermittelt werden soll: „Angesichts der Absicht des Staates, die Armenfürsorge den Bezirksfürsorgeverbänden zu übertragen, stellt die Versammlung der Bürgermeister des Bezirks Bretten fest, daß die jetzige Organisation hierfür nicht geeignet erscheint und zur Ueberorganisation führt. Die Armenfürsorge muß wegen der notwendigen Personenkenntnis in den Gemeinden bleiben, wobei, soweit noch nicht vorhanden, soziale Ortsausschüsse einzurichten sind. In gleichem Maße muß das Schwergewicht der Verwaltung der gehobenen Fürsorge in die Gemeinden zurückgeführt werden, auch wenn ein gewisser Ausgleich der finanziellen Lasten beibehalten werden muß. Nur auf diese Weise besteht Hoffnung, daß die Fürsorgelasten tragbar bleiben."

= **Friedrichsfeld** (Baden), 12. Juni. **(Verkehrsstörung.)** Gestern abend erfuhr auf dem Bahnhof Nord ein Schnellzug einen unfreiwilligen Aufenthalt, da eine wütende Kuh sich auf dem Bahngleis niedergelassen hatte, nachdem sie von Ladenburg aus auf dem Schienenstrang bis in die Anlagen des Nordbahnhofs geflüchtet war. Die Kuh konnte nicht vom Bahngleis beseitigt werden, da sich zunächst niemand an das rasende Tier heranwagte. Erst als sie von dem langen Laufen von Ladenburg nach Friedrichsfeld ermattet, sich auf den Schienen gemütlich niedergelassen hatte, gelang es, sie zu fesseln und dem Schnellzug das Gleis frei zu machen.

= **Mingolsheim**, 12. Juni. **(Preisgekrönt.)** Bei dem Gesangswettstreit in Oestringen erzielte Odenheim mit Michelsfeld 111½ Punkte, während der „Sängerbund" Mingolsheim 113 Punkte errang; hat somit die zweitbeste Leistung des Tages aufzuweisen unter der Stabführung des tüchtigen Dirigenten Hptl. Schäffner von hier.

= **Heidelberg**, 12. Juni. **(Noch immer vermißt.)** Die Nachforschungen nach den beiden vermißten Frauen, der Frau Emilie Tilz und ihrer 16jährigen Tochter Edith sind bisher völlig erfolglos geblieben.

= **Schwetzingen**, 12. Juni. **(Spargelmarkt.)** Zum gestrigen Spargelmarkt waren etwa 7—8 Zentner angefahren. Erste Sorte kostete 60—70, zweite 25—40 Pfg.

= **Lichtenau** (Amt Kehl), 12. Juni. **(Obstmarkt.)** Eine hier im Rathaus abgehaltene Versammlung des Bezirksobstbauvereins Hanauer Land beschloß, ab Anfang August Obstmärkte hier abzuhalten. An die Direktion der Nebenbahnen soll mit dem Ersuchen herangetreten werden, einen Teil ihrer Güterwagen für Obsttransporte in größeren Massen herzurichten.

= **Oberkirch**, 12. Juni. **(Eine Riesenerdbeere.)** Auf dem Gut Waldhof-Gaisbach wurde eine Erdbeere geerntet, die nicht weniger als 65 Gramm wog, trotzdem aber nichts an Aroma eingebüßt hatte.

= **Breisach**, 12. Juni. **(Das Wassersportfest verschoben.)** Die katastrophale Wetterlage zwingt auch die Wassersportzunft Breisach, ihr groß angelegtes Wassersportfest zu verschieben. In 14 Tagen hofft man einen sonnigen und heißen Sonntag zu erhalten.

= **Freiburg i. Br.**, 12. Juni. **(Jubiläen.)** Heute feierte Rektor a. D. Franz Bachmann und Frau Josefine, geb. Ruhé, ihre goldene Hochzeit. — Bauinspektor Robert Vogelsang konnte heute auf eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken.

= **Schönau**, 12. Juni. **(Der neue Bebauungsplan.)** In der dieser Tage stattgefundenen Sitzung der Baukommission mit den Brandgeschädigten und den Bauinteressenten wurde bezüglich des Bebauungsplanes und der Baugeländeinteilung nach langen Verhandlungen durchweg eine grundsätzliche Einigung erzielt. Zu einer am Montag stattfindenden weiteren Sitzung sind die Bauinteressenten mit ihren Architekten geladen, um Richtlinien für die Bauweise, wie sie die Kommission im Benehmen mit der Regierung festgelegt hat, entgegenzunehmen.

= **Dogern**, 12. Juni. **(Konzessionserteilung für das Kraftwerk.)** Der Bundesrat hat die Konzession für ein Kraftwerk in Dogern an die Firma Escher, Wyß und Co. in Zürich und Ingenieur H. E. Gruner in Basel erteilt. Die Konzession muß nun auch noch von badischer Seite erteilt werden.

= **Rickenbach**, 12. Juni. **(Wegzug.)** Kürzlich verließ uns Herr Notar August Schwing um nach seinem neuen Wirkungskreis Offenburg überzusiedeln. Lange Jahre war Herr Notar in unserem Bezirk tätig und das Zutrauen zu ihm war gerechtfertigt, denn er war allzeit ein guter Berater. So sehr man in unserem Bezirk dem allgemein beliebten Beamten die Beförderung gönnt, ebenso lebhaft wird sein Weggang bedauert. Seinen Untergebenen war er mehr väterlicher Freund und Berater als strenger Vorgesetzter. In unserer Gegend ist ihm ein ehrendes Andenken sicher.

Ein kleines Kapitel über die Kleidung des Herrn.

Auf ein „gewisses Etwas" kommt es dabei an.

Denken wir uns eine Gesellschaft, bei der sämtliche Herren im Smoking erscheinen. Zum Unterschied von den anwesenden Damen ist also ein Herr genau wie der andere gekleidet.

Und doch lassen sich ohne weiteres große Unterschiede auch bei den anscheinend gleich gekleideten Herren feststellen.

Bei einem großen Herrn z. B. ist das Sakko viel zu lang und dagegen bei einem kleineren Herrn viel zu kurz, und dergleichen. Diese Herren wirken dadurch komisch, ohne daß sie es ahnen; und das Gegenteil von dem ist erreicht, was erreicht werden sollte: „die natürliche Eleganz". Die sonst guten Figuren werden durch solche Kleidung entstellt.

Dasselbe gilt in gleichem Maße für alle übrigen Arten der Herrenkleidung, sei es auf der Straße, auf der Reise und beim Sport. Wohl schon jeder Leser wird sich mal hie und da über absonderlich gekleidete Herren belustigt haben. Ein Herr mit einem Embonpoint braucht also durchaus nicht in „Karos" herumzulaufen; denn er wirkt lächerlich.

Der Unterschied in der Herrenkleidung besteht in Kleinigkeiten. Kleine Nuancen in bezug auf Geschmack und Takt. Was sich für den einen schickt, paßt noch lange nicht für den anderen.

Auf ein „gewisses Etwas" kommt es dabei an, und gerade dieses „Etwas" unterscheidet unauffällig, aber bestimmt den gut und vornehm gekleideten von dem minder gut angezogenen Herrn. „Auf den guten Geschmack kommt es dabei an."

Um diese Aufgabe zu lösen, sind hochkultivierte Herren-Mode-Geschäfte berufen, die im Verein mit ersten Zuschneidern und Schneidern den Herrn individuell kleiden.

Das Haus Josef Goldfarb in Karlsruhe, Kaiserstr. 181, pflegt seit langen Jahren diese feinste Art von Herrenkleidung und kann ohne weiteres von sich behaupten, daß selbst in den maßgebendsten Großstädten wie Berlin, Wien, Paris und London usw. nichts Eleganteres hergestellt werden kann als in seiner eigenen Werkstatt.

Zur Verwendung gelangen nur reinwollene deutsche und englische Stoffe mit allerfeinsten Zutaten. Einwandfreier, eleganter Sitz wird jedem Besteller unbedingt zugesichert. Preis für einen Sakko-Anzug z. B. aus Ia. deutschem Stoff beträgt 175.— M.

Für sparsame Quieta als Kaffee!

In der priv. **Fahrschule** der **Bad. Kraftverkehrsges.m.b.H.**, Karlsruhe

werden Sie als Berufsfahrer oder Herrenfahrer (auch Damen) auf Benz-Personen- und Lastkraftwagen sowie Krafträdern gewissenhaft und gründlich von erprobtem Lehrpersonal ausgebildet. Kursbeginn und Anmeldung jederzeit.

Gottesauerstraße 6 — — **Telefon 5149 u. 5449**

10369

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. Juni 1926.

Vom Weiherfeld.

Wenn man vor 1914 von einer Siedlung im idealen Sinne sprach, dachte man immer an die Gartenstadt. Menschen mit künstlerischem Geschmack haben dort eine geradezu mustergültige Siedlung geschaffen. Es ist nur schade, daß sie nicht in derselben vorzüglichen Weise fortgesetzt werden konnte. Sie ist ohne Zweifel heute noch die schönste der Karlsruher Siedlungen und bietet auch verkehrstechnisch nicht mehr Schwierigkeiten als die andern, die nachkriegszeitlichen Anlagen, die im Gegensatz zu der Gartenstadt des rein ideellen Hintergrundes entbehren und mehr von nüchterner und notgedrungener Zweckmäßigkeit zeugen als jenes Idealistenwerk der Pioniere der modernen Wohnungspolitik.

Unter den neueren Siedlungen, zu denen auch die Hardtwaldsiedlung und die an der Alb zu zählen ist, kommt die Weiherfeldsiedlung der Gartenstadt am nächsten, soweit die Abgeschlossenheit als selbständiger Stadtteil in Frage steht. Wie schon gesagt, fehlt hier der Charakter des lebenskünstlerischen Idylls, die prächtigen Vorgärten und die originellen Häuser.

Während nach der Vorderseite hin überall ein gewisser Konventionalismus herrscht, bietet ein Einblick in die Gärten hinter den Häusern ein Bild von sehr lebendiger Gestaltung. Hier legt sich jeder seinen bescheidenen Besitz ganz nach seinen Ideen und nach seinem Können an. Es besteht eine Art Wettbewerb in der günstigsten Geländeausnützung; ob nun einer seinen Garten mit Gemüse bepflanzt oder ihn als Rasenstück für die Kinder und die aufzuhängende Wäsche gebraucht, ob er einen Hühnerstall oder einen Taubenschlag anlegt, das alles erregt die Aufmerksamkeit der Nachbarn und regt sie zur Nachahmung an. Hier geben sich die Leute, wie sie sind; hier lernen sie sich kennen und knüpfen aus sachlichen und sachlichen Interessen heraus über den Gartenzaun hinüber Bekanntschaften an, die auf der Straße niemals entstanden wären. Hier, hinter den Häusern, den toten Fassaden, ist etwas von Gemeinschaftsgefühl vorhanden, ist in jedem Häuserkomplex eine große Familie beisammen, deren Mitglieder schon bei der leichten Bauart der Häuser nichts voreinander verbergen können. Hier empfindet man, daß das Leben in der Siedlung etwas anderes ist als das in der Stadt. Während man dort die Menschen in der Hast des Alltags an einander vorbeihuschen sieht, treffen sie sich hier fast nur zu Zeiten, die der Ruhe und der friedlichen Häuslichkeit gewidmet sind. Dadurch kommt, sobald es Abend wird, auch eine fast dörfliche Feierabendstimmung zustande, was der ins Theater oder in die Vereinsveranstaltung eilende Städter gar nicht mehr kennt.

Der Charakter der Abgeschlossenheit wird noch durch die Mangelhaftigkeit der Straßen, die nach dem Weiherfeld führen, stark unterstrichen. Man ist mehr vom Wetter abhängig, als wenn man in der Stadt wohnt. Dazu kommt noch, daß man auf jedem der beiden Zufahrtswege die Geleise der Eisenbahn überschreiten muß, wie man das in einer längst vergangenen besseren alten Zeit getan hat. Vor allem macht sich aber die Abwegigkeit der Siedlung nach Eintritt der Dunkelheit bemerkbar. Der eine Weg ist nur ganz spärlich und der andere gar nicht beleuchtet. —

Aus verständlichen Gründen ist trotz vieler Nachteile, die das Leben in der Siedlung gegenüber dem bequemen Leben in der Stadt mit sich bringt, das Interesse für die Siedlung sehr groß. Jeden Sonntag kommen die Besucher scharenweise und sehen sich die Häuschen an; so mancher sieht mit einem gewissen Neid auf die blumenreichen Gärten der Siedelung. Es ist wirklich nicht zu bestreiten, daß das Leben in der Siedelung gerade im Frühjahr und Sommer schöne Seiten hat. Vor allem spielt der Umstand eine große Rolle, daß man aus der Enge der Stadt heraus ist und ungestörter die abendlichen Freistunden genießen kann als dort. Man ist hier draußen ein anderer Mensch, weil man in ein anderes Milieu kommt und, was die Hauptsache ist, eine gute tägliche Erholung schon durch das ganz andere Lebenstempo erfährt, als es in der Stadt möglich ist. Man glaubt tatsächlich hier draußen, das Leben intensiver zu erfassen und sieht auch dem Wechsel der Jahreszeit anders entgegen als in der häusergeschützten Stadt.

Aber wo Licht ist, gibt es auch Schatten. Vorerst ist die Siedlung noch Stiefkind der Kommunalverwaltung, obgleich hier die Gelegenheit wäre, etwas Musterhaftes zu schaffen. So fehlt es immer noch an guten Verbindungswegen mit der Stadt und die Schuttablagerung mit ihren wenig angenehmen Düften ist auch keine Zierde der Siedelung, aber das wird sicher noch besser werden.

*

× **Schlußübung der Sanitätskolonne.** Heute, Sonntag, den 13. Juni 1926, dem Rotkreuztag, wird die Sanitätskolonne nachmittags 3 Uhr auf dem gütigst zur Verfügung gestellten Waldspielplatz des Karlsruher Männerturnvereins im Wildpark am Klosterweg ihre diesjährige Schlußübung abhalten, zu welcher jedermann freundlichst eingeladen ist. Die örtlichen Rote-Kreuz-Vereine empfehlen die am 13. d. M. stattfindende Straßensammlung unseren Mitbürgern zu reger Beteiligung. Im Hinblick auf ihre gemeinnützige Bestrebung glauben sie keine Fehltritte zu tun, daß trotz der anderweitigen großen Veranstaltungen auch ihrer gedacht werden möge. gi.

= **Danibesuch in Saarbrücken.** Der von den Karlsruher landsmannschaftlichen Vereinen geplante Gegenbesuch in Saarbrücken am 26. und 27. Juni ist mehrfachen Wünschen entsprechend um einige Wochen verschoben worden. Es ist beabsichtigt, im Monat September diese Fahrt zu unternehmen und im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage" damit eine Heimatfeier im Saargebiet zu verbinden. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

Die Uniform der Verabschiedeten. Militär- und Zivilbeamten der Heeresverwaltung wird beim besonderen Verdienst beim Ausscheiden auf Antrag die Berechtigung zum Tragen einer Uniform widerruflich gewährt. Nach einer neuen Verordnung des Reichspräsidenten kann zugleich genehmigt werden, daß sie die Dienstgradabzeichen anlegen die für die nächst höhere Planstelle festgesetzt sind. Voraussetzung ist dabei, daß sie bei weiterem Verbleiben im Dienst in 5 Jahren diese bestimmungsmäßig erhalten haben würden. Nicht verliehen werden dürfen aber Dienstgradabzeichen, die über die Dienstgrade der Planstelle hinausgehen, die von dem Verabschiedeten wahrgenommen worden sind. Die Genehmigung wird für die Beamten in den Besoldungsgruppen X und aufwärts vom Reichspräsidenten, für die übrigen vom Reichswehrminister erteilt.

Hundesteuer. In einer Anzeige macht der Oberbürgermeister darauf aufmerksam, daß die Anmeldefrist für die Hundesteuer am 21. d. M. abläuft. Wer die rechtzeitige Steueranmeldung unterläßt, hat empfindliche Geldstrafe zu gewärtigen. Es darf also in keinem Fall die Steueranmeldung deshalb unterbleiben, weil der Steuerpflichtige seiner Zahlungspflicht nicht rechtzeitig nachkommen kann.

Sammlungen. Der Badischen Landesgemeinschaft von Hauptverbänden der freien Wohlfahrtspflege in Karlsruhe wurde die Erlaubnis erteilt, im Lande Baden bis zum 30. September 1926 zur Linderung der durch den Brand in Schönau i. W. entstandenen Schäden eine Sammlung durch Veröffentlichung von Aufrufen in Zeitungen zu veranstalten.

)!(**Besitzwechsel.** Das der Heilsarmee gehörende Grundstück Kronenstraße 53, einstens „Schwarzer Adler", ist dieser Tage an Karl Burker (früher zur „Lokalbahn") verkauft worden. Die Heilsarmee hat dafür das Anwesen Adlerstraße 33, seither Musikdirektor Hermann Post gehörend (ehemals Hotel Lion), erworben. Das Gebäude hat in seinen oberen Räumen große Lokalitäten, die für die Veranstaltungen der Heilsarmee sehr geeignet sind. Beide Verkäufe haben mit 1. Juli d. J. Rechtswirkung. Im „Schwarzen Adler" wird wieder eine Wirtschaft errichtet.

Kammermusikabend im Arbeiterbildungsverein. Dieser bereits angezeigte 6. musikalische Abend des Vereins am Montag, den 14. Juni, abends 8½ Uhr, wird sich würdig seiner künstlerischen Werthaftigkeit nach an die vorangegangenen anschließen. Das aus Mitgliedern unseres Landestheater-Orchesters gebildete Kehrmann-Quartett spielt Kammermusik unserer deutschen Klassiker Franz Schubert und Joseph Haydn. Der Mittelpunkt des Programms wird durch Liedervorträge der beliebten Opernsängerin Hete Stechert ausgefüllt werden. Neben Liedern von Franz Schubert stehen solche von Richard Strauß. Komponist Arthur Kusterer hat hierzu die Begleitung am Flügel übernommen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 11. Juni: Marie Oettinger, Ehefrau von Karl Oettinger, Fuhrmann, 33 Jahre alt; Katharina Rausch, ledig, ohne Beruf, 21 Jahre alt; Kath. Breining, Ehefrau von Reinhard Breining, Dreher, 77 Jahre alt.

Die Karlsruher Handwerkskammer zur Erhöhung der Gebäudesondersteuer.

Die von der Bad. Regierung dem Landtag vorgeschlagene Erhöhung der Gebäudesondersteuer hat die Handwerkskammer Karlsruhe zu einer Umfrage bei den gewerblichen Organisationen um Stellungnahme veranlaßt. Auf Grund der Aeußerungen der Organisationen ist, wie uns geschrieben wird, die Kammer zu der Auffassung gekommen, daß eine Erhöhung der Gebäudesondersteuer unbedingt zu vermeiden ist. Die Steuerlasten sind für die gewerblichen Unternehmungen z. Zt. derart hoch, daß eine weitere Belastung nicht mehr ertragen werden kann, zumal dadurch die von der Reichsregierung unternommene Preisabbauaktion direkt sabotiert wird. Auch ist absolut keine Sicherheit dafür gegeben, daß die Erhöhung der Gebäudesondersteuer zur Erhöhung der Bautätigkeit führt. Das Ziel muß aber sein: Vermehrung des Wohnungsbaues und allmähliche Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft. Nur bei freier Wirtschaft werden wieder langfristige Kapitalien als Hypothekendarlehen zu erhalten sein, der Privatmann wird wieder einen Anreiz zum Bau von Miethäusern finden. Restlose Verwendung der Gebäudesondersteuer für Zwecke der Wohnungswirtschaft ist nach wie vor Forderung des gesamten Handwerks und Gewerbes. An Stelle der unmittelbaren Verbauung des von öffentlichen Stellen gegebenen Geldes muß die Verwendung dieser Gelder zur Verzinsung und Tilgung privater Kapitalien treten. Ein zu bildender Zweckverband, bestehend aus Hypothekenbanken, Sparkassen, Vertretern des Baugewerbes, des Hausbesitzers und der Baubehörden, müßte Bank- und Sparkassengelder, Kapitalien privater und öffentlicher Versicherungsanstalten ohne übermäßige Belastung der Baulustigen mit Zins- und Tilgungsraten dem Wohnungsmarkt zuführen.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hat sich in einer Eingabe an die Regierung gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gebäudesondersteuer ausgesprochen und in einer Eingabe durch den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag die Aufhebung der reichsrechtlichen Bestimmungen über die den Ländern aufgezwungene Gebäudeentschuldungssteuer (Gebäudesondersteuer in Baden) verlangt.

Wahlarbeit ist Dienst am Vaterland.

Man schreibt uns:

Am Sonntag, den 20. Juni findet von 8—5 Uhr der Volksentscheid über die Enteignung der Fürstenvermögen statt. Hierzu ist ein üblicher Wahlgang vorgesehen. Zu dieser Wahl wurden bereits von Seiten der Stadt für jeden Bezirk die Wahlvorsteher und Stellvertreter bestimmt. Die übrigen Mitglieder der Wahlkommission, das sind Schriftführer und 5 bis 6 Beisitzer, hat man dem Wahlvorsteher überlassen, diese zur Wahlarbeit zu suchen. Abgesehen davon, daß den Wahlvorstehern angedroht wird bei Ordnungsstrafe bis zu 50 000 Mark das Amt anzunehmen, fällt es diesen sehr schwer, die übrigen Mitarbeiter zur Wahlhandlung zu gewinnen. Alle möglichen Gründe werden angeführt, um das Amt abzulehnen; eine Bereitwilligkeit ist sehr selten. Man kann zu einer Wahl sich stellen wie man will, so muß man sich um die Dinge, die da gehen, kümmern. Wenn wir die politischen Dinge weiterhin so lax nehmen, wie das bis jetzt bei vielen der Fall ist, so werden sich eben andere Leute finden und die Dinge machen wie sie es für gut halten. Dem Bürger aber steht dann nicht das Recht zu, Kritik zu üben, von dem er doch so gern ausgiebig Gebrauch macht. Gerade der Bürger sollte sich deshalb bewußt sein, daß Wahlarbeit Dienst am Vaterland bedeutet. G. D.

Moderne Gardinen
direkt aus eigener Fabrik ohne Zwischenhandel
Eugen Kentner A.-G.
Mech. Weberei — Gardinenfabrik
Spezialfirma für moderne Fensterdekoration
Verkaufshäuser: Karlsruhe, Kaiserstraße 84
Stuttgart - Heilbronn - Ulm - Mannheim
Frankfurt a. M. - Köln - Berlin - Basel
Wir haben für gute Qualitäten die billigsten Preise!
Geschäftsgründung 1888. 12496

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Vorteilhaftes Einkaufshaus für 12484
Gardinen, Stores, Bettücher
Madras- u. Etamine-Vorlagen,
Dekorationen u. sämtl. Stoffe
für Fenster- u. Türschmuck
in einfach. bis feinsten Ausführungen.
Paul Schulz
Waldstr. 33 gegenüber d. Colosseum.

Für das Bad
PROF. JUNKERS
GASBADEÖFEN
WARMWASSER-APPARATE
Bezug durch die Fachgeschäfte
Illustrierte Drucksachen kostenlos
Generalvertretung:
PAUL FUSBAHN, STUTTGART
21491

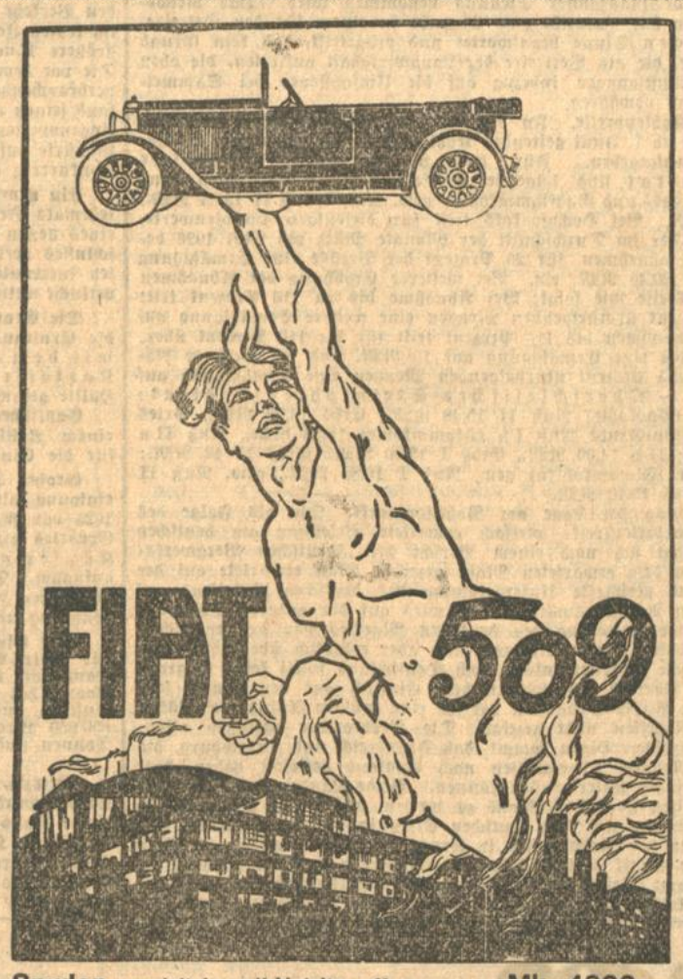
Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch:
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G.m.b.H.
7856 Karlsruhe, Karlst 91. Tel. 2967.

Privat-Frauenklinik und
Entbindungsheim
Händelstraße Nr. 18, Telefon Nr. 5126
Dr. Ihm, Frauenarzt. 11623

Drahtgeflechte 10749
für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten von Holz u. Eisen, Spanndraht, Stacheldraht, kompl. Zäune, Drahtseile, Siebe, Wurfgitter, Brunnenfiltergewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke
Engros- und Detailverkauf L. Krieger Drahtwaren-Fabrik
Telefon 316 Karlsruhe Veilchenstr. 33

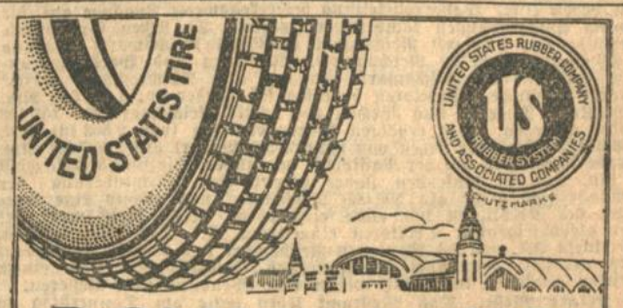
Polstermöbel u. Innendekoration
kaufen Sie am besten und billigsten beim Erzeuger.
Fachtechnische Beratung vor Wareneinkauf.
Eigene Entwürfe. Billige Preise.
Oskar Mößler, Akademiestraße 16
und Kaiserallee 12b. 12415

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B.
GEGRÜNDET 1785
NUR DIE MARKEN:
CAMEZA
und
C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.
21970



Spyder, zweisitzig, mit Notsitz, offen . . . Mk. 4900.—
Torpedo luxus, viersitzig, offen . . . . Mk. 4995.—
Innenlenker, viersitzig, geschlossen . . . Mk. 5900.—
Cabriolet, zweisitzig mit Notsitz . . . . . Mk. 5750.—
Lieferwagen für Waren- und Personentransport, viersitzig, offen und geschlossen . . . . Mk. 4850.—
Sämtlich mit Vierradbremse, 5fach ballonbereift, Uhr, Tachometer, elektr. Licht, Anlasser sowie elektr. Horn.
AUTO-BEIER
KARLSRUHE
Ettlingerstraße 47 Telefon 6350/51
2 Minuten vom Hauptbahnhof

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der Buchdruckerei Ferdinand Thiergarten.



ROYAL CORD
Wirklich unerreicht!
Drei durch Patente geschützte Verfahren von größter Bedeutung
Latex-Spritz — Web-Cord — Flach Band-Aufbau
Die flache Lauffläche der Royal Cord Ballon-Omnibus u. Lastwagen-Reifen verhindert vorzeitige Abnutzung. Aufklärende Prospekte durch
EKERT & Co. HAMBURG 36
Vertretung und Lager:
A. Nagel, Karlsruhe, Stefanienstraße 59. Telefon-Nr. 5617
Royal-Cord-Reifen sind gute Reifen!
21707

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsche Maschinenindustrie im Mai.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Der Eingang von Anfragen und Aufträgen und der Beschäftigungsgrad erfuhren bei der deutschen Maschinenindustrie auch im Mai keine erhebliche Aenderung. Das seit Februar beobachtete abwechselnde leichte Zunehmen und Wiederabnehmen der Anfragen, Aufträge und des Beschäftigungsgrades hat sich auch im Berichtsmonat fortgesetzt. Bei der Mehrzahl der Betriebe blieb die Lage unverändert schlecht.

Trotz einer kleinen Zunahme der Aufträge auf Textilmaschinen blieb der Beschäftigungsgrad der Textilmaschinenfabriken ungenügend. In Verbrennungsmotoren war eine geringe Zunahme an Inland- und Auslandaufträgen zu verzeichnen, die aber gleichfalls nicht befriedigte. Im Pumpen- und Kompressorenbau kamen bei einigen Firmen nach vermehrten Anfragen auch Abschlüsse zustande, die dort wenigstens für kürzere Zeit eine kleinere Besserung des Beschäftigungsgrades erwarten lassen. Für Kräne, Aufzüge, Seilbahn- und Verladeanlagen war das Geschäft im Berichtsmonat durchweg ungenügend, so daß die Lage in diesen Zweigen des Maschinenbaues ungünstiger als im Vormonat beurteilt wurde. Durch Hereinnahme von Aufträgen im Walzwerksbau konnten sich einige Firmen eine weitere, wenn auch nicht auf lange Sicht berechnete Beschäftigung ihrer entsprechenden Werksabteilungen sichern.

Die Einstellung neuer oder Wiedereinstellung abgebauter Arbeitskräfte kam bei dieser Lage der Maschinenindustrie nicht in Frage. Wo zur Erledigung von Aufträgen eine Arbeitssteigerung erforderlich wurde, konnte diese durch Aufhebung bisheriger Arbeitszeitverkürzungen erreicht werden.

Das Auslandsgeschäft wird durch die auch den Weltmarkt beherrschende Depression und die immer noch nicht überwundene Zollabsperrung vieler Abnehmerländer gehemmt. Erschwerend wirken ferner die staatlichen Kreditsubventionen einzelner Länder. Im Rußlandgeschäft wartet man, trotz der lebhaften Anfragetätigkeit der russischen Stellen, noch immer auf umfangreichere Abschlüsse. Die Ausfuhr nach Frankreich leidet unter dem in Frankreich erlassenen Ausfuhrverbot für fremde Devisen. Selbst bei Zugrundelegung des Pfundkurses ergibt die vorgeschriebene Auszahlung in Franken infolge seines stark wechselnden Kurses Ausfälle, die bei größeren Abschlüssen nicht mehr tragbar sind.

Das Reparationsgeschäft, das in den ersten Monaten des Jahres etwas Belebung gebracht hatte, ist im Mai fast zum Stillstand gekommen. Nachdem die französische Regierung festgestellt hat, daß die ihr vorgelegten Genehmigungsanträge auf Reparationsgeschäfte bereits größere Summen erreichten, als ihr aus ihrem Guthaben bei dem Generalagenten für Reparationszahlungen für das zweite Reparationsjahr noch zur Verfügung standen, hat sie ihren sämtlichen Departementsbehörden Anweisung gegeben, die Annahme von Anträgen mit Ausnahme der wichtigsten, einzustellen. Außerdem erwägt Frankreich eine Neuorganisation seiner Bestellungen über Reparationskonto. Mehr als bisher sollen die deutschen Sachleistungen den baren Staatseinnahmen, bezw. der Minderung der Staatsausgaben dienstbar gemacht werden. Wenn sich dieser Grundsatz durchsetzt, würden die Bestellungen der französischen Kriegsgeschädigten, die bisher eine erhebliche Menge von Maschinenaufträgen gebracht haben, aufhören, und an ihre Stelle vor allem Bestellungen des Staates und der Kommunen (Hafen- und Kanalbauten, Entwässerungs- und Regulierungsarbeiten, Elektrifizierung und ähnliches) treten.

Drahtmeldungen.

Weinheim, 12. Juni.

Einmillionendarlehen der Badenia A.-G. — Weinheim übernimmt die Ausfallbürgschaft.

hd. **Berlin**, 12 Juni.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages stimmte heute mit der Mehrheit der bürgerlichen Stimmen der Uebernahme einer Ausfallsbürgschaft seitens der Stadt für ein von der Maschinenfabrik Badenia A.-G. Weinheim aufzunehmendes Darlehen in Höhe von 1 Million Reichsmark genehmigt. Der Betrag wird von 8 Girobanken gegeben werden. Durch die Bürgschaft der Stadt wird die **Maschinenfabrik Badenia in die Lage versetzt, ihren Betrieb weiterzuführen.**

Angesichts der immer fühlbarer werdenden Konkurrenz des Auslandes durch gesunkenen Geldwert haben sich die **Betriebe der deutschen Kunstseideindustrie** zu einer **gemeinsamen Abwehrfront** zusammengefunden. Es ist gelungen, bestimmte Klassifizierungsmaßnahmen in den angeschlossenen Betrieben durchzuführen, ferner einheitliche Bedingungen bezüglich Verkauf und Zahlung zu finden. Den deutschen Abnehmern, die vorwiegend Kunstseide beziehen, sollen besondere Vergünstigungen gewährt werden.

Bei der Dürkopp-Werke A.-G. in Bielefeld gelangt für das abgelaufene Geschäftsjahr wie verlautet **keine Dividende** zur Verteilung. Laut „B. T." findet die Bilanzsitzung zu Anfang des nächsten Monats statt.

Die **Maschinenfabrik Grevenbroich A.-G. in Grevenbroich** erzielte 1925 einen Reingewinn von 10 161 (17 896) Reichsmark, der vorgetragen werden soll, sodaß die Gesellschaft **dividendelos** bleibt.

Der Aufsichtsrat der **Hamburg-Mannheimer Versicherung A.-G. in Hamburg** beschäftigte sich mit dem Bericht über das Geschäftsjahr 1925. Der Reingewinn beläuft sich auf 506 031 (407 182) Reichsmark. Daraus soll den Aktionären eine **Dividende** von 10 Prozent (wie im Vorjahr) auf das eingezahlte Aktienkapital gezahlt werden, während der Gewinnreserve der Versicherten der Betrag von 470 431 (300 782) Reichsmark zugewiesen wird. Generalversammlung 30 Juni 1926.

Die **Liebigs Fleischextrakt Gesellschaft** kündigt für das am 31. August ds. Js. ablaufende Geschäftsjahr, wie im Vorjahre, die Verteilung einer **Interimsdividende von 7 sh pro Aktie** an.

Die **Wickingsche Portland Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster** erzielte einen Reingewinn von 1,728 163 Reichsmark, woraus 10 Proz. **Dividende** auf die Stammaktien, 6 Proz. Dividende auf den Goldwert der fünf Millionen Papiermark betragenden Vorzugsaktien sowie 6 Prozent auf die Schutzstammaktien verteilt werden.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A.-G. Stettin. Trotzdem sich dem nunmehr vorliegenden Verwaltungsbericht zufolge der Geschäftsgang der Gesellschaft in den drei Abteilungen Nähmaschinen, Fahrräder und Schreibmaschinen im Jahre 1925 befriedigend entwickelt hat, und sogar einen erhöhten Umsatz erbracht hat, zeigt der ausgewiesene Fabrikationsgewinn einen Rückgang von 831 597 Reichsmark auf 284 221 Reichsmark. Nach Abschreibungen in Höhe von 244 742 Reichsmark (406 533 Reichsmark) ergibt sich ein **Reingewinn** einschl. Vortrag von 304 544 Reichsmark (425 064 Reichsmark). Die Verwaltung beantragt, hieraus eine **Dividende** von 8 Prozent (10 Prozent) zu verteilen und 16 544 Reichsmark vorzutragen. In der Bilanz weisen **Anlagewerte** nach der Errichtung eines Gebäudes für Hochspannungsraum und dem Legen einer Wasserrohrleitung bemerkenswerte Zugänge auf, die jedoch durch Abschreibungen kompensiert werden. So stehen Grundstücke und Gebäude mit 1 410 000 Reichsmark (1 435 054 Reichsmark) (Zugang 23 383, Abschreibung 46 768 Reichsmark), Maschinen und Werkzeuge unverändert mit 500 000 Reichsmark (Zugang und Abschreibung 151 085 Reichsmark) zu Buche. Debitoren belaufen sich wieder auf 1 006 589 Rm. (1 008 943 Rm.). Dagegen sind Wechsel von 12 877 Reichsmark auf 165 403 Reichsmark gestiegen. Den erhöhten Warenbeständen (von 2 503 131 Rm. auf 2 930 317 Reichsmark) stehen von 902 024 Reichsmark auf 1 557 491 Rm. gewachsene Kreditoren auf der Passivseite gegenüber. Die Gesellschaft weist darauf hin, daß im laufenden Jahre bereits eine Verminderung der Lagerbestände und mehr als 300 000 Reichsmark und ebenso eine Verringerung der Kreditoren um etwa eine halbe Milli. Reichsmark bei ungefähr gleichbleibenden Debitoren eingetreten ist. Das Unternehmen, das mit einem AK. von 3,6 Millionen Reichsmark und 365 025 Reichsmark Reserven arbeitet, verzeichnet im laufenden Geschäftsjahre nach einem anfänglichen Rückgang im Absatz wieder eine Wendung zum Besseren.

Die Kölner Messe. Das Messeamt Köln hatte am Donnerstag zu einer Pressekonferenz eingeladen, in der Generaldirektor Dr. Esch Aufschluß gab über das Programm der kommenden Kölner Herbstmesse. Die Messe findet vom 12. bis 15. September statt. Die von der Messeleitung, führenden Wirtschaftsverbänden und maßgebenden Vertretern der Industrie geführten Verhandlungen lassen schon heute den Schluß zu, daß mit einer ebenso vielseitigen wie interessanten Schau gerechnet werden kann. Um der Kölner Messe eine besondere Note zu geben, sollen die Hauptgruppen mit Ausstellungen von Neuheiten verbunden werden. Ferner sind verschiedene Sonderveranstaltungen geplant. Mehrere geschlossene Ausstellergruppen aus Oesterreich, der Schweiz und Frankreich werden den internationalen Charakter der Messe betonen.

Banken und Geldwesen.

Oesterreichische Kreditanstalt. Wie in Finanzkreisen verlautet, plant die Oesterreichische Kreditanstalt nach vollzogener Goldbilanzierung eine Kapitalvermehrung durchzuführen. Die Kapitalvermehrung erweist sich als notwendig, damit das Eigenkapital des Institutes mit dem vergrößerten Umfang des Geschäftes, der durch die geplante Aufnahme der Anglobank eine Erweiterung erfahren wird, in Einklang gebracht werde. Die Neuemission soll zum Teil von der Londoner Zentrale der Anglobank übernommen werden. Wie weiter verlautet, ist es möglich, daß die Kreditanstalt eine Dividendenkürzung vornehmen werde. Die in eingeweihten Kreisen kursierenden Dividendenschätzungen bewegen sich zwischen 7000 und 8000 Kronen. Endgültiger Beschluß über die Höhe der für das abgelaufene Geschäftsjahr zu zahlenden Dividende wird in der nächsten Verwaltungsratssitzung des Institutes gefaßt werden, die nach Rückkehr der Direktoren Hammerschlag und Neurath aus London stattfinden wird.

Lemberg-Czernowitzer Prioritäten. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird anläßlich der am 15. ds. Mts. in Cernauti (Rumänien) stattfindenden Beratung über die Frage der Vorkriegsschulden und Annuitäten der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn auch über den Rückstand der Annuitätenzahlung verhandelt werden, die bekanntlich seit dem Jahre 1916 ruht. Der Rückstand beträgt zurzeit für Rumänien allein 42,3 Millionen Goldkronen. Gleichzeitig wird auch über das Rücklösungsrecht Rumäniens verhandelt werden. Die rumänische Regierung hat im Sinne der Statuten als Einlösungsrente mindestens das garantierte Reinerträgnis im Betrage von 3,86 Millionen Goldfrancs zu zahlen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Betriebseinschränkungen in der Textilindustrie. Mit dem Montag schließt die Badische Baumwollspinnerei und -Weberei Neurod ihre Betriebe in Ebenrot und Frauenalb völlig. Ein Teil der Arbeiterschaft muß bereits seit 8 bezw. 14 Tagen feiern. Die übrigen Textilfirmen des Albtals arbeiten mit verringerten Belegschaften wöchentlich nur noch drei Tage.

Werden die Getreidevorräte bis zur neuen Ernte reichen? Die Preisberichtsstelle des D.L.R. schreibt: Die Getreidevorräte in der Welt nehmen naturgemäß jetzt von Woche zu Woche ab, da bis zur neuen Ernte keine Neuzufuhren erfolgen können und der Konsum sich mit den jetzt vorhandenen Mengen einrichten muß. Daher gewinnt die Frage der noch zur Verfügung stehnden Vorräte augenblicklich stark an Bedeutung. Die nord. amerikanischen Vorräte, die ja den Hauptbestandteil der zur Verfügung stehenden Weltgetreidemengen ausmachen, sind in diesem Jahre geringer als in den beiden Vorjahren. Dies ist auf die geringe Ernte der Vereinigten Staaten zurückzuführen, die Ende Mai bis auf 664 000 Tonnen aufgezehrt war. Dagegen sind die kanadischen Vorräte mit 1 054 000 Tonnen viel umfangreicher als die Reserven des Vorjahres. Erheblich geringer als im Vorjahre sind die Weizenmengen in Argentinien, die jetzt nur 130 000 Tonnen betragen gegen 330 000 Tonnen um dieselbe Zeit des Vorjahres. Ueber die noch vorhandenen Getreidemengen der übrigen Ueberschußländer bestehen keine authentischen Angaben. Nach Gegenüberstellung der Erntemengen und der bisher erfolgten Verschiffungen sind jedoch weder von Australien noch von Rußland oder Indien stärkere Zufuhren zu erwarten. Bei Beurteilung dieser Zahlen darf man jedoch nicht außer Acht lassen, daß die neuen Winterweizenernte in den Vereinigten Staaten bereits beginnt.

Die Entscheidung über die Getreidehandelsgesellschaft. Dem Reichsernährungsministerium ist nunmehr von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft die ablehnende Antwort des Getreidehandels, der Müllereien und Bäckereien offiziell mitgeteilt worden. Obgleich das Ministerium nach den verschiedenen gemachten Anstrengungen zur Herbeiführung einer kapitalmäßigen Beteiligung der nichtlandwirtschaftlichen Berufsstände die Voraussetzung für die Austeilung des 30-Millionen-Kredites als gegeben ansieht, wird man dennoch einen letzten Versuch machen, eine Teilnahme in anderer Form zu ermöglichen. Das Ernährungsministerium ist zu diesem Zweck mit der Getreidehandelsgesellschaft erneut in Verhandlungen eingetreten, um einen Vorschlag über die Errichtung eines „Beirates" bei der Getreidehandelsgesellschaft auszuarbeiten, in dem Getreidehandel, Müllereien und Bäckereien ohne kapitalmäßige Beteiligung vertreten sein sollen. Die Beratungen hierüber dürften binnen kurzem zu Ende geführt werden. Die Kapitalbeteiligung der Konsum-Genossenschaften ist inzwischen durch den Abschluß eines Beteiligungsvertrages der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine in Hamburg über 750 000 RM. perfekt geworden.

Umsatzsteuerbefreiung auf Sammelladungen im Getreidehandel. Von einzelnen Landesfinanzämtern ist seit einiger Zeit der Standpunkt vertreten worden, daß die den Vertretern der Landwirte bei Sammelsendungen von Saatgut, Futter- und Düngemitteln zugestandene Berechtigung, der Berechnung der Umsatzsteuer lediglich die Vermittlungsgebühr zu Grunde zu legen, für Getreide-, Futtermittel- und Düngemittelhändler keine Geltung besitzt. Der Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen hat daraufhin an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet, in der gegen diese Auslegung der Landesfinanzämter Stellung genommen wird. Das Reichsfinanzministerium hat nunmehr eine Eingabe in einem für den Getreidehandel günstigen Sinne beantwortet und mitgeteilt, daß kein Grund besteht, Händlern, die als Vertreter der Landwirtschaft auftreten, die oben erwähnten Vergünstigungen inbezug auf die Umsatzsteuer bei Sammelladungen nicht zu gewähren.

Die neuen Kohlenpreise. In Nr. 132 des Reichsanzeigers vom 10. Juni werden die ab 1. Juni geltenden Kohlenpreisänderungen vom Reichskohlenrat bekanntgegeben. Für das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat sind folgende Preise festgesetzt: Fettkohlen gew. Nuß I und II, Gas- und Gasflammkohlen gew. Nuß I und II 19,84 RM., Koksorus 7 RM. Bei Hochofenkoks tritt für diejenigen Hochofenwerke, die 100 Prozent der im Durchschnitt der Monate März bis Mai 1926 bezogenen Mengen abnehmen, für 20 Prozent der Bezüge eine Ermäßigung um 1 RM. auf 20,45 RM. ein. Bei weiterer Erhöhung der Abnahmen stellen sich die Preise wie folgt: Bei Abnahme bis zu 110 Prozent tritt für die 100 Prozent übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf 19 RM., bei Abnahmen bis 115 Prozent tritt für die 110 Prozent übersteigenden Mengen eine Ermäßigung auf 18 RM. und bei weiterer Abnahme für die 115 Prozent übersteigenden Mengen eine Ermäßigung auf 17,50 RM. ein. — Oberschlesisches Steinkohlensyndikat: Hedwigswunsch (Gaskohle) Nuß II 15,48 RM. Erbs 13,50 RM., Gries 12,10 RM.; Heintz-Grube Nuß I b (Flammkohle) 16,38 RM., Nuß II a 15,80 RM., Nuß II b 14,09 RM., Erbs I 13,20 RM., Erbs II 13 RM.; Karsten-Centrum (Flammkohlen) gew. Nuß I 16,83 RM., gew. Nuß II 16,38 RM. Gries 13,10 RM.

Keine Besserung der Lage am Roheisenmarkt. Die als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks vielfach erwartete Belebung am deutschen Roheisenmarkt hat sich nach einem Bericht der „Deutschen Bergwerkszeitung" nicht in dem erwarteten Maße gezeigt. Man erwartete auf der einen Seite eine verstärkte Unterbringung des deutschen Roheisens auf den verschiedenen Auslandsmärkten und wies auf der anderen Seite auf die zu erwartende Befreiung des deutschen Marktes von der englischen Roheiseneinfuhr hin. Beide Momente sind aber erheblich überschätzt worden. Die englische Roheiseneinfuhr nach Deutschland spielt keine so große Rolle, daß der Fortfall von wesentlichem Einfluß auf den Markt sein könnte. An den Auslandsmärkten hat sich eine größere Aufnahmefähigkeit für deutsches Roheisen nicht gezeigt. Die Verbraucher verfügen offensichtlich über Vorräte. Hinzu kommt, daß Frankreich und Luxemburg, die ständig große Mengen Thomaseisen nach England geliefert haben, dort im Augenblick nichts unterbringen können. Beide Länder sind daher bemüht, ihr Roheisen nach Deutschland zu werfen, und treten gleichzeitig in verstärkte Konkurrenz mit dem deutschen Eisen in den verschiedenen Absatzgebieten, so in den Nordstaaten, in Amerika und in Italien. Insofern hat der englische Streik dem deutschen Markt eher noch einen Nachteil gebracht. Insgesamt bleibt die Lage weiterhin unerfreulich, da auch der Inlandsmarkt keine Besserung gebracht hat. Die Gießereien sowie die weiterverarbeitenden Industrien klagen nach wie vor über schlechte Beschäftigung. Die Verhandlungen über Erneuerung des Roheisenverbandes gehen fort.

Die Lage im Motorradhandel. — Leichte Belebung des Geschäftes. — Starke Inanspruchnahme des Finanzierungsinstituts des Verbandes Deutscher Motorradhändler. Wie wir aus Kreisen des Motorradhandels erfahren, zeigt das Geschäft im abgelaufenen Monat eine leichte Belebung. Die Umsätze bleiben allerdings fast durchweg hinter denen des Vorjahres zurück. Immerhin wird allgemein die augenblickliche Lage als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet. Eine große Erleichterung hat für den Motorradhandel die Einrichtung des Finanzierungsinstitutes durch den Verband Deutscher Motorradhändler gebracht. Die Inanspruchnahme dieses Institutes ist außerordentlich stark und in dauerndem Steigen begriffen. Es gehen täglich durchschnittlich zehn Anfragen von seiten der Händlerschaft ein, von denen der größte Teil zu einem Abschluß führt.

Zu der bevorstehenden Preiskonvention in der Kunstseidenindustrie erfahren wir, daß von der Preisbindung gewisse Qualitäten ausgenommen werden sollen, und zwar insbesondere die feinen Garntypen. Hiergegen haben sich innerhalb des Verhandlungsgremiums nicht unwesentliche Bedenken geltend gemacht, da durch eine solche Unvollkommenheit der Konvention die Erreichung des Zieles in Frage gestellt werden könnte. Bisher ist von den Beteiligten lediglich ein Vertragsgerippe aufgestellt und paraphiert worden, über dessen Annahme in Kürze die Entscheidung getroffen werden wird. Im Laufe der weiteren Verhandlungen sollen die Einzelheiten und insbesondere die Preise in diesem Rahmenvertrag eingefügt werden.

Zollnachrichten. Irland. Das vom Finanzministerium des Irischen Freistaates eingebrachte Budget sieht die Einführung eines Zolles von 33⅓ Prozent ad valorem auf Apparate für drahtlose Telegraphie, sowie Bestandteile solcher Apparate vor. — Für Hafermehl ist der Zoll auf 2.6 Lstrl. per cwt. festgesetzt worden. — Der 33⅓proz. Zoll auf Automoile, Uhren und Musikinstrumente wird bis zum 1. Mai 1927 verlängert. — Portugal. Der revidierte portugiesische Zolltarif ist am 1. Juni in Kraft getreten. Der neue Tarif enthält eine Reihe neuer Positionen und bringt ferner einige bedeutsame Aenderungen der Tarifsätze. — Polen. In den Bestimmungen über die Zollabfertigung ist eine Veränderung insofern eingetreten, als alle aus dem Auslande eingeführten Waren bei den Grenzzollämtern nicht später als binnen 6 Tagen vom Tage des Eintreffens ab gerechnet und bei den Innenzollämtern nicht später als binnen 30 Tagen vom Tage des Eintreffens an gerechnet zu deklarieren sind. Sofern die Parteien nach Ablauf dieser Fristen die Waren nicht anmelden, ordnet das Zollamt die Zollformalitäten von amtswegen unter Vermittlung der Bahnzollagentur an. — Bolivien. Die bolivianische Regierung hat mit Wirkung vom 1. Juli ab beschlossen, daß die Konsulatsgebühren von 3 Prozent ad valorem auf Warenverschiffungen nach Bolivien nicht mehr im Ursprungslande erhoben werden. Von diesem Zeitpunkt an sind diese Abgaben zu entrichten bei den bolivianischen Nationalzollbehörden in den betreffenden Bestimmungshäfen.

Zum Einfuhrverbot deutscher verbesserter Weine nach der Schweiz. Der „Vorort des Bundes südwestdeutscher Weinhändlervereine" hat eine Eingabe an das Reichsernährungsministerium, Reichswirtschaftsministerium und das Auswärtige Amt gerichtet, in der es u. a. heißt: „Wie wir vernehmen, hat das Eidgenössische Gesundheitsamt der Schweiz die Einfuhr gezuckerter Weine als unstatthaft bezeichnet. Die Behörde stützt sich auf Artikel 238 in Verbindung mit Artikel 242 der eidgenössischen Verordnung vom 23. Februar 1926 über den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, die den Zuckerzusatz zu Wein nicht gestatte. Die in Artikel 250 vorgesehene Ausnahme beziehe sich nur auf einheimische Weine. Wir bitten die Reichsregierung, bei Gelegenheit der bevorstehenden neuen Handelsvertragsverhandlungen mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß das Verbot der Einfuhr gezuckerter Weine in die Schweiz aufgehoben wird. Selbstverständlich handelt es sich bei unserem Wunsche nur um solche Weine, die in den Grenzen des deutschen Weingesetzes gezuckert sind. Das ist aber eine sehr erhebliche Menge, da die Erzeugnisse der meisten Weinberglagen in Deutschland einer gewissen Verbesserung durch Zuckerzusatz, insbesondere in schlechten Jahrgängen, bedürfen, um übermäßige Säure zu vermindern und die Weine dadurch konsumfähig zu machen. Das Verbot der Einfuhr dieser Weine in die Schweiz stellt daher eine schwere Schädigung der deutschen Weinbau- und Weinhandelsinteressen dar. Es ist um so mehr zu bekämpfen, als für schweizerische Weine eine Ausnahme gestattet ist, woraus hervorgeht, daß nicht gesundheitliche Erwägungen hier vorliegen können, im Gegenteil liegt eine einseitige Benachteiligung der deutschen Weine vor, die dem Grundsatz der Gegenseitigkeit widerspricht. Die Weine anderer Länder, wie insbesondere von Frankreich und Italien, bedürfen nicht in dem Maße wie die deutschen Weine der Verbesserung und werden daher auch von dem Verbot nur wenig berührt."

Schlechte Geschäftslage der schweizerischen Farbenindustrie. Der Bericht der Baseler Handelskammer über die Entwicklung der schweizerischen chemischen Industrie, namentlich der Baseler Farbenindustrie, besagt über den Verkehr mit Deutschland etwa folgendes: Deutschland hat infolge des im letzten Jahresberichte erwähnten Wirtschaftsabkommens mit der Schweiz größere Quantitäten Schweizer Farben aufgenommen als im Vorjahre. Die vor dem Kriege angebahnten Beziehungen mit den deutschen farbstoffverbrauchenden Industrien konnten neu geknüpft werden, so daß Deutschland seinen alten Platz unter den Abnehmern der Baseler Industrie wieder eingenommen hat. Im übrigen wird die Lage der schweizerischen Farbenindustrie infolge der gedrückten Absatzmöglichkeiten und der verschärften Konkurrenz als schwierig bezeichnet.

Ein neues Stahlwerk in Luxemburg. Die Hochofenwerke von Steinfort (ehemals Felten-Guilleaume) haben, laut „Luxemb. Tageblatt", den Bau eines neuen Stahlwerkes in Steinfort beschlossen. Im Verfolg dieses Beschlusses verlangt Steinfort eine höhere Quotenbeteiligung bei der geplanten internationalen Rohstahlgemeinschaft, wodurch die Kontingentierungsversuche weiter erschwert werden.

Die Ernteaussichten in Ungarn. Wie aus Budapest gemeldet wird, sind die Ernteaussichten in Ungarn so günstig, daß bereits nächste Woche mit dem Schnitt begonnen werden kann. Besonders groß wird die Kartoffelernte sein, sodaß die Kartoffelpreise schon heute auf die Hälfte gesunken sind.

Englischer Zoll auf Packpapier. Das englische Unterhaus nahm mit einem Abstimmungsergebnis von 230 gegen 115 Stimmen das Gesetz für die Einführung einer Zollabgabe auf Packpapier an.

Großer Zementbedarf in Südamerika. Wie die schwedische Exportvereinigung mitteilt, ist der Zementexport Schwedens in den Jahren 1924 und 1925 von 66 700 auf 137 000 Tonnen gestiegen. Mehr als die Hälfte des Exportes ging nach Südamerika, wo Argentinien als größter Käufer auftrat und allein ca. 43 000 Tonnen schwedischen Zementes aufnahm. Die Steigerung dieses Exportes wird neben dem großen wirtschaftlichen Aufschwunge in Südamerika auf die Stabilität der schwedischen Währung und den Rückgang der Löhne in Schweden zurückgeführt.

Die Elektrifizierung der indischen Eisenbahn. — Bedeutende Aufträge für Metro-Vickers. Im Zusammenhang mit der Elektrifizierung der Hauptlinie der indischen Eisenbahn von Bombay nach Igatpuri und nach Poona hat die Metropolitan Vickers Electrical Co., Manchester einen Auftrag auf Lieferung von 41 elektrischen Lokomotiven im Werte von 650 000 Lire erhalten. Die Lokomotiven werden ein Gewicht von 115 Tonnen und eine Leistungsfähigkeit von 2600 Pferdestärke besitzen.

Leipzig, 11. Juni. **Garnbörse.** Die Börse war schwach besucht. Gefordert wurden je nach Qualität und Lieferung: für amerikanische Webgarne Basis 20 pro Kilo 64—70 Dollarcents; für amerikanische Webgarne 36/42 pro Kilo 82—88 Dollarcents; für prima amerik. Strumpfgarne Basis 20 pro Kilo 70—78 Dollarcents; für Makko-Strumpfgarne Basis 20 cardiert pro Kilo 48 pence; für Makko-Strumpfgarne Basis 20 gekämmt pro Kilo 57 pence. Nächste Börse 10. September.

RCB GEGR. 1870

Verkauf von
erstklassigen hochverzinslichen
Pfandbriefen und Obligationen

Annahme von Depositengeldern

Vermittlung von Hypotheken (für Geldgeber kostenlos)

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Telefon 6000 bis 6013.

Wer
etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

der
inseriert am erfolgreichsten in der
„Badischen Presse"

Die Wirtschaftswoche.

Der Beginn der Wirtschaftsenquete. — Diskontsatz und Ausfuhrmöglichkeit. — Die deutsch-französischen Handelsbeziehungen. — Börse und Geldmarkt.

Karlsruhe, den 12. Juni.

Die Wirtschaftsenquetekommission hat ihre Arbeit bereits aufgenommen. Mitte voriger Woche sind vier Unterausschüsse zu Beratungen zusammengetreten, die sich in der Hauptsache mit Agrar-, Gewerbe-, Arbeitsleistungs- sowie Geld- und Kreditfragen befassen. Schon die Art der Arbeitseinteilung zeigt, daß die Wirtschaftsenquete von der richtigen Seite angefaßt wird. Auch die Persönlichkeit des Vorsitzenden der Enquete, Rechtsanwalt Lammers, bürgt wohl dafür, daß ein sachliches und objektives Arbeiten gewährleistet wird. Ueberhaupt halten wir es für gänzlich verfehlt, der gesamten Wirtschaftsenquete, wie das in einem Teil der deutschen Presse geschehen ist, von vornherein ablehnend gegenüberzustehen. Zunächst muß einmal abgewartet werden, was der Enqueteausschuß leistet, dann kann man urteilen. Sicher ist, daß hier eine ganze Reihe von kenntnisreichen deutschen Wirtschaftspolitikern versammelt ist, um der gegenwärtigen Wirtschaftsnot auf den Grund zu gehen und auf Abhilfe zu sinnen. Den Maßstab einer sachlichen Kritik wird man allerdings an die Arbeiten der Enquetekommission immer anlegen müssen. Bei der Zusammensetzung des Präsidiums vermissen wir so ein gesundes Gegengewicht der Praktiker gegen die Theoretiker, die unbedingt vorherrschen. Es kann sich bei der Durchführung der Wirtschaftsenquete sicherlich weniger um tiefgründige wissenschaftliche Untersuchungen handeln, als um die Auffindung und Anwendung praktischer Hilfsmittel zur Besserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage.

*

Eine baldige praktische Auswirkung erwarten wir so vor allen Dingen von der Arbeit des Unterausschusses, der sich mit dem Geld- und Kreditwesen befaßt. Hier ist die Beschaffung umfangreicher Unterlagen, zur Basis einer Reform, die entweder von den beteiligten Kreisen selbst oder von der Regierung ausgehen muß, wohl am notwendigsten. Unsere Wirtschaft seufzt auch jetzt nach der neuen Diskontermäßigung noch unter einer unerträglichen Zinslast. Wie sehr diese Kreditbelastung auf das Auslandsgeschäft einwirkt, zeigt neuerdings die Verordnung des russischen Volksbeauftragten Rykow, die bestimmt, daß ein Teil der auf Grund des deutschen Garantiekredits für Deutschland bestimmten Bestellungen an andere Länder vergeben werden soll. Die russische Regierung begründet diese Maßnahme mit den Schwierigkeiten beim Erhalt der den deutschen Firmen von Seiten der Regierung garantierten langfristigen Kredite und mit den unvorteilhaften Bedingungen deutscher Firmen. Zu dieser Veröffentlichung führt das Wolffbüro zwar aus, daß die Verständigung, soweit es sich um die deutschen Banken handelte, im wesentlichen daran gescheitert sei, daß die Russen für Kredite von 4½ jähriger Dauer Bedingungen forderten, die hinter denen für kurzfristigen deutsche Industriekredite üblichen noch zurückblieben, und daß die Russen Preise böten, die der deutschen Industrie keine Verdienstmöglichkeit mehr gäben. Das ist zweifellos richtig, aber dadurch wird nur bewiesen, daß eben die deutschen Kreditbedingungen und Zinsbelastungen noch viel zu hoch sind, da die Russen doch offensichtlich ihre Aufträge in anderen Ländern zu günstigeren Preisen und Kreditbedingungen unterbringen. Erst wenn Deutschland in seinen Kreditbedingungen und Zinsbelastungen wieder dem Auslande gleichgestellt ist, kann es auch wieder am Weltmarkt konkurrieren. Rußland aber ist augenblicklich einer der besten und aussichtsreichsten Absatzmärkte überhaupt. Im übrigen hat sich die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts auf den gesamten Geld- und Kreditmarkt günstig ausgewirkt. Die geflissentlich von interessierten Kreisen ausgestreuten Befürchtungen, daß nunmehr eine starke Kreditnachfrage oder gar Kreditstockung eintreten würde, haben sich nicht bewahrheitet. Auch auf Grund der neuen Geldsätze ist der Geldmarkt unverändert flüssig geblieben. Man wird daher eine baldige weitere Herabsetzung des Reichsbank-Diskonts fordern müssen.

*

Der endgültige Abschluß der deutsch-französischen Handelsbeziehungen ist neuerdings einmal wieder in weite Ferne gerückt. Da man vorläufig doch nicht zu einem Ende kommen wird, so hat man sich entschlossen, ein neues Provisorium abzuschließen. Ein Teil der deutschen Delegation ist daher nach Berlin bereits abgereist, während der andere Teil unter Leitung des Ministerialdirektors Posse in Paris geblieben ist. Hervorgerufen wurden diese teilweisen Unterbrechungen der Verhandlungen in der Hauptsache durch die Unsicherheit der französischen politischen Lage und der Währungsverhältnisse. Die allmähliche Verschiebung der französischen Politik nach rechts hin hat es der französischen Regierung immer schwerer gemacht, die von Deutschland geforderten Zugeständnisse zu machen, und vor allen Dingen kann sich Frankreich auch bei der augenblicklichen Währungslage nicht entschließen, von den Papierfrankenzöllen auf Goldzölle überzugehen. Auch hier spielen innerpolitische Gründe die Hauptrolle, denn die Einführung von Goldzöllen würde eine neue Mißtrauenserklärung für den französischen Franken bedeuten. Man wird daher in deutschen Kreisen mit einem Abschluß der französischen Verhandlungen erst rechnen können, wenn sich die dortigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse stabilisiert haben.

*

Die scharfe Aufwärtsbewegung der Kurse hat in der verflossenen Woche ihr Ende gefunden. Es steht zur Zeit noch nicht fest, ob eine neue Haussebewegung zum Ausbruch gelangen wird. Offensichtlich sah sich die Spekulation zunächst einmal veranlaßt, zahlreiche Positionen zu lösen, bevor sie sich zu neuen Käufen entschließen konnte. An sich erscheint angesichts der starken Kurserhöhungen diese Stellung der Spekulation verständlich. Besonders in der ersten Hälfte der Woche herrschten Verkäufe vor; seit Mittwoch schlug dann die Tendenz um. Zahlreiche Kaufaufträge lagen wieder vor. Unterzieht man das Kursniveau vor und nach der Realisation einer Prüfung, so wird man feststellen müssen, daß im großen und ganzen die Kursabschläge nur ein geringes Ausmaß erreicht haben. Durchweg notieren die Papiere des variablen Verkehrs noch auf der Höhe der Vorwoche. Diese auffällige Erscheinung muß darauf zurückgeführt werden, daß dem Markt durch die Diskontermäßigung der Reichsbank eine wesentliche Stütze geboten worden ist. Wie in früheren Fällen, so hat auch die am Montag bekanntgegebene Diskontsenkung teilweise Kurserhöhungen, wenn auch nicht am Aktienmarkt, sondern am Markt der festverzinslichen Werte, gebracht. Die Stützung des Kursniveaus gestaltete sich um so nachhaltiger, weil die Börse der Auffassung war, daß angesichts der weiteren flüssigen Verfassung des Geldmarktes eine weitere Ermäßigung der Diskontrate bevorstehe. Wie außerordentlich liquide zur Zeit der Geldmarkt tendiert, geht aus der Tatsache hervor, daß die Reichsbahn-Anleihe in Höhe von 100 Millionen Mark bereits am ersten Tage der Auflegung überzeichnet war. Trotz alledem wollten an der Börse Gerüchte über die Bildung eines Baisse-Konsortiums nicht verstummen. Meldungen, daß für den Ruhrmontantrust ein rentables Arbeiten nicht möglich sei, da mit dem Zusammenschluß eine Ueberorganisation zwangsläufig verbunden wäre, die eine Rentabilität verhindere, wurde als von interessierter Seite lanziert hingestellt. Der Einfluß der angeblichen Baissepartei war in der verflossenen Woche immerhin kein wesentlicher, was aus der Kursentwicklung hervorgeht. Es lagen noch zuviel günstige Berichte aus der Wirtschaft vor, um eine Baissebelebung zustande zu bringen. Am Montanmarkt stimulierten die Londoner Meldungen, daß der Konflikt im englischen Bergbau sich weiter verschärft habe. Diesen Meldungen wurde eine um so größere Bedeutung beigemessen, als durch den englischen Kohlenstreik neuerdings eine starke Knappheit an Benzol in England eingetreten ist und die dortigen Exporteure sich zu größeren Aufkäufen auf dem Festlande gezwungen gesehen haben. Aus den Förderungs- und Kohlenexportziffern ging überdies die Tatsache hervor, daß nun allmählich auch die Haldenbestände der Ruhrindustrie wegen der gesteigerten Kohlennachfrage eine Verminderung erfahren haben. Montanwerte verkehrten in den letzten Tagen uneinheitlich. Am Chemieaktienmarkt setzte sich die Farbhausse fort. Vorübergehend wurde ein Kurs bis 200 erreicht. Die Ausführungen Geheimrat Bosch's, die dieser anläßlich der Generalversammlung über die Herstellung von Kohlenwasserstoff machte, bildete den Hauptgrund der Kurssteigerungen. Die Mitteilung, daß an eine Ermäßigung des Stimmrechts der Vorzugsaktien nicht gedacht werden könne, fanden an der Börse ein geteilte Auffassung. Das Geschäft am Elektrizitätsaktienmarkt wickelte sich bei großen Umsätzen zu recht uneinheitlichen Kursen ab. AEG., Bergmann, Elektrische Licht u. Kraft, Schuckert u. Co. und Siemens und Halske mußten sich Kursabschläge bis zu 9 Prozent im Verhältnis zum Stichtage der Vorwoche gefallen lassen. Nur Gesfürel vermochte eine Kurserhöhung von 6 Prozent durchzudrücken. Nach diesen Kursrückgängen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Spekulation in Kürze zu Deckungskäufen schreiten wird, da die Lage der Elektrizitäts-Industrie unverändert günstig bleibt. Bekanntlich plant nun auch die Berliner Stadt- und Vorortbahn die Einführung elektrisch betriebener Wagen. Die allgemein fortschreitende Elektrifizierung der Eisenbahnen überhaupt läßt den Schluß zu, daß auch für die entferntere Zukunft der Elektrizitäts-Industrie noch ein großes Arbeitsfeld winkt. Verhältnismäßig günstig tendierten in dieser Woche Maschinenaktien, die in der Vorwoche fast vollständig von der Hausse ausgeschlossen waren. Besonders die Aktien der Waggonbau-Gesellschaften vermochten Kursaufbesserungen aufzuweisen. Der Schiffahrtsmarkt verkehrte nahezu unverändert. Lediglich Kosmos hatte eine 7prozentige Kurserhöhung zu verzeichnen, während Norddeutscher Lloyd um 3½ % zurückging. Am Bankenmarkt war zwar eine lebhafte Umsatztätigkeit zu verzeichnen; die Kurse vermochten sich jedoch nicht zu erhöhen.

Industrie und Handel.

Generalversammlungen. Inag Industrieunternehmungen A.-G. in Erlangen. o. GV. 30. Juni in Berlin, Regularien. — Itterkraftwerk A.-G. in Mosbach. o. GV. 5. Juli in Heidelberg, Regularien. — Zschocke Werke Kaiserslautern A.-G. in Kaiserslautern. o. GV. 28. Juni in Kaiserslautern. Regularien, Einziehung von Vorzugsaktien.

c **Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G., Heidelberg.** Die unter Vorsitz von Oberbürgermeister Professor Dr. Walz abgehaltene o. GV., in der 18 Aktionäre 97 368 von 110 000 Stimmen vertraten, genehmigte den bereits veröffentlichten Geschäftsbericht, wonach aus 251 000 RM. Reingewinn wieder 5 Prozent Dividende auf die Stamm- und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zur Verteilung kommen. Der Vorsitzende teilte mit, daß nach Fertigstellung der Linie Heidelberg—Wieblingen die Gesellschaft nun an die Erbauung einer Linie nach Schwetzingen gehen werde, die durch die Kriegsverhältnisse nur bis nach Plankstadt gebaut werden konnte. Mit dem Bau werde wahrscheinlich im Spätsommer begonnen werden, so daß die Linie vermutlich bis zum nächsten Frühjahr fertig sein werde. Die Mittel von annähernd 500 000 RM. stünden aus Krediten usw. bereits zur Verfügung.

c **Nach dem beendigten Zwangsvergleich im Kahn-Konzern.** Nachdem nunmehr sämtliche Vergleiche bei den Richard-Kahn-Konzernen gerichtlich bestätigt sind, wird eine völlige Neuordnung eintreten. Der Konzern als solcher hört auf zu bestehen, und die einzelnen 15 Gesellschaften werden selbständig. Der Besitz an Aktien der einzelnen Gesellschaften ist infolge der Sanierungsmaßnahmen aus der Hand von Richard Kahn in die der beteiligten Banken übergegangen. Diese werden die Aktien in Zukunft durch die Richard-Kahn-G.m.b.H., in die ihr Bankvertrauensmann eintritt, verwalten lassen, so daß diese eine reine Holdinggesellschaft darstellt. Völlig außerhalb der Holdingverwaltung bleibt die Stock Motorpflug-A.-G., da dies eine der Vorbedingung der Regierung bei Gewährung des Traktoren-Kredits war.

c **Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., A.-G., Frankenthal (Pfalz).** In der ordentlichen Generalversammlung waren 24 Aktionäre mit 50 650 Stimmen vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Geh. Justizrat Schweickert, des verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Heinrich Perron (Frankenthal), der dem Unternehmen volle 36 Jahre unschätzbare Dienste geleistet habe. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Aus 345 432 RM. Reingewinn kommen 5 Prozent Dividende auf die Stammaktien, 7 Prozent auf die Vorzugsaktien A und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien B zur Ausschüttung. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Geh. Justizrat Schweickert (Frankenthal) und Notar Richard Fuchs (Worms) wurden wieder- und für den verstorbenen Kommerzienrat Perron dessen Sohn, Universitätsprofessor Perron (München) neugewählt.

c **Knöckel, Schmidt u. Co., Papierfabrik, Lambrecht (Pfalz).** Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Verteilung von 8 Prozent Dividende auf die Vorzugs- und 5 Prozent auf die Stammaktien.

„Helios" Allgemeine Rückversicherungs A.-G. in Frankfurt. In der am Freitag stattgehabten AR.-Sitzung wurde beschlossen, der am 5. Juli 1926 stattfindenden GV. vorzuschlagen, aus dem für 1925 erzielten Reingewinn von 103 827 RM. an Dividende 15 RM. für die nicht voll eingezahlten Aktien und 60 RM. für die volleingezahlten Aktien (wie im Vorjahre) zur Auszahlung zu bringen. 25 418 RM. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aktiengesellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach am Main. Die Gesellschaft, von deren Kapital sich bekanntlich über 92 Prozent im Besitz der H. Berthold Messinglinien und Schriftgießerei A.-G. in Berlin befinden, verteilt, wie bereits mitgeteilt, für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 keine Dividende. Der Rohgewinn stellt sich auf 382 859 RM. (410 116 RM.). Nach Abzug der Handlungsunkosten, Gehälter, Steuern, Abschreibungen usw. ergibt sich zusammen mit dem Vortrag aus 1924 in Höhe von 1455 RM. ein Reingewinn von 13 096 RM. Es wird vorgeschlagen, hiervon 6000 RM. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuweisen, 300 RM. als 6proz. Dividende auf die Vorzugsaktien zu verteilen und den Rest von 6796 RM. vorzutragen. In der Bilanz haben sich unter den Anlagewerten Maschinen und Geräte durch einen Zugang von 20 000 RM. auf 40 000 RM. erhöht. Außerdem sind auf der Aktivseite Bestände von 224 259 RM. auf 228 454 RM. gestiegen. Wechsel haben sich von 37 507 RM. auf 47 621 RM. erhöht. Der Effektenbestand ist von 127 000 RM. auf 84 255 RM. zurückgegangen. Den Debitoren, die eine Zunahme von 172 678 RM. auf 223 767 RM. erfahren haben, stehen auf der Passivseite Kreditoren und Vorauszahlungen gegenüber, die eine Vermehrung von 53 037 RM. auf 146 844 RM. zeigen. Hypotheken figurieren mit 51 250 RM. (7 500 RM.). Das AK. beläuft sich bekanntlich auf 805 000 RM. Im Bericht führt der Vorstand aus, daß in beiden Abteilungen des Betriebes während des abgelaufenen Jahres ausreichende Beschäftigung vorhanden war. Man habe einen Auftragsbestand mit in das neue Jahr nehmen können. Durch einen drei Monate dauernden Streik, der alle deutschen Schriftgießereien in Mitleidenschaft gezogen habe, sei das Unternehmen nicht in der Lage gewesen, die Aufträge in der gewünschten Weise auszuführen. Hierdurch sei der Umsatz stark beeinflußt worden. Ein Teil der Aktien der H. Berthold Messinglinienfabrik und Schriftgießerei A.-G. habe man zur Abdeckung von laufenden Verbindlichkeiten verwertet. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres sind im Bericht leider keine Mitteilungen gemacht.

Lokomotivfabrik Krauß u. Co., A.-G. München. Mit einer Dividende ist nicht zu rechnen, wenngleich die Bilanz nicht ungünstig abschließen wird. In diesem Jahre hat sich das Geschäft besser entwickelt, namentlich auch in Lokomotiven.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen & Wissener Eisenhütten A.-G., Köln-Deutz. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der in den letzten Wochen an der Berliner Börse sogar noch weiter zurückgegangene Kurs durch die inneren Verhältnisse der Gesellschaft in keiner Weise begründet. Bei 16,2 Mill. RM. AK. hat die Gesellschaft bekanntlich bei den Vereinigten Stahlwerken Düsseldorf die sehr günstige Quote 2,35 Prozent erhalten, während außerdem ihre gesamten Braunkohleninteressen, in der Hauptsache die Gewerkschaft Hürtherberg, außerhalb der Vereinigten Stahlwerke, Düsseldorf, zur eigenen Ausbeute für van der Zypen verbleiben. Die Aktien notierten an der heutigen Berliner Börse 116 Prozent.

Ferd. Garelly A.G. in Saarbrücken. Die Gesellschaft, die bekanntlich der Frankfurter Eisenhandelsgesellschaft Wolf Netter u. Jacobi nahesteht, erzielte in dem Geschäftsjahr 1925 einen Reingewinn von 224 791 Frs. (35 413 Frs. i. V.) der bis auf den Vortrag von 86 452 Frs. zu Rückstellungen, Abschreibungen usw. verwandt wird. Die Bilanz weist bei einem Aktienkapital von 1 Mill. Frs. Kreditoren in Höhe von 488 046 Frs. aus. Die Außenstände betragen dagegen 586 520 Frs. Der Warenbestand ist mit 627 493 Frs. bewertet. Kasse und Postscheck sind mit 17 911 Frs. eingesetzt.

Union der Eau de Cologne und Parfümeriefabrik Johann Maria Farina gegenüber dem Eloginsplatz in Köln und Johann Maria Fritz Farina zum St. Joseph in Köln A.-G. Saarbrücken. Das Unternehmen schließt auch das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust ab, und zwar beträgt der Verlust 53 097 Frs., so daß der Gesamtverlust sich auf 106 250 Frs. erhöht. Nach der Bilanz betrugen die Verpflichtungen am 31. 12. 1925: 370 108 Frs. Ihnen stehen Außenstände und flüssige Mittel in Höhe von 171 414 Frs. gegenüber, ferner Warenvorräte im Werte von 171 259 Frs.

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb — Vereinigte Stahlwerke A.-G. Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sei für das abgelaufene Geschäftsjahr der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb mit einer Dividendenausschüttung nicht zu rechnen. Hierzu erfährt der DSD. zuverlässig, daß der Bericht des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vollständig aus der Luft gegriffen ist. Es muß sich bei einer derartigen Falschmeldung um ein Börsenmanöver handeln. Ganz abgesehen davon, daß bisher keinerlei Beratungen über den Abschluß von Phönix (per 30. 6.) stattgefunden haben, gestaltet sich diese Frage deswegen wohl vorläufig kaum lösbar, da für das abgelaufene Geschäftsjahr praktisch nur Dreivierteljahr in Betracht kommen, da der Phönix ab 1. April 1926 in den Vereinigten Stahlwerken aufgegangen ist. Die Vereinigten Stahlwerke ihrerseits schließen ihr Geschäftsjahr jeweils am 30. September, wobei für das erste Geschäftsjahr zu berücksichtigen ist, daß es sich hier nur um 6 Monate handelt, die doch in eine Zeit des absoluten Aufbaus fallen. Aus diesen kurzen Ausführungen ist zu ersehen, daß vorläufig auch alle Schätzungen über eine eventuelle Dividende bei Phönix nur Versionen sind, die einer Grundlage absolut entbehren.

Kaoko-, Land- und Minen-Gesellschaft, Berlin. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß, der einen Verlust von 47 045 Reichsmark aufweist, bestätigte die Direktionsmitglieder Jessen und Dr. Ringleb und wählte neu als Revisoren Gouverneur Exzellenz Dr. Seitz, Geh. Baurat Alfred Schubert und als deren Stellvertreter die Herren v. Krause und Hirschfeld. Zu der vorgelegten Bilanz gab der Vorsitzende Heinrichs folgende ergänzende Ausführungen: Wenn auch bis zum 31 Dezember nur ein bescheidener Posten Vorzugsanteile aus der am 12. September 1925 beschlossenen Kapitalserhöhung begeben worden war, so habe sich das Direktorium doch entschlossen, die Kapitalserhöhung als durchgeführt zu erklären. Einerseits genügten die hiereingeflossenen Mittel zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft andererseits zeigten die Verhältnisse in Südwest-Afrika eine günstige Entwicklung. Aus dem mit dem Finanzkonsortium der Herren Siegfried Ginsberg und Alfred Bockris in Johannesburg abgeschlossenen Vertrage teilte der Redner mit, daß die Unternehmer für den Fall der ihnen nicht mehr zweifelhaft scheinenden Wiedergewinnung der anderen Rechte der Kaoko-Gesellschaft einen Mindestbetrag von 32 00 Pfund Sterling also rund 640 000 Reichsmark garantiert hätten. Da bedeute nicht nur die jetzige Höhe des alten Anteilskapitals von 500 000 Reichsmark, sondern auch fernere 140 000 Reichsmark darüber hinaus als Reserve. Durch die Begebung der weiteren Vorzugsanteile erhalte das Direktorium dann die Möglichkeit, abgesehen von den vertragsmäßig zustehenden 25Prozent Gratis-Shares aller von den Unternehmern zu gründenden Gesellschaften noch bis zu weiteren 25Prozent der Shares gegen bar zu erwerben. Interessant sei, daß das Reichswirtschaftsgericht in seiner Sitzung vom 4. März ds. Js. die Entschädigungsansprüche der Kaoko-Gesellschaft gegen das Deutsche Reich abgewiesen habe. In der Zwischenzeit sei die im Bericht erwähnte Belegung von 14 Goldfeldern und einem Kupferfeld nicht nur durchgeführt, sondern es seien auch die erforderlichen Sicherstellungsmaßnahmen bei den Minen-Departement in Windhuk durch die Unternehmer bewirkt worden. Ferner haben die Unternehmer auch nach Unterzeichnung des Vertrages die vorher eingeleiteten privaten Schritte wegen der Gesamtrechte der Gesellschaft offiziell weitergeführt. Auf die Anfrage eines Anteilbesitzers, welche Aussichten und welche Hoffnungen das Direktorium an den abgeschlossenen Vertrag knüpfe, gab der Vorsitzende seine persönliche unverbindliche Meinung zum Ausdruck. Er führte aus, daß der mittlere Block II Khoala der 37 000 Areal umfasse, eine Goldmenge von 20 g pro Tonnen Quarz enthalte. Nach Sachverständigengutachten weisen die Schürffelder 95 000 Tonnen Quarz auf, sodaß sich eine wahrscheinliche Ausbeute von 1 900 Kg. Gold zu einem Werte von 5½ Millionen Mark ergeben würde. Berücksichtigt man die Bergungskosten mit ½ hiervon, so bliebe ein Reingewinn von 4 Millionen Reichsmark übrig. Nach Maßgabe des mit den Unternehmern geschlossenen Vertrages, der der Gesellschaft 25 Prozent als Nutzen zuspricht, würden ihr also 1 Million Reichsmark zufallen. Sollte sich das Quarzgebiet noch nach der Tiefe hin ausdehnen, so würde sich der Gewinn erheblich erhöhen. Bedeutungsvoll sei, daß diese Ausbeute der Gesellschaft ziemlich risikolos zufließe. Ueber die Bonität der Vertragspartner teilte Direktor Dr. Gustav Oblenschlager, Omaruru, mit, daß er in den vielen Verhandlungen den besten Eindruck von den Herren gewonnen hätte und daß sie vor allem den politischen Einfluß in der südafrikantischen Union besäßen, der für die Wiedererlangung der Gesamtrechte der Gesellschaft bedeutungsvoll sei.

Deutsche Kraftfahrzeugwerke A.-G., Spandau. — Die bevorstehenden Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen. Wie wir von der Verwaltung erfahren, sind bisher Beschlüsse über die Vornahme von Betriebseinschränkungen bei den Deutschen Kraftfahrzeug-werken noch nicht gefaßt worden. Es haben daher irgendwelche Arbeiterentlassungen noch nicht stattgefunden. Die Entscheidung wird vielmehr erst auf der am 26. ds. Mts. stattfindenden Aufsichtsratssitzung gefällt werden. Eine Durchführung des Produktionsprogramms in seiner augenblicklichen Höhe wird sich jedenfalls bestimmt nicht ermöglichen lassen, so daß die Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen recht großen Umfang annehmen dürften. Es wird jedoch versichert, daß eine Stillegung des Werkes vorläufig nicht vorgenommen werden soll.

Bankhaus Veit L. Homburger

Telef. 35, 36 4391 bis 4397 — **Karlsruhe i. B.** — Karlstraße 11 gegründ. 1854

Postscheckkonto 36

empfiehlt sich zur Erledigung aller einschlägigen Geschäfte insbesondere

An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern
Hypothekengelder-Ausleihung und -Beschaffung
Aufwertungsangelegenheiten
Nachlaßregelungen und Vermögensauseinandersetzungen.

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

TEXTIL-TAGE

Ein außergewöhnlich vorteilhafter Sonderverkauf in Stoffen aller Art, der neue gediegene Qualitäten zu billigen Preisen bringt und sich besonders für Aussteuern, für Hotels, Pensionen und Wirtschaften sowie für den Privatbedarf und für die Ergänzung der Wäschebestände eignet / Dieser Sonderverkauf beginnt am Montag, den 14. Juni, und dauert nur einige Tage / Prompter Versand nach auswärts

Kleiderstoffe

Kinder-Schotten schöne Ausmust. . Mtr. 0.95
Papillon-Schotten reine Wolle Mtr. 2.75 1.95
Kleiderstoffe in sich gemust., neue Farb. Mtr. 2.45
Diagonal für Kleider und Kostüme, aparte Modefarben . . . . . Mtr. 4.95
Wollcrêpe für leichte Sommerkleider . Mtr. 4.25
Rips-Popeline 130 cm br., in viel. Farb., Mtr. 5.50
Rips 130 cm br., Ia Qual., f. Mäntel u. Kostüme, Mtr. 8.00
Bordüren-Musseline aparte Neuheit, 125 cm breit . Mtr. 7.50
Mantelstoffe in sich gemustert, in den neuen Farben, 130 cm breit . . Mtr. 9.00
Epingle die große Mode, für Mäntel u. Kostüme, 120 cm breit . . . . . Mtr. 10.00

Bettwäsche

Kissen 80×80 cm, solide Crettonne . . Stück 1.25
Kissen gebogt . . . . . Stück 1.45
Kissen festoniert . . . . . Stück 1.75
Bettuch 150×225 cm, Ia Haustuch . . Stück 3.95
Bettuch 150×225 cm, Ia Halbleinen . Stück 5.95
Bettbezug bunter Kattun, 130×180 cm Stück 4.95
Oberbettuch 150×250 cm, gute Cretonneware . . . . . Stück 6.95
Oberbettuch festoniert 150×250 cm . Stück 7.50

Waschstoffe

Sport-Zefir garantiert waschecht Mtr. 0.65
Wasch-Musseline in neuer Ausmustg. 0.55
Dirndlstoff schöne Karos . . . Mtr. 1.20 0.75
Waschcrêpe aparte Kleidermuster Mtr. 0.95
Kleider-Voile bedruckt, 100 cm breit Mtr. 0.95
Finette schöne Muster für Morgenkleider . 0.98
Waschcrêpe ap. Bordüre, 115 cm br. Mtr. 1.10
Schürzen-Satin bedruckt . . Mtr. 1.50 1.25
Foulardine für Kleider u. Futter 100 cm . 1.95
Wollmusseline solide Kleidermuster Mtr. 2.45 1.95
Waschcrêpe einfarbig . . . . . Mtr. 0.58
Crepon großes Farbensortiment . . Mtr. 0.58
Natte u. Zefir einfarbig, für Herrenhemden u. Kleider Mtr. 0.98
Rips aparte Kleiderfarben . . . . . Mtr. 1.45
Gminder Linnen indanthren . . . . Mtr. 1.60
Wäschebatist farbig, 100 cm breit Mtr. 1.65
Crêpe marocain uni, 100 cm breit Mtr. 1.95
Voil-Voile in vielen Farben, 115 cm breit 1.95
Waffel-Zefir aparte Neuheit, f. Herren-Oberhemden, feinfarb. Mtr. 2.45
Wollmusseline einfarbig 2.50

Baumwollwaren

Rohnessel 80 cm breit . . . . . Meter 0.38
Hemdentuch solide Ware, 80 cm breit Meter 0.45
Renforce gute süddeutsche Ware . Meter 0.95 0.75
Mako-Tuche für leichte Damenwäsche . 0.95 0.75
Bettdamast gestreift, 130 cm br. Meter 1.95 1.35
Bettdamast geblumt, 130 cm breit Mtr. 1.95 1.50
Bettdamast bunt, 130 cm breit . . . Meter 2.25
Haustuch für Bettücher, 150 cm breit, Mtr. 1.45 1.25
Bettuch-Halbleinen 150 cm breit Mtr. 1.95 1.75
Bettkattun 80 cm br. 0.55 130 cm br. Mtr. 1.25
Hemdenflanell gestreift und kariert . Meter 0.55
Sportflanell gestreift, für Hemden . . Meter 0.78
Flock-Köper weiß . . . . . Meter 0.95 0.78
Blaudruck farbecht . . . . . Meter 0.95
Bettzeug kariert, 80 cm breit . . . . Meter 0.95
Regatte gestreift, für Berufskl. . Meter 1.25 0.95
Schürzenstoffe 115 cm breit . . Meter 1.25 0.98
Inlett (Bettbarchent) 130 cm br. Mtr. 2.45 80 cm breit Mtr. 1.75
Knaben-Satin uni und gestreift . . . Meter 1.80
Windjackenstoff 120 cm . . . . . Meter 2.50

Seidenstoffe

Waschseide licht- und waschecht, gestreift u. kariert . . . . . Mtr. 1.95 1.50
Rohseide naturfarben, für Kleider u. Hemden, 80 cm breit . . . . . Mtr. 2.95 2.45
Kunstseidencrêpe 100 cm breit . . Mtr. 2.95
Damasse Halbseide, für Jacken- und Mantelfutter, 85 cm breit . . . . Mtr. 4.25 2.95
Sportsamt echtfarbig, großes Farbensortiment 70 cm breit . . . . . Mtr. 2.95
Adler-Seide garantiert waschecht, einfarbig, gestreift u. bedruckt Mtr. 4.50 3.75
Helvetiaseide 90 cm breit, in vielen Kleiderfarben . . . . . Mtr. 4.25
Streifentrikot Kunstseide, 140 cm breit, in aparten Farben . . Mtr. 5.95 4.50
Taffet die große Mode, einfarbig und kariert, 85 cm breit . . . . . Mtr. 8.50
Bedruckte Seiden in apart. u. neuen Must., Crêpe de Chine, marocain Japan und Foulard . . . . Mtr. 12.50 9.50 7.50 4.50

Tischwäsche

Tee-Servietten farbig 40×40 cm . Stück 0.30
Jacquard-Servietten weiß, 50×50 cm Stück 0.50 0.38
Jacquard-Servietten Sternmuster Stück 0.65
Zefir-Decke 80×80 cm, kariert, waschecht Stück 0.75
Druck-Decke 80×80 cm, für Garten und Balkon . . . . . Stück 1.25
Künstler-Decke 90×90 cm, echtfarbig Stück 2.95
Tee-Gedeck mit 6 Servietten, 130×160 cm Stück 6.95
Tischschneidezeug farbig, 120 cm breit Meter 2.75 2.25
Tischdamast weiß, 130 cm breit . Meter 2.45

RESTE UND ABSCHNITTE BESONDERS BILLIG!

Verkauf im Lichthof!

Wischtücher

Staubtücher gelb . . . . . Stück 0.25 0.15
Netz- u. Spültücher . . . Stück 0.25 0.20
Gläsertücher kar., ges. und geb. Stück 0.48 0.25
Gläsertücher Reinleinen, kariert . Stück 0.85
Küchentücher mit Inschrift Reinleinen ges. und geb. . . . Stück 0.95
Handtuch-Stoffe grau und weiß Mtr. 0.38 0.28

KNOPF

Handtücher

Gerstenkornhandtuch weiß mit Kante Stück 0.58 0.45
Küchenhandtuch grau gestreift, ges. und geb. . . . . Stück 0.75
Jacquardhandtuch weiß ges. und geb. Stück 1.10 0.95
Zimmertuch Reinleinen mit Hohlsaum Stück 0.95
Zimmertuch Ia Halblein, ges. u. geb. 50/100 Dreil u. Gerstenkorngew. St. 1.25 1.05
Frottier-Handtücher weiß mit Kante . 0.95

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Tante und Großtante

Frau

Kath. Breining

geb. Fräukle

Freitag abend, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 12. Juni 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 14. Juni, mittags ¾1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Trauerhaus: Lenzstr. 1, part. links.

B13177

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Herzl. Dank dem H. H. Kaplan Ehrlinspiel für die vielen trostreichen Krankenbesuche, sowie den Schwestern des Städt. Krankenhauses für die aufopfernde liebevolle Pflege. Besonderen Dank auch dem kath. Arbeiterverein und dem Militärverein ehem. 114er für die reiche Ehrung am Grabe.

Karlsruhe, 12. Juni 1926. 12477

Die tieftrauernde Witwe:

Anna Renn, geb. Fritz.

Trauerbriefe

werden rasch und sauber angefertigt in der

Druckerei Ferd. Thiergarten

Danksagung.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit uns so zahlreich zuteilgewordenen Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank

und bitten, uns von Einzeldanksagungen entbinden zu wollen. 12483

Valentin Hauz und Frau Irma
geb. Metz
Rheinstrasse 13.

Amtliche Anzeigen

In dem Konkurs über das Vermögen des Mühlenbesitzers August Nassal jr. in Rotenfels sind nachstehende Grundstücke, alle gelegen auf Gemarkung Rotenfels im Murgtal, also in verkehrsreicher industriereicher Gegend, zu veräußern:

1. Grundstück Lgb. Nr. 385: 38 ar 28 qm mit darauf stehenden gut erhaltenen zwei je zweistöckigen Wohnhäusern mit Oekonomiegebäude, Scheuer, Stall und Schopf und sonstigem Zubehör. In dem einen Gebäude wurde früher eine Schrotmühle, zuletzt eine moderne Dampfbrennerei betrieben. **Auf dem Anwesen ruht bis zum 16. Februar 1983, also noch 57 Jahre, ein Strombezugsrecht von jährlich 25 000 K.W.-Stunden.**
   Schätzung der Grundstücke mit Wasserkraft 55 000 *RM.*, Steuerwert der Grundstücke ohne Wasserkraft allein 60 000 *RM.*
2. Grundstück Lgb. Nr. 514a: 99 ar 65 qm Hofreite, Wiese, Mühlenkanal und Oedung mit darauf stehendem einstöckigem Waschhaus und Dreschmaschinenschopf. Schätzung 6000 *RM.*
3. Grundstück Lgb. Nr. 398: 62 ar 82 qm Bauplätze an der Landstraße Rotenfels—Gaggenau inmitten der Gemeinde Rotenfels in unmittelbarer Nähe der **industriereichen Stadtgemeinde Gaggenau.**

Interessenten wollen sich an den **Konkursverwalter, Rechtsanwalt Zitsch in Rastatt wenden.** Das Strombezugsrecht für noch 57 Jahre allein stellt bei guter Ausnützung einen hohen Wert dar. Die Grundstücke würden sich daher auch **für jeden Industriezweig eignen.** 2226a

---

Rinderfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde **Linkenheim** versteigert am **Dienstag, den 15. d. Mts., nachm. 2½ Uhr** auf dem Rathause einen fetten Rinderfarren.

12361 **Der Gemeinderat.**

Städtische Sparkasse

Karlsruhe.

Annahme von

Spar- u. Giro-Einlagen

unter bestmöglicher Verzinsung bei der

Sparkasse und ihren Annahmestellen.

An- u. Verkauf von

Wertpapieren

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren und Sparbüchern

Städt. Sparkassenamt.

12364

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 14. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich in Karlsruhe am Güterbahnhof Rüppurrerstraße gemäß § 373 HGB. gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend für Rechnung dessen, den es angeht, versteigern

1 Waggon Speisekartoffeln 9120 kg.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.

Karlsruhe, den 11. Juni 1926. 12430

A. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 1 große Partie Zigaretten 81 Mille, und Pfeifentabak, 1 Partie Herren- u. Damenschuhe, 1 Ueberzieher, Gasherdplatten, Abstellplatten, Herdringe, 50 Emaillschüsse;
b) 1 Grabstein, Büfett, Kredenz, Waschkommode, Sofa mit Umbau u. a. m.

In a findet die Versteigerung bestimmt statt.

Karlsruhe, den 12. Juni 1926. 12475

Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 14. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schlafzimmereinrichtung, bestehend aus: 2 Betten ohne Matratzen, 1 Schrank, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, 1 großer Zeiltig. Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit Umbau, 1 Zierschränkchen, 2 Klubsessel, 1 Zierttischchen, rund, 1 großer, 2türiger Schrank, 1 großer, polierter Tisch, Damenfahrrad, bereits neu, 1 Motor f. 1 Motorrad, 2½ PS.

Karlsruhe, den 12. Juni 1926. 12469

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Harmoniums

2 Reg. . Mk. 274.—
9 Reg. . Mk. 367.—
13 Reg. . Mk. 430.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung.

Karl Lang

Kaiserstr. 167. Tel. 1073
Salamander-Schuhhaus

Putz!

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung einfachster, sowie eleganter Damen- u. Kinderhüte, auch von alten Zutaten, Lampenschirmen, Teepuppen, sowie allen ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Else Brysl,
Putzmacher-Meisterin,
Stefanienstraße 56, part.
B13185

Saubere Frau nimmt Wäsche zum Flicken an. Gromann, Riefstahlstr. 6, 4. Stock. B13162

Erste Möbelfabrik

verkauft zwecks Beschaffung von Betriebsmitteln zu Fabrikpreisen

Herren-, Speise- und Schlafzimmer Einzelmöbel

direkt an Private mit langjähriger Garantie. Anfragen unter Nr. 2220a an die Badische Presse.

Mehrere polierte Schlafzimmer

natur und gebeizt, erstkl. Entwurf, allerfeinster Ausführung, wegen Räumung preisw. abzugeben, ebenso einige **Herrenzimmer,** eichen. **Günstige Gelegenheit für höhere Beamte** 2c. Angeb. unter Nr. S1293 an die „Bad. Presse.

Schwarzwald-Hotel

800 Meter über dem Meere, von wunderschönem Tannenwald umgeben, mit großen Wirtschaftsräumlichkeiten, mit 30 evtl. 70 Betten zu verpachten. Sehr geeignet als Sanatorium für Krankenkassen und dergleichen. Näheres durch den Beauftragten 12411

Georg Fleischmann, Karlsruhe, Augustastr. 9. Telefon 2724.

Villa

ohne Tausch beziehbar. Südweststadt, 11 Zimmer, großer Garten, Preis 45000 Mk. Anzahlung 25 000 Mk. zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 12467 an die Bad. Presse.

Grubenrecht

für feuerfeste Erde in Malsch, Amt Ettlingen, ist einschl. Feldbahn- u. Verladeeinrichtung zu einem günstigen Preis verkäuflich. Näheres durch

Rudolf Laule, Bauunternehmung, 2209
Gernsbach (Baden).

Adler-Automobile

5/11 PS, Zweisitzer, älteres Modell, spottbillig. 9/24 PS Sechssitzer, wenig gefahren und in tadellosem Zustand, preiswert verkäuflich. 12478

Alwin Vater. Zirkel 32. Telefon 236.

Motor-Rad

neuwertig, 6 PS, engl. Marke, mit Zündlicht ausgestattet, ca. 5000 km gefahren, Stundengeschwindigkeit 120 km, Anschaffungspreis Mk. 2200.— für Mk. 1200.— sofort zu verkaufen. Dasselbe kann jederzeit besichtigt werden. Angebote unter **Nr. 12482** an die Badische Presse.

Glockenbazar der St. Stephanskirche Karlsruhe.

Die Eröffnungsfeier in der Festhalle.

Was zerschlagen die harte Not der Zeit
Sei zu neuem Leben erweckt und geweiht:
Unserer Stephanskirche ein schönes Geläut.

In diesen Worten des Vorspruchs ist in hübscher Weise gesagt, was der Glockenbazar der St. Stephanskirche bringen soll: ein neues und schönes Geläut für die Glocken, die der Krieg zerschlagen hat. Die Stephanskirche, die bekanntlich die Hauptkirche der katholischen Gemeinde von Karlsruhe ist, dürfte die letzte sein, die ihr Geläute noch nicht wieder ersetzen konnte. Da es in der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Not recht schwer ist, die Mittel für neue Glocken aufzubringen, macht man nun den Versuch, auf dem Wege eines Bazars den Grundstock zu erhalten für das neue Geläute. Tage- und wochenlang wurde in Ausschüssen die Vorarbeit geleistet für die Verwirklichung des Planes. Ueber 500 Männer und Frauen haben sich bereitwilligst in den Dienst der Sache gestellt, haben in uneigennütziger Weise gearbeitet, sodaß am Samstag nachmittag 3 Uhr

die Eröffnung des Bazars

vorgenommen werden konnte. Der Besucher der Festhalle ist geradezu überrascht von der gewaltigen Veränderung der an sich überaus nüchternen Räume der Festhalle. Es ist ein farbenfrohes, herrliches Bild, das sich dem Eintretenden bietet. Das große Podium wurde in eine Gartenlandschaft verwandelt, die durch kühngeschwungene Rundbogen mit dem kleinen Saal verbunden ist. Die Wände und Säulen des großen Saales sind mit grüner Stoffimitation verkleidet. Die Galerien sind geschmückt mit Rosengirlanden. Von der Mitte des Saales hängt die Nachbildung einer großen Glocke, die mit Rosen bekränzt ist, die Beleuchtungskörper in der Mitte des Saales sind umhängt mit langen Papierfahnen in grün und orange, die untere Galerie ist zu geschmackvoll dekorierten Verkaufsständen umgewandelt. Vor dem Podium bilden blumenüberladene Tische einen herrlichen Abschluß, während der Hintergrund des Saales zu einer reizenden Gartenwirtschaft gemacht worden ist.

Die Eröffnung des Bazars, der u. a. Staatspräsident Trunk, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, Ministerialrat Dr. Huber und Bürgermeister Schneider anwohnten, erfolgte durch einen prachtvollen Chor des Kirchenchors St. Stephan unter der Leitung seines bewährten Direktors Steinhart.

Stadtdekan Monsignore Dr. Stumpf hieß in einer kurzen, aber inhaltsreichen Ansprache die Erschienenen herzlich willkommen. Er wies darauf hin, daß dieser Bazar die erste größere Veranstaltung dieser Art ist, die in Karlsruhe seit dem Kriege abgehalten wird. Er führte sodann u. a. aus: Am heutigen Tage kann ich es gestehen, daß wir keine klare Vorstellung hatten von der Arbeit, der Mühe und den Opfern, die ein solcher Bazar erfordert. Aber Gott sei Dank haben sich bald viele Helfer und Helferinnen zusammengefunden, die ihre reichen Erfahrungen in den Dienst der Sache gestellt und die Führung übernommen haben. Es waren so viele, daß es unmöglich ist, einzelne Namen zu nennen. Ueber 500 Damen und Herren haben mitgearbeitet, um den Plan zu verwirklichen. Ihnen allen herzlichen Dank. Auch die städtischen und staatlichen Behörden haben, so gut wie sie es vermochten, die Vorbereitungen gefördert. Wenn in diesen Tagen unsere Festhalle einen so vornehmen Charakter zeigt, dann danken wir es den Künstlern und Künstlerinnen, die in den einzelnen Ausschüssen so verständnisvoll und geschickt mitgearbeitet haben. Es sind Namen, die einen weiten Klang haben und deren Mitarbeit uns zur Ehre gereicht. Wir danken auch herzlich für das Entgegenkommen, das wir bei den Geschäften wie bei einzelnen Personen gefunden haben. Selbst aus der Schweiz und aus Aegypten haben Freunde unserer Kirche Gaben gesandt. Die Glocken sind die Lieblinge unseres Volkes, sie wecken immer wieder das Heimweh, das in unseren Herzen glüht nach einer besseren Welt erhaben über Kampf und Hader. Unser Bazar soll der Ausdruck des Willens zu einer schönen heiligen Einheit sein. Gott lebt auch in unserer Not-Zeit. Und weil Gott lebt, darum dürfen wir keine Schwarzseher sein; alle Schwarzseherei entmutigt. Es kann für den einzelnen Menschen wie für ein Volk kein größeres Gift geben als die Entmutigung. Unsere Kirche hat in den schwersten Zeiten immer eine Weltbejahung betont. Die Kirche darf niemals aufhören, kulturschöpfend zu sein, selbst nicht in der Zeit des Zerfalls. Sie muß die Kraft besitzen auch in Zeiten, in denen die Sitte wankt, aufzutreten und zu formen. Unser Bazar soll ein Versuch sein, Freude zu formen. Ob es gelingt, hängt von denjenigen ab, die zu uns kommen und damit zeigen, daß sie gewillt sind, den vornehmen Geist edler Menschlichkeit formen zu helfen. Die Stephanskirche ist noch im Besitz von zwei schönen Glocken mit reinem prachtvollen Klang. Die Künstler, die berufen sind, unser neues Geläute zu gießen, werden es nicht leicht haben, ebenbürtige Schwestern zu schaffen. So rein und so wohlklingend wie die Glocken der St. Stephanskirche, so möge auch das Fest sein, das wir eröffnen. Möge die neue Glocke, für die wir hier die Mittel sammeln, unserer lieben Heimat und unserem geliebten deutschen Vaterlande recht bald schönere und größere Zeiten läuten.

Im Namen des Festausschusses erklärte Frau Staatspräsident Trunk den Bazar für eröffnet. Nach dem Liede des Kirchenchors „Mein Vaterland mein Baden" ergoß sich der Strom der Gäste durch die herrlich geschmückten Räume.

Ein Besuch der verschiedenen Verkaufsstände zeigt den Geist der Zusammengehörigkeit und den Geist des Opferwillens in der katholischen Kirchengemeinde. Die erste Koje rechts enthält ein reiches Lager von Kunstgegenständen aller Art, von Bildern und Plastiken etc. Die Gebefreudigkeit auf diesem Gebiet war so groß, daß auch der zweite Verkaufsstand, der in der Hauptsache dem Verkauf von guten Büchern dient, noch mit Kunstgegenständen ausgestattet werden konnte. Die dritte Koje dient dem Verkauf von Lebensmitteln, von Konserven, Kaffee, Wein etc. Davor befindet sich ein prächtiger Aufbau mit Leder- und Galanteriewaren. Sehr reich ausgestattet ist ferner der Verkaufsstand mit Zuckerwaren, eine Teebude, die mit Rosen geschmackvoll dekoriert ist und in prächtigem Aufbau die leckersten Backwaren zeigt. Der Teebude gegenüber befindet sich der Kaffeeausschank, für den die Firma Riempp die Rohmaterialien gestiftet hat. Anschließend daran befinden sich die Verkaufsstände für Kinderspielzeuge, Kinderkleidchen, Haushaltungsgegenstände, feine Toilettenwaren und elektrische Bedarfsartikel. Wie großzügig die Geber waren, ist daraus zu ersehen, daß sich unter den Gebrauchsartikeln auch eine luxuriös ausgestattete Nähmaschine befindet. Angenehme Abwechslung in das Bild bringen die verschiedenen Blumenverkaufs- und Verlosungsstände.

Wie im großen Saale, so findet man auch im kleinen Saale herrliche Gaben der verschiedensten Art. Da der kleine Saal lediglich Wirtschaftszwecken dienen soll, kommen hier die reichlich gestifteten Eß- und Trinkwaren zum Verkauf. Im Vordergrund des Saales befindet sich ein riesiges Büffet mit den herrlichsten Leckerbissen, an den Seitenwänden sind die Sekt- und Weinbuden untergebracht. Die Nordseite wird durch eine eigens aufgebaute kleine Theaterbühne abgeschlossen.

Damit ist aber der Bazar noch nicht vollständig. Selbst die Durchgänge zum Biertunnel wurden benützt zur Aufstellung von Verkaufsständen. Einen besonders großen Raum nimmt hier ein geschmackvoll ausgestatteter Stand mit Schreibutensilien ein. Der Durchgang unter dem großen Podium wurde in eine gemütliche Bierstube umgewandelt und selbst das große Biertunnel wurde einer völligen Umwandlung unterzogen.

Da man es verstanden hat für den Verkauf die liebenswürdigsten Damen auszusuchen, dürfte an dem Erfolg dieses Glockenbazars kaum zu zweifeln sein.

Der Segen von Euren Opfern rinnt
Durch die Herzen von Kind- und Kindeskind
Helft, daß Klänge ihnen Freude sind.

Das Unterhaltungsprogramm, das bekanntlich auch außerordentlich reichhaltig ist, wurde eröffnet durch die Polonaise von Kindern die unter Vorantritt der Schülerkapelle in den Saal zogen. Unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Spinner gruppierten sich die Scharen der Mädchen und Buben vor dem großen Podium. Auf dem Podium selbst wurden einige sehr hübsche Spiele aufgeführt. So wurde in einem Reigen des Kindheit Jesu-Vereins der „Blümlein Leid und Freud" und „Die Glocke" aufgeführt, unter Leitung der Hauptlehrerin Weick. Ganz besonders hübsch war auch der Frühlingsreigen, den Frau Feigenbutz einstudiert hatte. Zwischen den Reigen gab es noch ein Kasperltheater, das von den Kindern bekanntlich immer mit besonderer Freude aufgenommen wird. Bei den flotten Weisen der Schülerkapelle entwickelte sich im großen Saale ein fröhliches Leben und Treiben.

Wie die Vorführungen des Nachmittags, so hatten sich auch die des Abends eines eines starken Besuches zu erfreuen. Besondere Anerkennung fanden die Darbietungen des Männergesangvereins Silcherbund unter Leitung des Herrn Chordirektor Füller, Tänze von Mitgliedern der Jugendabteilung des Katholischen Frauenbundes, die Frau Allegri-Bayz einstudiert hatte und ein großes Menuett, das von der Ballettmeisterin Wini Laine einstudiert worden war.

Unsere heutige Beilage „Volk und Heimat" enthält folgende Beiträge: Hermann Eris Busse, Der Untersee; Anton Schnack, Mystische Lebenskraft einer Eidechse; Robert Walter, Mehlkemeut, die Schildkröte; Otto Flake, Südsteiermark.

Geschäftliche Mitteilungen.

Achtung, Fußleidende! Jede Krankheit erfordert individuelle Behandlung. Auch die Fußleiden gehören zu den Krankheiten, werden aber meistens leider allzu stiefmütterlich behandelt, was dann in den späteren Jahren zu den schwersten Komplikationen führt. Die Ursache solcher Vernachlässigungen war wohl die, daß es bis vor kurzem keine wirklichen Heilbehelfe für die verschiedenen Arten der Fußkrankheiten gab. Das ist jetzt anders geworden, nachdem das Dr. Scholl-Fußpflege-System auch in unserer Stadt vertreten ist. Dieses System ist nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitet und verfährt nicht nach Schema, sondern bietet jedem Fußleidenden individuelle Behandlung. Es besitzt für jedes Leiden besondere Behelfe, die wiederum genau nach dem Fuß angepaßt werden. Ein ärztlich ausgebildeter Fuß-Spezialist steht zur kostenlosen Beratung zur Verfügung. Sprechstunden vom 14. bis 19. Juni im Schuhhaus Loew-Hölzle, Kaiserstraße 187.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN" sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investierungen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Villa Petit Paradis.

Mme. E. Servagnet, Alger, sagt: „Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll."

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0.50 M. (keine Geldmünzen einschließen) beifügen zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: Roxroy, Dept. 307 C, Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 M.

Accumulatoren-Ladestation

Dr. Levy Pendelgleichrichter L 36, 5 Ampères, 120 Volt, zum wahlweisen Laden von 2-4-6 Zellen mit Amperemeter, automatischem Ausschalter u. Gleitregulierwiderstand, Mk. 95.— **König,** Erbprinzenstr. 31, Tel. 390.

Daniels Konfektions-Haus 12824 *Wilhelmstr. 36, 1 Tr. Weite* **Frauenröcke und Mäntel** *staunend billig*

Gebisse (alt), Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände, außer Kurs gesetztes **Silbergeld** kauft fortwährend 12740 **Frau Kath. Pflüger, Karlsruhe,** Hirschstr. 31. Anfr. Retour-Marke.

Kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
„Badischen Presse".

Caravellis

Cigaretten
erinnern zwar
an feinste
Importen
sind jedoch das
Produkt eines
deutschen
Betriebes
aus auserwählten
Qualitätstabaken
und deshalb die
Marken des
Feinschmeckers

Favorites 5 ₰ · Corona 10 ₰
Speciales 6 ₰ · Bouquet 12 ₰
Elemé 8 ₰ · Imperial 15 ₰
Gräfin Ingeborg 6 ₰

Caravellis Cigarettenfabrik Düsseldorf

Entwurf: Annoncenmayer, Ffm.

Verkaufsleitung: LEO HIRSCHBERG & CO., Frankfurt a. M.
Postschließfach 649.
Telefon Hansa 3145, 1798. Telegrammadresse: Elhaco Frankfurtmain.

Doktor- jur., rer. pol., phil. Ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitung Dr. jur. Riedinger, Berlin W 30, Prager Straße 26. Ref. Frese.

„Lux" Detektiv- und Auskunftsbüro Kreuzstr. 6, Telef. 5660, reell u. diskret. B11632

In 30 Minuten Ihr Paßbild 1691 nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr.

Uhren-Reparaturen Grammophone und Laufwerke jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt. **Träger,** Zähringerstr. 48. 1302

Metallbetten Stahlmatr., Kinderbetten günstig a. Priv. Kat. 684 fr. Eisenmöbelf. Suhl i. Th.

Wiederverkäufer sind. geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt A3103 **„Der Globus",** Nürnberg, Marfeldstr 23 Probenummer kostenlos.

Honig! Gar. rein, Bienen-, Blüten-, Schleuder-Honig, edelst. Qualität, 10 Pfd.-Dose frko. Nachn. 11 M. halbe 6.50 M. Nichtgef. nehme zurück. 1594a **Frau Rektor Feindt,** Imkerei u. Honigversand, **Hemelingen** 26 (Hann.)

Direkt ab Fabrik 9 Pfd Kugelkäse 3.80 M, 9 Pfd. Holsteinkäse 3.80 M, 9 Pfd. Margarinekäse 4.60 M, 9 Pfd. Konsumkäse ¼ fett 4.60 M, 9 Pfd. Frühstückskäse 4.90 M, 9 Pfd. Tilsiterkäse 7.65 M, 9 Pfd. Dän. Tafelkäse 7.40 M, 9 Pfd. Dän. Edamerfettkäse 7.40 M, 9 Pfd. Dän. Steppenkäse 7.40 M, 9 Pfd. Dän. Schweizerkäse 9.45 M, 9 Pfd. Dän. Holländer, feinster vollfetter Käse 13.05 M, 9 Pfd. Perle von Holstein, halbfetter Tilsiter Form 5.85 M, 9 Pfd. Dauermettwurst 17.55 M. Nachnahme, Porto und Verpackung Mark 1.— **Holsteinische Käsefabrik, Klünder & Co., Nortorf.**

Adler-Emmentaler ohne Rinde

zu haben in allen Feinkosthandlungen!
GEBRÜDER WIEDEMANN, WANGEN i. ALLG.

Generalvertreter für Karlsruhe:
Franz Schwenger, Karlsruhe i. B.
Rintheimerstr. 16. — Telefon Nr. 3522

Prima Existenz.

Erstklass. **Feinkost- und Kolonialwarengeschäft** (Weinhandlg. und Spiritusosen), in bester Herrschaftslage Münchens, ohne nennenswerte Konkurrenz, alt eingeführt, 120 qm Laden, 2 große Schaufenster und Schaukästen, 3 Nebenräume, großes Warenlager, modernste Einrichtung mit reichl. Inventar usw. Nachweisbar lukrativ. Umsatz. Nur wegen besonderer Familienverhältnisse u. Abreise sofort **sehr günstig** komplett zu übernehmen und weiterzuführen. Vorzügl. Kapitalanlage (etwa 18 bis 20 000.— Mk.) Eilangebote unt. **S. T. 1737** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.** A159

Villen-Grundstück

Bismarckstraße 45, 1600 qm groß, **sofort zu verkaufen.** 1224 Näheres **Druckerei Doering,** Amalienstraße 89

Bauplatz

in **Durlach,** Villenviertel, schönster Lage an fertiger Straße unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12164 an die Badische Presse.

Auto-Gelegenheitskauf

Fulina-Werke, Friedrichsfeld-Mannheim 15/45 Ps. 6—7 Sitzer, gut erhalten, billig zu verkaufen. B 18054 **Franz Gerlinger, Karlsruhe** Bachstraße 58 Telefon 3104

Turnen * Spiel * Sport.

Der F.-C. Baden empfängt am Sonntag, den 13. Juni, 1926 die äußerst spielstarke erste Mannschaft des Fußball-Vereins Mannheim-Wallstadt, auf seinem schön gelegenen Sportplatz im Wildpark, zu einem Freundschaftsspiel. Beginn nachmittags 3 Uhr.

= **Die Bezirksmeisterschaften des Badischen Landesverbandes** sind bereits in sämtlichen Bezirken für Leichtathletik durchgeführt. In Karlsruhe wurden sie mit Rücksicht auf das 80jährige Jubiläum des KTV. 46, und um dessen Veranstaltung auf dem Phönixplatz zu ermöglichen, verschoben und werden nun am kommenden Samstag, den 19. Juni, 4 Uhr nachm., auf dem Polizeisportplatz (Flugplatz — Eingang durch die Artilleriekaserne oder durch die Kußmaulstraße) ausgetragen. Das Programm ist dasselbe, wie an der 8 Tage später stattfindenden Badischen Meisterschaft. Es werden sämtliche namhaften Leichtathleten aus dem Bezirk Karlsruhe starten, da nur solche an der Badischen Meisterschaft startberechtigt sind, welche die Bezirksmeisterschaften mitgemacht haben. Ein Besuch wird sich lohnen, da guter Sport zu erwarten ist. Br.

Sportverein „Germania" e. V. Weingarten. An den Pfingsttagen fand in Zell a. H. das Kreisfest des 4. Kreises (Baden—Pfalz) des D.A.S.V. von 1891 statt. Der Sportverein „Germania" e. V. Weingarten entsandte zu diesem athletiksportlichen Ereignisse seine sieben besten Ringer. Sechs Preise konnten die Weingartener Athleten nach Hause bringen. Im Bantamgewicht Ludwig Bacher den 3 Preis, im Federgewicht August Fritscher den 3. Preis, im Leichtmittelgewicht Oskar Dietz die 1. Kreismeisterschaft, Wilhelm Link die 2 Kreismeisterschaft, Emil Unselt den 7. Preis. Im Schwermittelgewicht mußte Wilhelm Holzmüller infolge einer Fußverletzung den Kampf unbesiegt abbrechen und wurde so 2. Kreismeister nach Rupp-Pirmasens. Die Leistungen sind für einen Landsportverein als gut zu bezeichnen. Interessant ist noch anzuführen, daß der Sportverein „Germania" e. V. Weingarten nunmehr berechtigt ist, vier seiner Mitglieder bei den Kampfspielen in Köln starten zu lassen.

× **Sport und Buch.** Die immer noch zunehmende sportliche Betätigung in Deutschland hat auch eine lebhafte Produktion auf dem Gebiet der Sportliteratur hervorgerufen. Einen guten Ueberblick über dieses Gebiet des deutschen Büchermarktes bietet das Maiheft der Zeitschrift „Nimm und lies", das durch einen Aufsatz des bekannten Sportarztes Dr. Wolfgang Kohlrausch „Die Entwicklung und Bedeutung des Sportbuches" eröffnet wird und ein umfassendes Verzeichnis von Schriften über Sport, Leibesübung, Ernährungsfragen, Lebenspflege und Verwandtes enthält. Uebrigens bringt die gleiche Nummer auch ein Preisausschreiben, in dem — nach amerikanischem Muster — die Leser zur Buchkritik aufgefordert werden. Das Heft kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

6. Baden-Badener Automobilturnier.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

o **Baden-Baden,** 12. Juni.

Auch für die auf nachmittags angesetzte Geschicklichkeitsprüfung hatte sich ein zahlreiches Publikum auf dem Baden-Badener Kurhausplatz eingefunden. Die Nachmittagsvorführungen standen allerdings im wesentlichen im Zeichen des Autlerhumors, und seriöse Sportleistungen wurden nur von einigen Wiederholungen der Vormittagsprüfungen geboten, an denen sich Fahrer, die schon am Vormittag den Geschicklichkeitswettbewerb gefahren hatten, sowie auch noch andere Teilnehmer, u. a. der Gewinner des ersten Batschari-Wanderpreises, Herr Direktor Schultze-Steprath auf Mercedes, beteiligten. Da es sich bei den Nachmittagsfahrten mehr um Darstellerisches handelte als um sportlich Bemerkenswertes, mag auf die Ergebnisse nicht eingegangen sein. Viel fröhlichen Beifall erntete aber jener Teilnehmer, der die Humor-Spitzenleistung vollbrachte, so z. B. Herr v. Wentzel-Mosau, der nicht seinen Mercedes fuhr, sondern als alter Kavallerie-Rittmeister ein 2spänniges Gespann, mit 9 Personen besetzt, mit so ausgezeichneter Geschicklichkeit durch die Hindernisse der für die Autos bestimmten Geschicklichkeitsgrenzen leitete, daß er auch nicht einen Strafpunkt erhalten haben würde. Carl Kappler und der Kammersänger Michael Bohnen fuhren Fordsontrakturen, ebenso schwere wie langsame Maschinen. Kappler wußte sich auch mit Fordson zurechtzufinden und brachte ihn in 3 Min. 52 Sek. um den Kurhausplatz und um die Geschicklichkeitsabgrenzungen. Zum Schluß startete Rosenberger mit Caracciola, indem Rosenberger Caracciola in einen Kinderwagen setzte und unter schallendem Gelächter durch die Geschicklichkeitsabgrenzungen fuhr. Als dann Jupiter Pluvius ob dieses Uebermutes grimmig geworden war und es in Strömen regnen ließ, verzogen sich die Spaßmacher, die Autler und das Publikum.

Der Beginn der Eifelrundfahrt 1926.

Der Kampf der Motorräder.

Die Eifelrundfahrt wurde am Freitag nach herkömmlichem Brauch durch die Motorradrennen eingeleitet, die in den Klassen der 250, 500 und 1000 ccm-Maschinen gleichzeitig für die Austragung der deutschen Motorradmeisterschaft gewertet wurden. Wiederum war die aus dem Vorjahre bekannte 33,2 Km. lange Rundstrecke bei Niedeggen Schauplatz des Ereignisses, die man zwar nicht mit der sizilianischen Targa Florio-Strecke vergleichen, wohl aber unbedenklich als eine der schwierigsten Prüfungsstraßen in Deutschland bezeichnen darf. Sie war von allen Seitenwagenmaschinen und den Solomaschinen bis 250 ccm fünfmal, von den stärkeren Solomaschinen achtmal zu durchmessen — eine Aufgabe, der sich nur die besten Fahrer und das beste Fahrzeugmaterial mit Aussicht auf Erfolg unterziehen konnten.

Von rund 80 gemeldeten Konkurrenten stellten sich um 6 Uhr morgens 60 dem Starter, der sie klassenweise mit kurzen Abständen in Rudeln auf die Reise schickte. Das von den Favoriten vorgelegte scharfe Tempo zermürbte rasch diejenigen, die den schweren Anforderungen nicht gewachsen waren. Als Anwärter auf die beste Zeit des Tages galt wohl allgemein der Münchener Henne (B.M.W.), zumal nach den Erfahrungen aus ähnlichen Rennen angenommen werden durfte, daß auch auf dieser von zahlreichen Kurven durchsetzten und in durchschnittenem Gelände verlaufenden Strecke die mittelstarken Räder besser auszufahren seien als die ganz schweren Maschinen. Er fand sich aber auf der Strecke anscheinend nicht so rasch zurecht und konnte nicht den seit Jahren für BMW. traditionellen Tagesrekord der Eifelrundfahrt auch diesmal erreichen. Dieser fiel vielmehr an Rüttchen-Erkelenz (Harley Davidson), der sich als ganz überlegener Rennfahrer zeigte und in 3:32:29 den Klassensieg und die Tagesbestzeit an sich riß. Sein schärfster Gegner war zunächst E. Islinger-Mannheim (N.S.U.), dem seine glänzende Kurventechnik hier sehr zustatten kam. Er fuhr in 25:44 noch die schnellste Runde, konnte aber wegen mehrmaligem Kerzenwechsel im Gesamtergebnis nur den sechsten Platz belegen. Dafür trug N.S.U. in der 250er Klasse mit Scherrer-Kochendorf und F. Islinger-Mannheim einen sehr eindrucksvollen Doppelerfolg davon. Henne-München (BMW.) wurde verdienter Sieger in der 500er Klasse, während Pätzold-Köln (Scott) trotz Behebung eines Koppelungsschadens noch überlegen den Sieg in der 350er Klasse, in der Sieder-Düsseldorf (Velocette) und Heyer-Krefeld (A.J.S.) von Anfang bis zu Ende erbittert und mit wechselndem Glück um die Führung stritten. Die von diesen Fahrern erzielten Zeiten beweisen, daß sie den meisten Konkurrenzen der stärkeren Klassen durchaus gleichwertig waren. In der kleinsten Klasse sicherte sich der Kölner Lenders (D.K.W.) einen nicht gerade leichten Sieg über den Franzosen Sourdt (Monet-Goyon), während die Seitenwagenrennen keine Kampfmomente von besonderer Spannung boten.

Die österreichische Alpenfahrt abgesagt.

Nach der internationalen Vierländer-Alpenfahrt Deutschland—Italien—Schweiz—Frankreich, die bekanntlich wegen Organisationsschwierigkeiten nicht zustande kam, ist nun auch die österreichische Alpenfahrt 1926 abgesagt worden, die der österreichische Automobilklub gemeinsam mit dem A.C. von Jugoslavien in der Zeit vom 20. Juni bis 4. Juli abhalten wollte. Den Grund für die Absage bildet das dürftige Nennungsergebnis — es wurden nur 13 Automobile und 14 Motorräder gemeldet — eine Folge der allgemeinen mißlichen Wirtschaftslage in den Sukzessionsstaaten.

Mercedes in San Sebastian.

Die vom Kgl. Spanischen Automobil-Club gemeinsam mit dem A.C. von Guipuzcoa in der Zeit vom 18. bis 25. Juli veranstaltete Automobilwoche von San Sebastian verspricht eines der bedeutendsten automobilsportlichen Ereignisse des Jahres zu werden. Für die drei im Laufe dieser Woche zur Entscheidung gelangenden großen Rennen sind insgesamt 103 Meldungen abgegeben worden; Automobilfirmen aus allen Teilen der Welt werden bei der Veranstaltung vertreten sein. Auch die deutsche Industrie ist an dem Meeting interessiert, denn es wurden für den großen Preis der Tourenwagen, eine Dauerfahrt von 12 Stunden am 22. Juli, drei Mercedes-Kompressor genannt. Nachstehend geben wir die genauen Meldelisten für die einzelnen Wettbewerbe wieder: 18. Juli: Großer Preis von Europa für Rennwagen über 800 Kilometer: 21 Nennungen: 4 Siam-Violet, 3 O.M., 3 Bugatti, 3 Talbot, 3 Delage, 2 Guyot, 2 Jean Graf, 1 Eldridge. 22. Juli: Großer Preis von Guipuzcoa für Tourenwagen: 12 Stunden: 52 Nennungen: 5 Bugatti, 4 B.N.C., 4 Amilcar, 4 Jean Graf, 3 Buick, 3 Mercedes, 3 Aries, 3 O.M., 3 Lorraine-Dietrich, 2 Chénard Walker, 2 Salmson, 2 G.M., 2 Senechal, 2 G. Irat, 2 T.A.M., 2 Ballot, 2 Peugeot, 1 S.A.R.A., 1 Overland, 1 Willys Knight, 1 Studebacker. 25. Juli: Großer Preis von Spanien für Rennwagen: 30 Nennungen: 9 Bugatti, 4 Sima-Violet, 1 Bequet-Special, 1 Eldridge, 3 Amilcar, 3 Delage, 3 Salmson, 2 Jean Grad, 2 Guyot, 1 Sunbeam, 1 B.N.C. Alle drei Rennen finden auf der Lasarte-Rundstrecke bei San Sebastian statt.

DSB.-Faustballergebnisse.

Die Verbandsfaustballspiele des Bezirks Karlsruhe, Bad. Landesverband für Leichtathletik, haben folgende weitere Ergebnisse gebracht: Polizeisportverein I Karlsruhe — Sportverein, Alte Herren 17:63, Polizeisportverein II — Deutsche Jugendkraft Mittelstadt 55:26. PSV. I führt zur Zeit mit 4 Punkten, doch ist ihm in der DJK. ein scharfer Gegner erwachsen. In der kommenden Woche wird auch die Mannschaft des FC. Phönix in die Spiele eingreifen. j.

FC. Frankonia Karlsruhe — Mühlburg 3:8 (3:1).

Das äußerst torreiche Treffen am Samstag abend wurde von dem andauernd niedergegangenen Regen immerhin stark beeinträchtigt. Nach anfänglich überlegenem Spiele Mühlburgs lief Frankonia zu guter Form auf und lag am Schluß der ersten Hälfte auch verdient mit 3:1 in Führung. Die zweite Halbzeit war Mühlburg infolge Versagens der Deckung des Platzinhabers in Führung. Nach sehr guten Sturmleistungen wurde zunächst der Ausgleich geschaffen, dem noch weitere fünf Tore folgten. Der Sieg von Mühlburg kann als verdient bezeichnet werden.

Die Turner bei den Deutschen Kampfspielen in Köln.

Die Deutsche Turnerschaft beteiligt sich mit ihren Besten an den Deutschen Kampfspielen in Köln, die in der Zeit von 4. bis 11. Juli stattfinden. Die Ausschreibungen für die turnerischen Wettspiele sind bereits erschienen. Als Wettkampftag ist für die Turner Montag, der 5. Juli, für die Turnerinnen Dienstag, der 6. Juli, bestimmt worden.

Die Männer treffen sich in einem Zwölfkampf; in diesem sind an Reck, Barren und Pferd je eine Kürübung, an Reck und Pferd je zwei, und am Barren eine Pflichtübung zu turnen, ferner eine Pflichtfreiübung und drei volkstümliche Uebungen: 100-Meter-Lauf, Steinstoßen und Stabhochsprung.

Die Frauen bringen einen Neunkampf zur Entscheidung, der aus folgenden Uebungen besteht: Je eine Pflichtübung an Reck, Barren und Pferd, eine Pflichtfreiübung, eine Reckkürübung, eine Keulenkürübung, 100-Meter-Lauf, Hochsprung und Ballweitwurf. Außerdem gelangt ein Dreikampf für Turnerinnen zum Austrag, der aus einer Pflichtfreiübung, einer Keulenkürübung und einer Kürstabübung besteht. Die Gesamtzahl der Teilnehmer am Zwölfkampf der Männer wird seitens der Turnerschaft auf 280 beschränkt. Für den Neunkampf der Frauen werden 165 Turnerinnen bestimmt, und zum Dreikampf der Frauen werden insgesamt 210 Teilnehmerinnen zugelassen.

Zur Ermittlung der Teilnahmeberechtigten werden von den einzelnen Turnkreisen Ausscheidungskämpfe veranstaltet. Meldeschluß bei der Deutschen Turnerschaft war der 1. Juni. Die Meldungen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen geschehen durch die Kreisoberturnwarte an die Geschäftsstelle der Deutschen Kampfspiele in Köln, Kasinostraße 3.

Die Deutsche Turnerschaft unterstützt die Turnerinnen und Turner ganz erheblich, indem sie der Hälfte von ihnen die Hinfahrt 3. Klasse nach Köln bewilligt. Bei den großen Entfernungen und der erheblichen Zahl der Teilnehmer bedeutet dies Entgegenkommen eine große geldliche Belastung der Kasse der Deutschen Turnerschaft.

Alle Turner und Turnerinnen haben die Verpflichtung, an den allgemeinen Freiübungen am 4. Juli teilzunehmen, die als Massenvorführung der Deutschen Turnerschaft gedacht sind und neben den auswärtigen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern vor allem den Turnkreis Rheinland auf dem Plan sehen werden, in dessen Kreisgebiet Köln, die Stadt der Kampfspiele, liegt.

Bemerkenswert sind die von der D.T. herausgegebenen Bekleidungsvorschriften für die allgemeinen Freiübungen und das sich anschließende Gemeinturnen. Die Turner müssen eine lange weiße Hose oder eine kurze Kniehose tragen, dazu ein weißes Hemd. Die Turnerinnen müssen mit weißer Turnbluse, dunkler Turnhose, langen schwarzen Strümpfen und Turnschuhen bekleidet sein. Beim Wettturnen ist es gestattet, auch ohne Strümpfe zu turnen, jedoch wird streng darauf geachtet, daß außerhalb des Turnplatzes, also auch im Zuschauerraum, Turner und Turnerinnen in Straßenkleidung auftreten.

Man kann erwarten, daß die Massenfrei- und Geräteübungen am Sonntag Tausende zu turnerischer Betätigung anziehen werden, und daß diese sich zu einer machtvollen Kundgebung für die Größe des deutschen Turngedankens vereinen.

Außerdem werden sich auch die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft an den sonstigen Wettkämpfen beteiligen, die im Rahmen der Kampfspiele zur Durchführung gelangen. So an den volkstümlichen Einzel- und Mannschaftswettkämpfen, am Fechten und am Schwimmen, ebenso an den Handballspielen, den Schlag- und Faustballspielen, so daß die Vielseitigkeit der Betriebsformen eines auf der Höhe der Zeit stehenden Turnbetriebes erhärtet wird.

Die rege Anteilnahme der Deutschen Turnerschaft gibt dieser zugleich einen Prüfstein und eine Vorschau auf das große Deutsche Turnfest, das für 1928 ebenfalls in Köln geplant ist, und wird erkennen lassen, ob die Anlagen zur Abhaltung eines Turnfestes, bei dem Hunderttausende als Teilnehmer zu erwarten sind, geeignet erscheinen.

Beteiligung Badens an den deutschen Kampfspielen in Köln.

Um eine rege Beteiligung der badischen Vereine an den am 4. Juli in Köln stattfindenden Deutschen Kampfspielen zu ermöglichen, fährt auf Veranlassung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege ein Sonderzug mit Rückfahrkarte 3. Klasse zu ermäßigten Preisen und zweimonatiger Dauer ab Basel bezw. Konstanz nach Köln. In Offenburg müssen die aus der Richtung Konstanz kommenden Teilnehmer in den Baseler Zug umsteigen. Abfahrt ab Konstanz 6.10 vorm., ab Basel 9.06 vorm. Zwischenstationen sind Singen, Immendingen, Donaueschingen, Villingen, St. Georgen, Triberg und Hausach, sowie Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Mannheim, Ludwigshafen, Frankenthal u. Worms. Von anderen Orten abfahrende Teilnehmer müssen bis zur nächsten der aufgeführten Stationen gewöhnliche Fahrkarten lösen. Karten nach Köln für diesen Sonderzug liegen auf in Konstanz, Donaueschingen, Basel, Freiburg, Offenburg, Karlsruhe, Pforzheim und Mannheim.

RADIO-KÖNIG
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe. Tel. 390.
Erste Spezialfirma am Platze
Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr.
Größte Auswahl in Drehkondensatoren
Förg: Frequenz-, Präzisions-, Kurzwellen-Kondensator
Lur: Frequenz-Kondensator
Stassf. L. & K.: Type D 26 mit gerader Frequenzlinie und verschiedene andere Fabrikate.
Reichhaltiges Lager in sämtlichen modernen Einzelteilen z. Selbstbau.

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

vom 13. bis 20. Juni 1926. — Welle 446.

11.30 Uhr: Religiöse Morgenfeier. 3 Uhr: Dichterstunde. 3.30 Uhr: Uebertragung: „Funkelheinzelmann" von der Funkstunde Berlin; anschließend: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: George Sand. 6.45 Uhr: Vortrag: Das Kulturland Lothringen I. 7.15 Uhr: Vortrag: Aus meiner Wandermappe II. Von Mainz nach Bingen. 8 Uhr: Bunter Abend.

Montag, den 14. Juni 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Gas im Gewerbe. 6.45 Uhr: Vortrag: Amerika und wir. I. 7.15 Uhr: Esperanto-Kurs. 8 Uhr: Sinfoniekonzert; anschließend: Liederstunde.

Dienstag, den 15. Juni 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Pragmatismus und Denkpflege. 6.45 Uhr: Morse-Kursus. 7.15 Uhr: Vortrag: Friedrich Michel, ein deutsch-elsässischer Dichter in Amerika. 8 Uhr: Kammeroper: „Der Holzdieb"; anschließend: Wunschabend.

Mittwoch, den 16. Juni 1926. 3 Uhr: Jugendstunde. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr. Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die elektrischen Schwingungen II. 6.45 Uhr: Englischer Sprachunterricht. 7.15 Uhr: Vortrag: Ein Wundermann aus dem Jahre 1774. 8 Uhr: Wiener Abend. 9.30 Uhr: Hörspiel.

Donnerstag, den 17. Juni 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Der Naturfreund auf der Schwäbischen Alb. 6.45 Uhr: Aerzte-Vortrag: Die Bestrebungen des Städt. Gesundheitsamtes gegen die Rachitis. 7.15 Uhr: Schachfunk. 8 Uhr: Schubert-Abend. 9.30 Uhr: Klassischer Humor in der Weltliteratur.

Freitag, den 18. Juni 1926. 4 Uhr: Aus dem Reiche der Frau. 6.15 Uhr: Bücherbesprechungsstunde. 6.45 Uhr: Vortrag: Das Kulturland Lothringen II. 7.30 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeier aus der Stadthalle; anschließend: Dichter-Abend.

Samstag, den 19. Juni 1926. 3 Uhr: 's Gretle von Strümpfelbach erzählt. 4 Uhr: Tanzmusik. 6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde (Oper). 7 Uhr: Uebertragung der Jahrhundertfeier des Liederkranzes Göppingen: Festkonzert in der Oberhofenkirche in Göppingen; anschließend: Funkbrettl.

Sonntag, den 20. Juni 1126 11.30 Uhr: Musikalische Morgenfeier. 3 Uhr: Dichterstunde. 3.30 Uhr: Uebertragung: „Funkheinzelmann" von der Funkstunde Berlin; anschließend: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Die deutsche Lebensrettungsgesellschaft. 6.45 Uhr: Vortrag: Michelangelo I. 7.15 Uhr. Vortrag: Deutsche Kulturpioniere in den Urwäldern Nordargentiniens. 8 Uhr: Juni-Rosen.

Alles für RADIO
preiswert in bester Ausführung.
Kopfhörer. beste Markenfabrikate
Alcophon. lautstark und leicht . 6.50
Pfeilring. erstklassig . . . . . . 9.—
N. u. K. besonders tonschön . . . 10.80
Telefunken. das Beste . . . . 14.—
Anoden-Batterien. 30, 60, 90 Volt, stets frisch.
Telefunken - Vertretung.
Badische Lehrmittel-Anstalt
Inh.: Otto Pezold. Kaiserstr. 14 (neben der techn. Hochschule

Ladenbesitzer!
Wenn Sie Neueinrichtung oder Umbau Ihres Ladens beabsichtigen, oder wenn Sie Ladeneinrichtungsgegenstände irgendwelcher Art wie Warenschränke, Glasaufsätze, Schaufenstergestelle, Ladentische, Schaukasten usw. benötigen so bitten wir Sie mit uns in Verbindung zu treten. Wir sind durch unsere Spezialisierung und beste maschinelle Einrichtungen imstande sowohl einfache wie auch eleganteste Fassadenbauten, Ladeneinrichtungen, Schaufensteranlagen usw. in bewährter erstklassiger Ausführung zu äußerst billigen Preisen herzustellen. Verlangen Sie bitte unser Angebot, bevor Sie bestellen, damit wir Ihnen — für Sie vollständig unverbindlich — Kataloge und Prospekte mit Angebot zugehen lassen können. 12266
GUSTAV ROTTACKER A.-G., KARLSRUHE
Nelkenstraße 23 — Telefon 3075
Spezialfabrik für Ladenbau und -Einrichtung.

Tennisplatz
tageweise abzugeb. oder Teilnehmer gesucht. Netz u. Bälle werden gestellt. Angebote mit Angabe des Berufes unt. Nr. F1356 an die „Badische Presse".

Schöne
Kegelbahn
an gute Gesellschaft für Donnerstag abend zu vergeben. Zu erfragen Tel. Nr. 4222. B13174

Schönes, gemütliches
Neben-Zimmer
50—60 Personen fassend, geeignet für Vereine u. Gesellschaften, im Zentr. der Stadt, an einigen Abenden noch frei. Ang. unter Nr. 12077 an die Badische Presse erbeten.

Lampenschirme
Küchenglocken, Teepuppen, künstler. vornehm arbeitet dauernd preiswert. Hyll, Gottesauerstr. 14, 2. St., r. B13125

Photographen
jeder Art erhalten ihre vollständ. Ausrüstung in bester Güte zu Originalpreisen geg. monatliche Ratenzahlung bei A1625
Photo-Brenner, Köln a. Rh. 27
Severinstraße 95c.

KÄSE
direkt an Verbraucher
9 Pfd. Edam.-Art 3.60 M
9 Pfd. Nordmark 3.60 M
9 Pf. dän. Tafelfett 7.10
9 Pf. dän. Schweiz. 9.00
verf. ab Nortorf Nachn.
Wilh. Muxfeldt, Nortorf (Holst.) 90. A1594

Visitenkarten
werden rasch und sauber angefertigt in d. Druckerei Ferd. Thiergarten.

Unterricht

J. Götz, Kammerlehrer für Laute, Guitarre, Mandoline. B1 204 Zähringerstr. 58a

Maschinen-schreiben-
Privatunterricht
erteilt, auch abends. Fr. Schmid, Sofienstr. 112. B13166

Englisch Konversation sucht jüng., gebild. Kaufmann, evtl. mit Herrn od. Dame betr. Nationalität. Angeb. erbet. unter Nr. S1234 an die Badische Presse.

Gerichtszeitung.

= Heidelberg, 12. Juni. (Fahrlässige Tötung.) Eine 23jährige ledige Zigarrenmacherin aus St. Leon hatte sich gestern vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, nachdem ein vorher anhängig gemachtes Verfahren wegen Kindesmordes eingestellt worden war. Im März d. J. wurde sie beim Melken von Geburtswehen überrascht, suchte für die Niederkunft den Heuboden auf. Das Kind fiel dabei auf einen harten Gegenstand, sodaß es einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf verstarb. Die Leiche versteckte sie im Heu, wo sie am nächsten Tage aufgefunden wurde. Dem Mädchen wurde ein gutes Leumundszeugnis ausgestellt und vor Gericht das schändliche Verhalten ihres früheren Bräutigams gebrandmarkt, der das Mädchen verlassen und dadurch zur Verzweiflung gebracht hatte. Unter Zubilligung weitestgehender mildernder Umstände lautete das Urteil auf fünf Monate Gefängnis mit Strafaufschub.

Aus den Nachbarländern.

= Merklingen (Neckarkreis), 12. Juni. (Erschossen.) In der Nacht zum Freitag kam es in einer hiesigen Wirtschaft zu einem Wortwechsel unter den Gästen, der durch den 40jährigen verheirateten Nachtwächter und Hilfspolizeidiener Sapper veranlaßt worden war. Sapper, der als leicht erregbarer, jähzorniger Mensch gilt, wurde darauf des Lokals verwiesen, kehrte aber kurz darauf zurück und schoß den 59jährigen früheren Sägewerksbesitzer Christian Heintel, als dieser eben die Wirtschaft verlassen und sich in eine benachbarte begeben hatte, durch drei Revolverschüsse aus seinem Dienstrevolver nieder. Zwei der Schüsse hatten Heintel in den Unterleib getroffen. Der wütende Hilfspolizist versuchte noch mehrmals auf die einschreitenden Wirtsleute und Gäste Schüsse abzufeuern, doch versagte die Waffe. Sapper wurde noch in der gleichen Nacht festgenommen und ins Bezirksgefängnis in Leonberg eiegeliefert.

Der Kampf der ehemaligen Reichsbahnbeamten in Elsaß-Lothringen

= Straßburg i. E., 12. Juni. Die pensionierten Beamten der ehemaligen Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen, die vor einem Monat die Forderung aufgestellt haben, daß die französische Regierung verpflichtet sei, ihre Pension nach dem Reichsbeamtengesetz und nach den Gehaltssätzen von 1909 in Reichsmark auszuzahlen, haben eine Denkschrift ausgearbeitet und dem französischen Ministerpräsidenten, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, dem Präsidenten der Kammer und des Senats, sämtlichen Parlamentariern von Elsaß-Lothringen und dem Direktor der elsaß-lothringischen Eisenbahnen zugestellt. Die pensionierten Reichsbahnbeamten erklären, daß sie entschlossen seien, ihre Sache bis zur letzten Instanz zu verfechten, d. h., daß sie bei einer Ablehnung ihrer Forderungen durch die französische Regierung gesonnen seien, an das Haager Schiedsgericht und an den Völkerbund zu appellieren. Die nötigen Geldmittel sollen durch Beiträge der Mitglieder des am 6. Mai ds. Js. gegründeten Verbandes aufgebracht werden.

Ernennungen - Versetzungen - Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

In den Ruhestand versetzt: Oberforstmeister Johann Baptist Jäger beim staatlichen Forstamt in Freiburg.

Der Wirrwarr in der Bezeichnung der Kunstseiden

Aus den Kreisen des Textileinzelhandels wird uns geschrieben:

„Es ist in letzter Zeit üblich geworden, daß in den Schaufenstern kunstseidene Textilwaren als Waschseide und Dauerseide bezeichnet werden, obwohl der Verkäufer genau weiß, daß es sich gar nicht um wirkliche Waschseide handelt. In allen diesen Fällen hat man es mit Kunstseide der verschiedensten Qualitäten zu tun. Da nun die deutsche Industrie, wie der reelle Einzelhandel im Interesse des gesunden und anständigen Geschäftsverkehrs Wert darauf legen muß, daß jede Warenbezeichnung genau der Wahrheit entspricht, so sollten alle interessierten Kreise daran arbeiten, das Publikum über diese falsche Bezeichnung Waschseide und Dauerseide aufzuklären. Die deutsche Kunstseiden-Industrie dürfte durch ihre große Ausstellung in Leipzig den Nachweis erbracht haben, daß sie es gar nicht nötig hat, unter falscher Flagge zu segeln. Darum sollte auch folgerichtig die Bezeichnung der Waren auch im Verkehr mit Kunstseidequalitäten, wie Glanzstoff, Agfa-Seide, Kasema-Seide, Bemberg-Seide usw. auch bei den Fertigfabrikaten in Anwendung gebracht werden. Der reelle Kunstseidenverarbeiter sagt heute seinen Abnehmern gewöhnlich, welche Art von Kunstseide er verarbeitet hat, ob Viscose-Seide oder Kupfer-Seide (Bemberg-Seide) oder Azetat-Seide, geradeso sollten aber die Einzelhandelsgesellschaften dazu übergehen, diejenige Bezeichnung dem Publikum gegenüber anzuwenden, die der Wahrheit entspricht und nicht Bezeichnungen wählen, die geeignet sind, das Publikum irre zu führen. Ein reeller Geschäftsverkehr erfordert, daß dem Einzelhändler von seinem Fabrikanten und dem Publikum vom Einzelhändler bei den Fabrikaten aus Kunstseide diejenigen Kunstseidequalitäten angegeben werden, aus welchen Web- oder Wirkwaren sie hergestellt sind."

Badisches Landestheater

Sonntag, 13. Juni 1926.
Nachmitt.-Vorstellung
Zu ermäßigten Preisen:

Der Freischütz

Romantische Oper von Carl Maria von Weber. Musikal. Leitg.: Alfons Rischner. In Szene ges. von Otto Krauß.

Personen:
Fürst Ottokar — Löser
Kuno — Lander
Agathe — Stechert
Aennchen — Zoebisch
Kaspar — Dr. Wucherpfennig
Max — Butz
Samiel — Prüter
Kilian — Hancke
Ein Eremit — Warth

Anfang 2½ Uhr.
Ende 5½ Uhr.
1. Rang u. Sperrsitz 4; 2. Rang 3; 3. Rang 2; 4. Rang 1 Mk.

Abends
* Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Cavalleria rusticana

Melodrama in ein. Aufzug v. Pietro Mascagni. Musikal. Ltg.: Dr Heinz Knöll. In Szene ges. von Helmut Grohe.

Personen:
Santuzza — Brüggelmann
Turiddu — Rentwig
Luci — Hoffmann-Brewer
Alfio — Wehrauch
Lola — Zoebisch

Der Bajazzo

Drama in zwei Akten u. einem Prolog von R. Leoncavallo.

Personen:
Canio — Rentwig
Nedda — Stechert
Tonio — Schuster
Beppo — Siegfried
Silvio — Wehrauch

Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
Sperrsitz I 8.40 M.

Städtisches Konzerthaus:

*Sonntag, 13. Juni 1926.

Jenny bummelt

Schwank in 4 Akten von Hans Bachwitz u. Fritz Jacobstätter. In Szene ges. v. Ulrich v. d. Trenck.

Personen:
Jenny — Rademacher
Rosenbusch — Gemmecke
Pfeuffer — Kloeble
Frau Falada — Noorman
Frau Kloschke — Genter
Agathe — Albrecht
Puma — Brand
Meolworm — Lieck
Redderfen — Leitgeb
Arco — von der Trenck
Oberkellner — Prüter
Boy — Volkner

Anfang 7½ Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Parkett 4.20 M.
Mo., 14. Juni: B.-B.: Robert u. Bertram; Di., 15. Juni: N. e. Tannhäuser.

Freitag, 18. Juni, 8.30 abends, Konzerthaus
spricht
Reichstagsabgeordneter Dr. Martin Spahn
über
„Volksentscheid und Revolution"
Näheres Anschlagsäulen
Am 20. Juni zu Hause bleiben, nicht abstimmen!
Der Ausschuß 12387

Glocken-Bazar
Sonntag, den 13. Juni 1926, abends 8 Uhr:
Großer Festhallesaal:
„Huldigung an die Glocke" und „Menuett, Gesang und Tanz"
Kleiner Festhallesaal:
Bunter Abend & Tanzdarbietungen
Lieder — Instrumentalsolis
Kleinkunstbühne — Marionetten-Theater
12462

Warum nur **DKW Motorrad?**
1.) Weil der DKW-Motor durch die gesch. Turbo-Ventilator-Kühlung auch bei starker Belastung mit 2 Personen über lange Berge oder mit Beiwagen nie warm wird.
Preis ab Werk Zschopau i. Sa.
M. 835.— bei voller Barzhlg. 5% Skonto M. 810.—
12 Monate Kredit.
Fabriklager:
Th. Leeb, Karlsruhe/Bad.
Kaiserstraße 172
Tel.-Anschluß: Karlsruhe 1726.
B11502

Waldstr. Tel. 5111 Waldstr.
RESIDENZ-LICHTSPIELE
Heute

Der Bergadler
Ein Film in sieben Akten von Charles Lapworth.
Wie werde ich dick und rund?
Komödie in zwei Akten.
Trianon-Woche.
Verbreitetste Wochenschau an Reichhaltigkeit, sowie in Aktuellität unübertroffen! 12316
Waldstr. Waldstr.

Dienstag, 15. Juni, abends 8 Uhr, Karlstr. 10, Handelskammersaal
Vortrag von D. Ammon
psycholog. Schriftsteller Stuttgart über:
Der übersinnliche Verkehr der Seele durch das eigene Erlebnis.
Eintritt M 1.—. 12499

Musikverein Harmonie Karlsruhe.
Die am Sonntag für den Stadtgarten vorgesehenen
Boettge-Konzerte
finden bei ungünstiger Witterung im
Colosseum
statt. 12456
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Zum Augustiner
Ecke Sofien- und Lessingstraße.
Jeden Sonntag ab 6 Uhr: **KONZERT!**
Heiteres Bier! — Gutes Essen!
12498 Herm. Marzluft.

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 Telephon 2502
Täglich
Das gewaltige Filmwerk der Neuzeit:
Die letzten Tage von Pompeji
nach dem weltberühmten Roman von
E. BULWER.
Eine Monumentalschöpfung :: filmischen Schaffens ::
Grosses Orchester. 12497

Bad Dürrheim
Bad. Schwarzwald. 7-800 m ü. M.
Höchstgelegenes **Solbad** Europas
Luftkurort — Heilerfolge
der Sole m. Höhenluft u. Höhensonne, unübertroff. 2 staatliche Solbäder, alle mediz. Bäder u. Inhalationen, 1600 Betten in Hotels, Pensionen, Kinderheimen u. Kuranstalten. — Kurmusik. — Herrliche Waldungen. Bereitw. Prospekte durch
Kur- und Verkehrsverein.
Ido

Jungmännerheim Grüner Hof Kriegsstraße 5
Alkoholfreies Speisehaus und Kaffee
Vorzüglicher Mittags- und Abendtisch
Möblierte Zimmer mit voller Verpflegung — Fremdenzimmer
Räume für Familienfestlichkeiten, Vorträge u. dergl.
Billige Preise 12410

HANNOVERSCHES **TAGEBLATT**
Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeitung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgertum / Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich! Erscheint seit 74 Jahren
Größte Anzeigenerfolge!

Kapitalien

Restkauf-Hypotheke
v. 5—20 000 M z. kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. N1320 an die Bad. Pr.

Im best. Geschäftsgange befindliche, zukunftsreiche Großhandelsfirma, die über günst. Abkom. m. der Industrie verfügt, sucht ausdehnungshalber einen stillen
Teilhaber
mit successiver Einzahl. bis zu ungef. 20 000 M. Briefl. Anfrag. u. Nr. E1253 an die Bad. Pr.

Zur Gründung einer
G. m. b. H.
i. gt. Untern. werden
40 000 Mark
in gr. u. kl. Beitr. ges. Risiko ausgeschl., durch Hypothek. Sicherheit. Gefl. Offerten unter Nr. E1328 an die Badische Presse erbeten.

6½%
Reichsbankdiskont!
1—50 000 M Beträge beabsichtigt kapitalskr. Interessentenkreis günstig anzulegen. Näh. durch F. Maitner, Berlin 23, Bundesratsufer 8. A1612

3—5000 M ges.
geg. gute Verzinsung u. Gewinnanteil. Tüchtiger Geschäftsm. kann Reisetätigkeit ev. übernehmen. Angebote u. Nr. X1323 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Gesucht wird für ein sehr tüchtiges, gebildetes Fräulein, 32 Jahre alt, aus guter Familie, mit Vermögen und schöner Aussteuer ein charaktervoller Lebensgefährte. Mittlerer Beamter, Lehrer oder Kaufmann in guter Position bevorzugt. Ernstgemeinte Anträge unter Nr. 2202a an die Badische Presse.

Geschäftsmann, m. eig. Geschäft, Haus u. schöne Wohnung, wünscht die Bekanntschaft eines kath. Mädels bis zu 27 J., mit etwas barem Vermögen, zwecks baldiger
Heirat
kennen zu lernen. Ang. mit Bild u. Nr. K1335 an die Badische Presse.

Wir übernehmen die Herstellung wirkungsvoller
Plakate u. Prospekte
(ein- und mehrfarbig)
in Buch- u. Offset-Druck
nach eigenen und gelieferten Entwürfen
bei entgegenkommender Berechnung
FERD. THIERGARTEN
Buchdruck / Steindruck / Offsetdruck
Verlag der „Badischen Presse", Karlsruhe
Fernsprecher Nummer 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Auf Wunsch Vertreterbesuch u. Kostenvoranschläge bereitwilligst

Ehen
vermittelt streng reell
D. Müller
Kreuzstraße Nr. 6.
Tel. 5660. B11681

Einheirat
in Gesch., gleich welch. Art u. Branche, wünscht led., 45 J. alt., kath. Kaufmann. Such. verf. nicht üb. Verm., aber üb. gründl. kfm. Kenntn., gut., ernst. Charakter, ruhig, leutselig., Wesen u. ist körperlich vollst. gesund. Frl. od. kinderl. Witwe, kath., mit tadell. Verg., Alt. nicht unt. 30 J., woll. Angeb. mögl. m. Bild richten u. G1107 an die Badische Presse. Strenge Diskret. zugesich.

Heirats-Gesuch.
Witwe, ohne Kind. od. Fräulein, vom Lande, nicht unter 40 Jahren, welche Lust hat, nach d. Ausland zu heirat., kann ein sorgenfreies Heim finden. Dieselbe soll stark u. kräftig sein. Vermögen nicht erwünscht. Verhältnisse u. Bild u. genaue Adresse erwünscht. Angebote u. Nr. H1158 an die Badische Presse.

Heirat.
Frl., 22 Jahre alt, wünscht auf dies. Wege jungen Mann kennen zu lernen, da es ihm an passender Gelegenheit fehlt. Nur ernstgemeinte Bewerber woll. sich melden. Bild ist beizuleg. Zuschrift. u. Nr. K1285 an die Badische Presse.

Witwer, abgeb. Beamter, 58 J., wünscht Heirat mit einer älteren Witwe, womögl. m. kleinem Geschäft, woran derselbe sich geschäftlich u. finanziell beteiligen könnte. Ang. u. O1339 an die Badische Presse.

Frl., 25 Jahre, kath., vermög., sucht die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn, Beamten od. Geschäftsmann, zwecks baldiger
Heirat.
Anonym zweckl. Ang. u. S1318 an die Bad. Pr.

Direktor, ehem. Offiz., 38 J., sucht durch Briefwechsel od. gemeinsame Ausflüge m. geb. Dame, auch Witwe od. gesch. Frau, zw. späterer
Heirat
bek. zu werd. Verschw. zugesichert und verlangt. Gefl. Angeb. unt. L1286 an die Badische Presse.

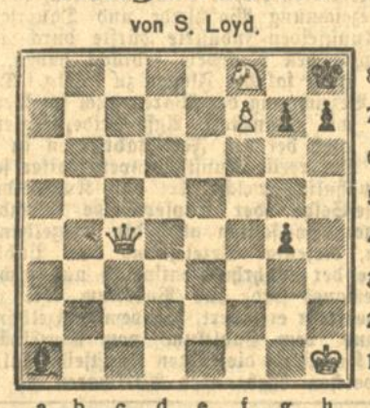
Schachspalte

Nr. 21.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 9

von S. Loyd.



Weiß: Kh1, Dc4, Sf8 Bf7 (4 Steine)

Schwarz: Kh8, La1, Bg4 g7, h7 (5 Steine)

Matt in 3 Zügen.

Rätsel-Ecke

Silbenversteckrätsel.

Dieb — Licht — Brief — Diener — Geiger — Muster — Beschwerde — Reich — Wohnung — Nichte — Flosse

Es ist ein vielzitierter Vers aus einem Goetheschen Gedicht zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

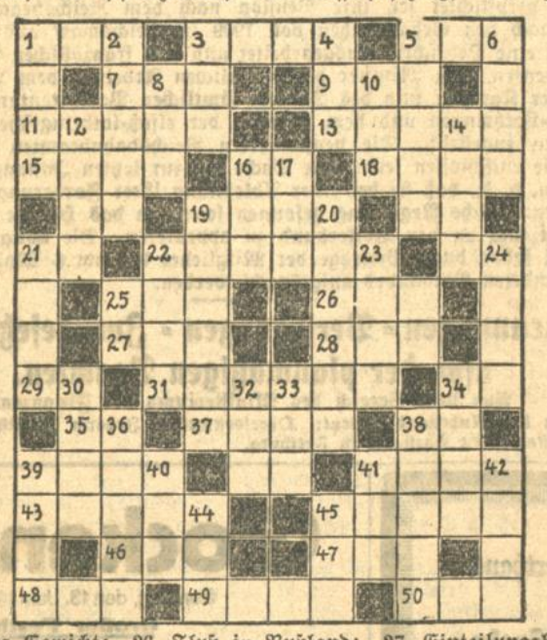
Zahlenschrift.

1—2—3—4—5 6—7—8—9—10, wenn deine 2—3—4—5 einmal 6—7—8—9—10 ist, wie du wünschest oder wenn du 2—3—6—4—5 1—5—7—6—5—6 frohen sonnigen 10—3—4 hattest. Mißmut 6—3—4—10 an der Seele und macht sie 1—2—5—7—6. Verzage 6—7—5! Denk, was dich betroffen 9—3—10, war 6—7—8—9—10—7—4 und 5—7—6 Weiser 2—3—8—9—10 darüber. Die dunkelste 6—3—8—9—10 4—5—9—10 9—7—6 und es kommt wieder das 9—5—2—2—5 2—7—8—9—10.

Kreuzworträtsel.

In die weißen Felder sind Buchstaben zu setzen, sodaß die bezifferten Reihen bedeuten:

wagerecht: 1. Bauwerk; 3. biblischer Prophet; 5. schmackhafter Brei; 7. eßbarer Fisch; 9. Hohepriester im Alten Testament; 11. Aufeinanderfolge; 13. slavischer Mädchenname; 15. arabische Hafenstadt; 18. Pflanzenteil; 19. Wasserfahrzeug; 22. Fracht;



25. altes Gewicht; 26. Fluß in Rußland; 27. Einteilungsbegriff; 28. Nebenfluß des Rheins; 29. tierisches Produkt; 31. französische Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts; 34. biblische Landschaft und ausgestorbenes Rind; 36. altägyptischer Gott; 37. Musikzeichen; 38. Flächenmaß; 39. weiblicher Vorname; 41. bekannte Käsestadt; 43. Fanggerät; 45. Rohrflöte bei den alten Römern, jetzt botanischer Name einer Getreideart; 46. Bekräftigung; 47. Denkstein; 48. das Weltganze; 49. Voranschlag; 50. Bund;

senkrecht: 1. weiblicher Vorname; 2. mittelalterliche Bezeichnung eines Verwalters; 3. englisches Getränk; 4. altbiblischer Name; 5. sagenhafter König von Kreta; 6. Abfall; 8. Vorfahr; 10. Teil des Gesichts; 12. aus der Bibel bekannter lieblicher Ort; 14. allerlei Waren und Sachen; 16. Mittel der Gesundheitspflege; 17. Tier in Afrika; 19. baumwollener Stoff; 20. Oper von Lortzing; 21. Blume; 22. englischer Adelstitel; 23. Metall; 24. innerer Körperteil; 30. weibl. Vorname; 32. altberühmte Stadt; 33. altgriechische Göttin; 34. Metall; 36. Singvogel; 38. weiblicher Vorname; 39. geschichtlich bekannte Insel im Mittelmeer; 40. Fluß in Syrien; 41. altbiblischer Frauenname; 42. niedere Tierform; 44. Gedichtform; 45. behördliche Einrichtung.

Bilder-Rätsel.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Sonntag-Nummer:

Akrostichon: a Ranke, Rispe, Eber, Rain, Emil. — b Anker, Preis, Rebe, Iran, Leim. — April.

Kreuzworträtsel:

B	A	C	H	●	P	A	U	L			
E	I	S	●	M	●	A	R	A			
R	●	●	G	A	U	●	●	U			
T	O	N	●	I	●	T	A	G			
A	N	N	A	●	U	R	N	E			

Auflösung des Bilderrätsels:

Aller Anfang ist schwer.

Silbenrätsel: Federhalter, Riesengebirge, Überlegung, Hasenbraten, Limonade, Indianer, Nicaragua, Guatemala. — Frühling.

Magisches Zahlenfeld:

33	22	32	21	31	20	30	19	29	18
39	40	41	42	43	44	45	46	47	48
28	38	27	37	26	36	25	35	24	34

Delphischer Spruch: Brei — Bier.

Stammtisch-Scherz: Durch 2 Diagonalschnitte von Ecke zu Ecke wird das Papierquadrat in 4 kongruente Dreiecke zerlegt, von denen je 2, mit den Längsseiten zusammengelegt, wieder ein Quadrat bilden.

Steigerung: Reise — Reiser.

Die Murmeln: Ilse hatte 21, Ursel 15.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel Nr. 1—4 und 6—9: Carola Schmidt; zu 1—4 und 7—9: Ernst Franke und Faigle, Münstertal; zu 1—4 und 6, 8, 9: Karl Utry; zu 1, 3, 4, 7, 9: Tauchert-Lahr; zu 2—4, 7, 9: Heinrich Scherer; zu 2—4, 9: Erna und Gerda Schmitt; zu 3, 4, 7, 9: Max Zäpfel und Karl Dorer, Lina Weißer-Furtwangen; zu 1, 2, 3, 4: Wagner-Haueneberstein; zu 1, 3, 4, 6: Wilk-Scheuern; zu 3, 4, 9: Helena Vier; zu 1, 4: Gebrüder Schäfer; zu 3, 4: Minchen Zimmermann und Emilie Senftleben; zu 4: Herbert Schäfer; zu 3: Otto Schäffner.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
Wirtschaft od. sonst. Existenz gegen entspr. Anz. im Auftr. sof. z. kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 12417 an die Badische Presse.

Zu pachten gesucht kleinere Wirtschaft auf dem Lande oder **Einfamilienhaus** mit Garten u. Acker, v. kinderlos. Ehepaar. Angebote unter Nr. 12111 an die Badische Presse.

Bahnhofs-Wirtschaft
Nähe Karlsruhe, gutgehend, wird besonderer Umstände wegen zu RM 16 000, bei RM 6000 Anzahlung verkauft. Kein Biervertrag. Ernste Käufer wollen Angebote u. Nr. 12400 an die Badische Presse einreichen.

Nachweisbar gutgehend. **Detailgeschäft** Zigarren bevorzugt, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12448 an die Badische Presse.

Gut eingeführtes **Zigarrengeschäft** in einer Amtsstadt Mittelbadens, beste Lage, sofort gegen bar zu verkaufen Angebote unter Nr. 2229a an die „Badische Presse".

Verkaufe mein gutgehd. **Delikatessengeschäft** mit beziehbarer 3 Z.-W. ohne Tausch wegen Kauf eines eigenen Hauses. Angeb. unt. Nr. B1349 an die Badische Presse.

Häuser Geschäfte sowie **Teilhaber** vermittelt Otto Raab, Immobilien, Erbprinzenstr. 33, Tel. 4124. B13149

Wohnhaus oder Einfamilienhaus beziehbar, mit Möglichkeit f. Autogarage sofort zu kauf. gesucht. Barzahl. b. RM. 50 000 möglich. Angebote, die streng diskr. behandelt werd. unt. Nr. 12436 an die Bad. Presse erbeten. Agenten zwecklos.

Landhaus Einfamilienhaus, zw. Pforzh. u. Ettl., Bahnstat., mit Stall, Scheune u. Garten, umständeh. zu verk. Weit. Grundstücke können mit übernommen werd. Anfr. u. M1312 an die Bad. Pr.

Fabrikanwesen
sofort beziehbar, in Württemberg gelegen, 1919 erbaut, helle Fabrikräume, zirka 500 qm Arbeitsfläche, Aufzug, 12 PS. Elektromotor, Dampfheizung, mit
Villa
9 Zimmer, elegantes Bad, Veranda, warm und kalt Wasser, elektr. Licht, Gas, eingeb. Herd, Zentralheizung, gr. Garten, zusammen mit Fabrik zum Preise von 70 000 M bei 3—5000 M Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen Th. Wirnser, Karlsruhe, Sofienstr. 45. B13148

Immobilien **O. Harder** Konstanz Wiesenstr. 3 Telefon: 787 Gegr. 1910 Ständig über 100 Objekte aller Art

Villa zu kaufen gesucht, evtl. gegen Barzahlung, 8 Zimmer, Diele, Mansard., Zentralheiz., Garten usw. Gen. Preisang. u. K1310 an die B. Pr.

Einfamilienhaus neuerbaut, beziehbar, 4 Zimmer, Küche, Kammer, Bad, sowie 700 qm Garten, Silcherstr., sofort zu verkaufen. Angebote u. Nr. B1325 an die Badische Presse.

Haus m. Molkerei-Produkte Städtchen, nahe Offenburg, 1904 erb., 8 Zimmer, Laden etc. m. 13 Ar Bauplatz, inmitten der Stadt, mit sehr gutem Umsatz, 26 000 M, Anz. 10 000 M.

Haus m. Lebensmittelgeschäft und Café bei Bretten, auch f. Metzgerei geeign., 20 000 M, Anz. 8000 M.

Haus mit Lebensmittelgeschäft Nähe Karlsruhe (Straßenbahnverb.), monatl. nachwb. Umf. 5—6 000 M, 13 000 M, Anzahlg. 8000 M.

Haus mit Laden bei Durlach, 9 Zimmer, Waschküche, Schuppen etc., kombl. Ladeneinrichtung, 22 000 M, Anz. 8000 M.

Café mit Konditorei Neckarstädtchen, sehr gutes Geschäft, krankheitshalber 12 000 M.

Häuser u. Geschäfte aller Art zu verk. durch: **Rud. Speidel,** Immob. u. Finanzgesch., Mathystr. 17, Ecke Karlstraße, Tel. 4660. 12473

Haus mit Metzgerei kompl. eingerichtet, mit elektr. Betrieb, sofort beziehbar, bei Karlsruhe, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote unter Nr. J1309 an die Badische Presse.

Werkstätte 100 qm, mit Keller auf größer. Bauplatz, Nähe Kaiserallee zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 12465 an die Badische Presse.

Rentehaus Südstadt und Oststadt, bei mäßiger Anzahlung günstig zu verkaufen, durch: 12445 **Aug. Schmitt,** Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Haus Nähe Mühlburger-Tor, mit sofort beziehbarem Laden u. Werkstatt, unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. E1308 an die Badische Presse.

Einfamilien-Haus mit 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, Silcherstr., zu verkaufen. 12321 G. Maier, Körnerstr. 55.

Ein neuzeitliches 4—5-Zimmerwohnhaus von Selbstverkäufer zu kaufgesucht. Vermittlung verbeten. Angebote unter Nr. E1255 an die Badische Presse.

Villen-Bauplätze Hardtwaldstadtteil, baureif, zu 22 M je qm zu verkaufen. Angebote u. Nr. 12463 an die Badische Presse.

Bauplatz, zukünftig beste Geschäftslage, Nähe Bahnhof, zu denkbar günstigen Zahlungsbedingungen an rasch entschlossene Käufer abzusetzen. Angebote unter Nr G1332 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zimmerbüfetts vol., gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. B1315 an die Badische Presse.

Sofa zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. G1357 an die „Bad. Presse".

Gebrauchte **Kinderbettstelle** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. D1279 an die Bad. Pr.

Ein Kotekiwitsch-Harmonium **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter Nr. 12487 an die „Badische Presse erbeten".

Alter (antiker) ein- od. fl., zweitüriger **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. Nr. O1264 an die Badische Presse.

1 gebrauchter, noch gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Æ698 an die Badische Presse.

T-Träger 40/42, Profil in Längen von 7 m aufwärts zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 12354 an die Badische Presse.

Klavier nach Ettlingen, mit vierteljährl. Kündigung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. G1207 an die Badische Presse.

Laute zu kaufen gesucht: Grasbofstr. 3, Wingler. B13188

Schreibmaschine gesucht. Tausche ohne Aufzahlung neuen groß. Sprechapparat (Wert 310 M) dagegen. Angebote unter Nr. E1935 an die Badische Presse.

Carl Huters Neue Heilwissenschaft Sämtliche Werke, auch Teile davon, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. O1314 an die Badische Presse.

Faltboot tadellos erhalten, mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. S1343 an die Badische Presse.

Motorrad nicht unter 6 PS, neues Modell, neu od. wenig gebraucht, **gesucht.** Es kommen u. Fabrikate in Frage wie: Viktoria, B. M. W., N. S. U. u. Deutsche Werke. Offerten unt. äußerst. Preisangabe erbeten. Bevorzugt werden solche Verkäufer, welche durch Gegenrechnung elektr. Licht- u. Kraftinstallationen ausführ. lassen. Angeb. unt. Nr. 12426 an die Bad. Presse.

Knochenmühle für Kraftbetrieb, starke Maschine, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. T1319 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Neues, reichgeschnitztes Herren-Zimmer Eichenholz, prima Meisterarbeit, preiswert zu verkaufen Klauprechtstr. 44, Schreinerei. 12126

Pianos erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei 10455 **Ph. Hottenstein Sohn 21 Sofienstr. 21** Kein Laden. Bill. Preise Zahlungserleichterung.

Gebrauchte, gut erhaltene **Strickmaschine** ist billig zu verkaufen in Singen, Amt Pforzheim, Hauptstr. Nr. 40. B13063

Briefmarken-Sammlung mittlere, annähernd 3000 Stück, für 150 Rm. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. D1204 an die Badische Presse.

Ein kombinierter **Gas-Kohlenherd** zu verkaufen. Anzusehen werktags v. 9—12 Uhr. Stefanienstr. 71, 1 Tr. hoch. B13068

Gut erhaltener **Herd** Schülerpult, zu verkauf. Hirschstr. 144, 3. Stock. B13168

Weiß em. Kohlenherd (Rastatter Feuermeister), 60 M, **eine Guitarre,** mit vorzügl. Ton, mit Futteral, 32 M, **Damenkleider** 3—5 M, **Knabenkleidungsstücke** f. 5—8 J., bill.: Amalienstr. 81, IV. B13187

Zentralheizungsanlage mit Kessel u. Radiatoren zu verkaufen. Desgleichen **ein Kessel für Gärtnereien.** 12119 **Emil Schmidt & Kons.** Hebelstr. 3. Tel. 6440 6441

Hydraulische **Obstpresse** zu verkaufen. Ang. unt. Nr. F1306 a. d. Bad. Pr.

Ein 4—5 To. **Lastwagen** Marke Benz, nebst Anhänger, in gutem, fahrbereitem Zustand, umständehalber zu verkauf. Wo, zu erfrag. u. Nr. 2227a in der „Bad. Presse".

Auto-Phänomobil, 4-Sitzer, 6fach bereift, mit elektr. Licht, fahrbereit und **Motorrad** „Hecker", 4 PS, gut. Läufer, in gutem Zustande, **billig gegen bar** zu verkaufen. Anzuf. abends nach 1/6 Uhr bei **Dr. Vorgrimler,** B13201 **Mörsch.**

1¼ oder 3 T. Benz-Gaggenau von beiden die Wahl, generalreparliert, sofort preiswert **zu verkaufen.** Ceska-Werk, Karlsruhe Lebensmittelgroßhdlg., Goethestr. 25b, Tel. 2805.

„Wanderer"-Motorrad 4 PS, versteuert, Sozius, mit allen Schik., krankheitsh. verkäufl. geg. bar Fasanenstr. 21. B13198

Hecker-Motorrad 3 Gang, Leerlauf, Kupplung, fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 31350 in der Badischen Presse

Motorrad 3½ PS., Getriebe, Kickstart., pr. Läufer, bill. zu verk. Anzus. Sonntag v. 10—1 Uhr. Erw. Müller, Rintheimerstr. Nr. 20, I. B12989

Ein Leichtmotorrad fahrbereit, gegen gut erhaltenes Herrenfahrrad zu tausch. gesucht. Ebendaselbst auch ein **Damenpliéschmantel** Größe 44, wenig getragen, preisw. zu verkaufen. Anzusehen am Montag von 10—2 Uhr bei **Leo Gerstner,** Schillerstr. 27 12471

H.-Fahrrad stabil, wie neu, umständeh. sehr bill. z. vrk. Ebenso 1 Zangenschraubstock. Händl. verb. B13165 Marienstr. 61, 4. St., r.

Herrenrad wenig gefahren, billig zu verkauf. Beiertheim, Breitestr. 84. B13171

Sofort billig zu verkaufen: 1 sehr gutes Herrenfahrrad, 1 neuer Photographenapparat, 1 Räucherofen, verainkl. transportabel, wie neu. Th. Koch, Auguststraße Nr. 13, III. B13180

Damen- u. Herrenrad, neu, zu verk. B13080 Sofienstraße 6, 2. Stock.

Damenrad bill. zu verk. B13117 Schönfeldstr. 5, 3. St. l.

Gut erhalt. B13164 **Damenrad** Preis 65 M, zu besicht. Anz. Montag v. 8—12 Sofienstr. 181a, 2. St.

1 blauer Anzug m. 2 Hosen, 1 Cutaway mit gestreifter Hose, 1 heller Ueberzieher zu verkauf. Leopoldstr 29, III. B13205

Mehrere **Herren-Anzüge,** sowie Damenkostüme u. Kindersachen bill. zu verk. Zu erfrag. u. Nr. B1326 in der Badischen Presse.

Ein schönes **Kostüm** m. Leder verziert, passende Bluse für 35 M zu verkaufen. Wo, sagt unter Nr. D1329 die Badische Presse.

Gras Weiherw. 36, Rüpp. u. Hohewiese 10 Ar abzug. geb. Gartenstr. 57, III. Beruzott. B13193

Tiermarkt

2 gute **Nutz- und Fahrkühe** krankheitshalber zu verkaufen. B13163 Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 47. J. Kastner, Altdorfschwirt.

Rassenreiner, einjähriger **Airedale-Terrier** zu verkauf.: Klosestr. 12. B13179

Kätzchen in liebevolle Hände abzugeben. B13197 Rudloff, Karlstraße 93.

Steinweg 12492 **Flügel** kreuzsaitig, schwarzpoliert, billig, auch gegen Ratenzahlung abzugeben. **Odeon-Musikhaus** Kaiserstraße 175.

Piano sehr gutes Instrument, wird mit voller Garantie äusserst preiswert abgegeben. B13071 **Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstr. 8.**

Einige, gebrauchte **Pianos** schwarz, eiche, nußbaum, in den Preislagen von R.-M. 350, 560, 680, 750 zu verkaufen. 12411 **Chr. Stöhr,** Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstraße 30.

Auch auf Teilzahlg. **Sprechapparate** Tischapparate v. 50.—, Schrankapparate von 120.—, **Platten** von 2.— an. B13209 **G. Kunz, Nachf.** Zirkel 30, b. d. Presse.

Guterhaltene **Schreibmaschine** **zu verkauf.** Evtl. Tausch geg. Motorrad od. Möbel. Angebote unt. Nr. O1364 an die „Badische Presse."

Brenn-Holz Bündelholz in jedem Quantum für Industrie und Hausbrand frei Haus und waggonweise **Jakob Finkelstein G. m. b. H.** Brennholz-Groß- u. Kleinhandlung **Karlsruhe** Fernruf 6275

Wollmatratzen prima halbleine Drell, v. 45—60 M, zu verkaufen. **Albert Wittmer,** Tapeziergesch., Tauberstr. 15, Weiherfeldsiedlung. Telefon Nr. 2315. B13025

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen enorm billig zu verkauf. **Möbelhaus** 12419 **Maier Weinheimer** 32 Kronenstraße 32

Antikes **Roll-Büreau** mit Aufsatz, Original-Prachtstück, reich eingelegt, äußerst günstig zu verkauf.: Uhlandstr. 11. B13035

Büroeinrichtung billig zu verkaufen. Herrenstraße 16, Büro Friedrich Wilhelm, III. Stock. B13193

Modernes Büfett u. Schlafzimmer, neu, preiswert zu verkaufen. Hirt, Adlerstr. Nr. 22, Hinterhaus. B13199

Staubsauger speziell für Hotel oder Pensionat, bereits neu, größeres Modell, billig abzugeben. Kaiserstraße Nr. 90, beim Portier B13194

Pianos in großer Auswahl nur erstklassige Fabrikate empfiehlt unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen **Heinr. Müller** Klavierbauer **Schützenstr. 8.** Aeltere Instrumente werden in Zahlung genomm. B13072

Gut erhaltenes ¾ **Cello** billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. U1345 an die Badische Presse.

Totes Kapital sind alle nutzlos herumstehenden Gegenstände, die Sie selbst nicht benötigen, deren Erwerb anderen aber von großem Nutzen ist. Durch eine kleine Anzeige in der „Badischen Presse" finden auch Sie rasch Käufer, gleich den vielen, deren Angebote täglich in der Badischen Presse stehen. Die große Wirkung aller Gelegenheitsinserate beruht auf der überragenden Verbreitung der „Badischen Presse" im ganzen Land — in Karlsruhe wird sie fast in jeder — Familie gelesen —

Mehkenauk erhob sich — lange betrachtete sie Mukkwa. Dann reichte sie ihm die Flinte. „Du sollst bei den Familien der Oschibbeway bleiben und vergessen, daß du ein Otawwa gewesen bist", sagte sie schwer. „Du sollst fortan in meinem Zelt wohnen, und niemand wird dich töten — denn du bist jetzt mein Sohn, und ich will dich lieben, wie ich Kewatin geliebt habe!"

Sie wollte ihn umarmen, aber Mukkwa stürzte schreiend im Weinen vor ihr zusammen — sprang wieder auf, lachte und rannte durch die schweigenden Männer und Weiber hin nach der Hütte seines Bruders.

Dort saßen sie am Feuer — und Mukkwa erzählte, was sich mit ihm begeben hatte. Saggitto rauchte die rote Pfeife zu Ende und klopfte sie aus. „Schleiche dich in das Ufergestrüpp hinauf und fliehe", sagte er. „Hier am Assinneboin wurde auch unser Vater getötet. Mehkenauk ist vom Geist des Schmerzes besessen — wenn er sie dereinst verläßt wird man dich dem getöteten Oschibbeway nachsenden."

Mukkwa gehorchte. Er nahm Abschied und schlich vorsichtig hinaus.

Am frühen Morgen erschienen drei junge Männer von den Oschibbeways bei Saggitto. Sie hatten traurige Gesichter und fragten: „Wo ist unser Bruder?"

Saggitto ging vor die Hütte hinaus und rief laut nach Mukkwa, um sie zu täuschen. Aber da trat Mukkwa aus dem Gebüsch — und lächelte. Die drei stürzten sich auf ihn, umhalsten ihn vor Freude und drückten ihn an die Brust.

„Deine Mutter ist traurig — sie hat in der Nacht geweint, weil du nicht ihr Sohn sein willst!" sagten sie und führten Mukkwa voll Fröhlichkeit in die Hütte der Schildkröte.

Otto Flake: Südsteiermark.

Reiseerinnerung.

1.

Ich sah ein Städtchen in dem Zustand, den es zur Zeit Goethes gehabt haben muß. Seine Bastionen liegen als zackiger Stern auf Wiesen, die nicht bebaut sind, und tragen Gärten schon seit der Zeit, wo sie keine Aufgabe mehr zu erfüllen hatten, weil die Türken nicht mehr die Drau heraufzogen.

Wer in diesen Gärten neben Sonnenblumen, die größer als er sind, steht und nach Osten blickt, schaut zwischen letzten Hügeln, auf denen Reben wachsen und weiße Landhäuser blinken, in das ebene Ungarn hinein.

Wendet er sich um, so sieht er, wie die dunkelfarbige Mur das Städtchen in zwei Teile schneidet: jenseits, über der Holzbrücke, ragt, nicht sehr hoch, der Zahnkiefer eines Schlosses aus Bäumen, die der Kegel mit sich nach oben zieht.

Das Schloß heißt Oberradkersburg und ist jetzt jugoslawisch; das Städtchen heißt Radkersburg und ist heute der südöstlichste deutsche Ort; die Mur ward Grenze.

Anno 19 und 20 ging es erregt hier zu, als die Jugoslawen die Stadt und einen Kranz von Dörfern besetzt hielten, unter denen ein paar slowenische waren, die aber bei Oesterreich zu bleiben verlangten. Der zweite Bürgermeister, Dr. Kamniker, ein energischer Mann, erreichte bei den Gewalthabern in Saint Germain, daß dieser Bezirk am linken Mur-Ufer Deutschösterreich zurückgegeben wurde; es dauerte indessen noch ein Jahr, bis die Jugoslawen sich zum Abzug verstanden.

Diese zwei Jahre, in denen Radkersburg Radgona hieß, waren die heroische Zeit des Städtchens, schmerzhaft durch Brutalisierungen und den dumpfen Druck der Ungewißheit. Die Ungarn, betäubt von der Verstümmelung ihres Landes und, wie es scheint, einem verzweifelten Alles oder Nichts nachgebend, taten wenig, um auch für sich die Mur als Grenze zu erlangen — die Steiermark grenzt nun hier nicht mehr an Ungarn, und Radkersburg liegt in einer toten Ecke, im Süden und Osten von Jugoslawien eingeschlossen.

Es verlor sein engeres Hinterland, das Abstaller Becken, und die Verbindung mit dem fruchtbaren Strich weiter südlich; Marburg, Cilli, Pettau, Friedau sind jugoslawisch geworden.

2.

Ich bin Gast auf einem Hof, der eine Viertelstunde vor Radkersburg an der Mur liegt. Er war einst das Wirtschaftsgut eines Adelsbesitzes in der Stadt; noch führt deutlich durch Obstgärten und Wiesen die Allee, die beide Besitze in schnurgerader Linie verband. Ich sah alte Stiche des Hofes; fast Alles ist, wie es war.

Der Hof umfaßt eine Getreidemühle, eine Turbine, die die Wasserkraft in elektrische verwandelt, und Landwirtschaft. Das Elektrizitätswerk kann, unter Verzicht auf das Gebiet jenseits der Mur, immerhin die Stadt mit Energie versorgen; die Mühle ist durch die Grenze von den Bauern, die ihr Getreide ihr zuführten, abgeschnitten; die Landwirtschaft erweist sich als unabhängig.

Der junge Besitzer ging vor dem Krieg von der Hochschule nach Amerika und arbeitete auf argentinischen Estanzias, während sie sich in Europa mordeten. Er brachte neue Ideen mit, betreffend vernünftige Wirtschaft; es ist Gewinn, draußen gewesen zu sein, und es kommt auch dem Seelischen zu gut, wenn einer gelernt hat, den Lasso zu handhaben, auf Pampas, die groß wie Provinzen sind.

Er las Reisebriefe von mir, lud mich ein, und obwohl ich nie einen Lasso meistern konnte, haben wir doch eine verwandte Art, zu sehen; der Eine näherte sich von der Realität dem Geistigen und der Andre von diesem jener. In den Pampas hatte er Zeit, nachzudenken: wozu das Alles, dieses Kleine und Gehässige in den Städten, dieses Einanderübervorteilen? Er gewann Abstand von Europa, dem europäischen Wesen fern.

Dann, nach Jahren, faßte er doch einen Abscheu vor Dem, was dort, auf den von englischen Spekulanten durch Eisenbahnen erschlossenen Gebieten getrieben wird, dem Tieremachen, wie er es nannte, dem Fleischextraktmachen und dem Gefrierfleischmachen. Er kehrte zurück, nun fähig, in der Heimat bodenständig zu werden, im engen Kreis zu wirken; Natürliches muß man unter den Füßen haben, ganz wie die Leute da in der Kleinstadt, nur wissender, freier, weniger gierig.

Man gibt sich eine Tätigkeit, aber man fühlt auch, daß es leicht fiele, auf Scholle, Geld, Wirkung zu verzichten, wieder hinauszuziehen, wieder Cowboy oder sonst ein Geschöpf Gottes zu werden. Und von den Städten her, nie Europa fern, fand ich meinerseits in langsamen Jahren zu dem gleichen Verhältnis von Wichtig und Unwichtig, Abstand und Nähe, Kühle und Wärme: das mag uns einander sympathisch machen.

Gemeinsam gehen wir nun ein wenig der Geschichte dieses Landes an der Mur nach; Kelten, Römer, Germanen, Slawen, Ungarn, Türken kamen, eroberten, zerstörten, bauten auf, in ewigem Wechsel. Wieviel Leid, Grausames, Rohes; wieviel Staub von Gebeinen, wieviel verwehende Gefühle; Namen sind wie Spreu und bedeuteten doch Besitzfreude, Habgier, Zähigkeit. Wenn die Zimmer dieses einen Hauses, in dem wir wohnen, erzählen könnten.

Wenn man in der Nacht aufwacht und daran denkt, könnte man sich fürchten und auf Geisterstimmen lauschen; aber nur die Grillen am großen, alten Herd der Küche zirpen, wie vor dreihundert Jahren.

3.

Je durchsichtiger Dem, der sich das Leben und die Menschen aneignet, der Wechsel von Kommen und Gehen wird, desto wirklicher wird ihm auch die Geschichte.

Wenn ich durch die Gassen dieses Städtchens streife, kann mich selbst das Mittagslicht, in dem die Häuser doppelt weiß und doppelt gelb glühen, nicht mehr hindern, sie Alle zu sehen, die als Freund oder Feind, Garnison oder Eindringling kamen, die Kroaten der Religionskriege, die Panduren, die Janitscharen, die Adligen, die hier Stadthäuser bauten, weil sie vor den Toren Weingüter besaßen, zuletzt die feudalen Offiziere des ungarischen Grenzregiments. Mag sein, daß man älter wird; früher hätte mir die Vergangenheit nicht Schatten in den heißen Mittag geworfen; langsam lernt man unterscheiden: Das, was immer ist und die Perioden über sich ergehen läßt, den Boden, den Ort, die Bauten, und Das, was den Boden, den Ort, die Bauten für ein paar Jahre übernimmt, die Menschen.

Es gibt Ueberraschungen in Radkersburg, eine Fülle von Adelssitzen. Sie stehen alle in derselben, langen, gebogenen, niederen Reihe wie die Bürgerhäuser und haben mit ihnen diese liebenswerten Fensterläden gemeinsam, die an Straßburg, Innsbruck, Wien erinnern.

Aber dann ist ein Wappen über der Tür, ein Torweg, so tief und schön wie in Grazer Häusern, und zuletzt, im Hof stößt man einen Ruf der Ueberraschung aus. Denn was kann unverwarteter sein, als nach Verona oder Bergamo versetzt zu werden. Um den Hof laufen in zwei Stockwerken die geweißten Gewölbegalerien der oberitalienischen Städte.

Ich erfuhr dann, daß italienische Baumeister hier gewirkt haben. Liegt ein blauer Himmel über diesen Höfen, dann ist die Illusion vollkommen. Auch hier etwas von der Vermählung deutscher Art mit südlicher, die Südtirol so bezaubernd machte.

Ich sehe größere Geschäfte, als ein Ort von zweieinhalbtausend Einwohnern erwarten läßt; es ist der Wein, der die Bürger wohlhabend macht. Wo Wein wächst, wachsen auch andere gute Dinge, Obst, Edelkastanien, Getreide. Aber das Alles fast liegt nun auf dem andern Ufer der Mur, wo es auf den Hügeln von Sommerhäusern schimmert. Immerhin sind die Beziehungen schon so normal geworden, daß die Radkersburger Besitzer ihre Trauben zollfrei heimholen können. (Schluß folgt.)

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 24 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, den 13. Juni 1926

Hermann Eris Busse: Der Untersee.

Zur Landesversammlung der Badischen Heimat.

Jetzt kommt die Zeit, wo der Bodensee so tief und prachtvoll leuchtet, daß er naschhafte, gelüstige Menschen zu Tausenden anzieht wie der Honigseim die Bienen, wo sie sich sinnenfreudig in das blaue, grüngestreifte Wasser stürzen und amphibisch empfinden, wo junge Mädchen in bunten Fähnchen die Strandpromenaden zieren, Dichter und Maler hymnisch, romantisch, lyrisch, idyllisch ihre Schöpferkraft gesteigert fühlen. Er gibt jedem etwas, der See, und seine Uferlandschaft ringsum, er wirft das leichteste, geschönteste und empfindsamste Bild des Lebens zu, er ist am hellen Tag ein lieber, linder Schmeichler. Wenn er auch einmal die platte Fläche runzelt unterm Gewitterhimmel, bleibt doch das seltsam sanfte Gefühl in den fremden, sehnsüchtigen Seelen wohnen, die für Tage ihn besuchten, ein Friesel leichter Angst rinnt nur angenehm über die Haut, und man lächelt gespannt über den gereizten, erzürnten Träumer. Ja, viele wünschen nach dem ewig scheinenden Glanz sonniger Tage das Schauspiel eines wühlenden, kurzen Sturmes herbei, neugierig das gepeinigte Element zu schauen.

Und dann, diese Abende, die nachher in die beruhigte Wasserweite tauchen, diese von Gelb in allen Tönen, von Rot in allen Mischungen, von Blau in feinsten Hauchen gefärbten Abende! Das Herz der Ueberraschten hüpft in entzückten Sprüngen: Wenn ein Maler diesen Abend malte, man hielte das Bild für Kitsch, sagt hin und wieder einer, der am See in den Ferien ist.

Und dann, diese Nächte, wo von der dunkelblauen Himmelsdecke nieder flüssiges Gold rieselt vom Mond herab, der wie die riesige Oeffnung eines verborgenen Füllhorns überm See hängt. Gondeln mit Lampions, dünnem Mandolinengezirp und vor Ueberschwang mutig gewordenen Mädchenstimmen schweben an den Ufern hin. In der Ferne taucht ein farbiges Lichterspiel auf, zittert näher, eine rot und grün und gelb gestreifte Fläche, die neben dem Dampfer herwandert und ihm den Zauber orientalischen Märchens, an den am Tag so nüchternen Rumpf strahlt. Ach, der Bodensee in mondheller Nacht, wer sähe ihn und wäre nicht entrückt und voll geheimer Wünsche, die so schön im Herzen musizieren und so federleicht in den Leib pulsen, daß selbst schwerfällige Werktagsmenschen einen Schwung bekommen, als hätten sie Wein getrunken statt Wasser gesehen, nur Wasser von der herrgöttlichen Luft in eine mächtige Schale gefaßt und von der menschlichen Kunst und Fertigkeit mit herrlichem Drum und Dran geziert.

Zwar Wein, ja Wein gibts auch am See. Denkt an den Reichenauer Roten, den Traminer und an den Meersburger; denkt an den säuerlichen Seewein, nicht gerade den — nur sagenhaft — sauren Sipplinger, der so gute Hausmannskost ist, wenn nach einer Segelfahrt in steifer Brise oder langer ausdörrender Rast in einer Flaute die Kehle nach Labung lechzt, oder wenn nach mühsamem Fischzug der Seehas der Stranddörfer Feierabend macht.

Und, Hand aufs Herz, es gibt da landauf- und einwärts manchen ebenso tüchtigen wie braven Bürger, der von der Reichenau nichts gesehen hat, als den „Mohren" oder den „Bären" von innen. Aber der Geist des Sees, der fröhliche, herbsüße, ist wenigstens in ihn gedrungen. Vielleicht belauschte er von seinem vornehm gedeckten Städtertisch aus einen Jaß der Fischer, der interessantesten Bewohner des Sees, die jeder Fremde, wie die Dinge, welche Kreuzchen haben im Reiseführer, kennen lernen will. Aber sie sind im Haupttyp wortkarge, herbe Gesellen, prachtvoll geschnitzt aus dem wetterfestesten Holz unseres Herrgotts Versuchsgarten. Wenn sie einmal in ihrer Runde aufgeschlossen sind, von irgend einem Ereignis erheitert oder angeregt, dann flicken sie ihre Netze mit einer Kunst, die ihresgleichen sucht: dann werden in ihren Erzählungen die Hechte zu kannibalischen Ungetümen wie Haie im Ozean, und der schwerpfündige Glücksfang eines Felchen nimmt die Ausmaße eines Walfisches an. Um die hellen Augen der Männer rieselt ein verschmitztes Lächeln in feinen, vom Wetter eingekerbten Fältchen und die Stummelpfeife qualmt unaufhörlich. Wer kennt die Mühen und die Gefahren ihres Berufes und den kargen Lohn dieses Tagwerkes?

Ueberhaupt, ihr Fremden, ihr Freunde des Sees, die ihr seit Jahren schon Sommers eure Sehnsucht nach Schönheit, Licht, Wärme, Wasser und Wein an die weich geschwungenen Gestade tragt, was wißt ihr vom See und Land, wenn sie nicht im Glanz des Sommers und Frühherbstes ruhen, ein einziges Fest der Schöpfung! Seid froh, nicht endlos lange, endlos graue, nebelverhüllte, grausam vom Schrei der Nebelhörner erfüllte November- und Wintertage erleben zu müssen, wo die Schwermut ihre dunkelsten Fäden spinnt, und alle hellen Augen für immer zu schlafen scheinen, das leuchtende Antlitz des Sees vorab. Oder Regenwochen, wo unablässig Millionen von Tropfenketten niederrinnen, in eintöniger Emsigkeit, das Riesenbecken zum Ueberlaufen bringen an den Stellen mit flachem Ufer.

Ihr wißt auch nicht, welch eine Auferstehung jubiliert, wenn sich aus uferlosen Nebel- und Regenzeiten der See emporklärt und in seine Ufer sanft zurückgleitet, wenn die Gestade wieder zum kostbaren Rand der Schale werden, sich im Glanze nähern, wenn in freudiger Harmonie die Münsterglockenklänge von Konstanz und Radolfzell, von der Reichenau und die Stimmen der vielen Dorfkirchen blank sich unterm blauen Himmelsgewölbe treffen, weil die Nebelhörner schweigen. Dann tummeln sich die Lachmöven im Konstanzer Hafen und draußen im Wollmatinger Ried erwacht das seltsamste Vogelleben, das man sich denken kann. In diese Welt kommt selten ein Fremder und selbst dem Seehasen erschließt sie nur scheu ihr Wesen. Wenn man gegenüber dem Ried auf der Bank, im Gondelhafen von Gottlieben sitzt, morgens früh in der gerade erwachten Sonne, hört man wenigstens die Stimmen der Wasser-, Sumpf- und Riedvögel, sieht kleine Gesellschaften lustig duckender Entchen überm welligen Spiel des Rheinseearmes. In Schilf und Ried blühen auch seltene Pflanzen, vor allem die blaue, märchenhaft schöne Schwertlilie. Ein Froschkonzert ohnegleichen begleitet den schweizerischen Uferweg von Gottlieben bis Konstanz.

Der Untersee in seiner paradiesischen Lieblichkeit schenkt andere Bilder und Erlebnisse als der Ueberlinger Arm, er hat nicht die großartige, meeresähnliche Weite des Obersees zwischen Rorschach und Friedrichshafen oder Romanshorn und Lindau, aber er ist der landschaftlich interessanteste Teil des Schwäbischen Meeres, und im Hochglanze des mittelalterlichen Konstanz und der Blütezeit der Abtei Reichenau war er auch der geschichtlich bedeutendste.

Wer kann sich ganz dem heute noch, trotz aller neuzeitlichen Einflüsse, unverkennbar wachen Weihrauchduft bischöflicher Zeiten entziehen, der um das Münster und seine Gassen zieht, wo die Häuser alte Erker haben, aneinandergelehnte Dächer und wo die Chronik Richenthals lebendig geistert in braunem gotischen Fachwerk, in alten Hausnamen, die Chronik, die vom großen Konzil in Konstanz erzählt, von der Pracht und Machtentfaltung des Kaisers und des Papstes. Was für ein Tummelplatz der Geschichte war damals Konstanz, das als freie Reichsstadt an dem Konzilium reich und stolz wurde, von einem starken Bürgertum, von Patriziergeschlechtern bewohnt, die ihre Häuser mehrten an Schätzen und Kostbarkeiten. Im Rosgartenmuseum, dem ehemaligen Zunfthaus der wohlhabenden Metzger, liegt heute viel Wertvolles aufbewahrt, das nicht nur die kulturelle Entwicklung des von Konstanz beherrschten Seegebietes aufweist, sondern auch tiefen Einblick gewährt in die Besiedlung von vorgeschichtlicher Zeit, Funde aus Pfahlbauten, Gräbern, römischen Villen.

Um das hochschossige, mit brauner Holzhaube überzogene Konzilgebäude fliegen Scharen von Tauben, vielleicht wie damals auch und locken den Blick am seltsamen Bauwerk in die Höhe. Auf der angebauten Terrasse trinkt man heute Kaffee und Bier und traumelt über den See, dessen Hafen sich zu Füßen einbuchtet und ein sommerliches Wimmeln von allerhand Wasserfahrzeugen zeigt. Am merkwürdigsten verwandelt und doch in manchen Stunden vom alten Geiste durchirrt ist der Kreuzgang des Inselhotels, des ehemaligen Dominikanerklosters, wo Heinrich von Berg, der Suso, der frömmste, innigste und seligste Mystiker einst auf leisen Sohlen gewandelt und seine süßesten Träume von Gottesminne erlebte, aber auch seine tiefsten Gedanken über Gotteswesen gegrübelt hat. Wer foxtrottet heute durch diesen prächtigen gotischen Kreuzgang, der doch zum Gasthof der großen Welt gehört? — — —

Die zweite Stadt am Untersee, die kleinere Herrscherin zwar, die ländliche auch, ist Radolfzell. Wenn man von der Baar hergefahren kommt, durch die buraggekrönte Schar der Hegauberge und in die Fenster des Zuges, eh' mans gedacht, der See blinkt, grausilberne, feingewellte Fläche mit sauren Uferwiesen gesäumt, anmutig geneigten Schilfgruppen, begrüßt als erste Siedlung Radolfzell den Reisenden. Die bunten, lustigen, schaukelnden Kähne im Hafen am Bahnhof locken zum Verweilen. Die Stadt mit allen Befestigungs-Ueberresten und dem Münster ist heuer 1100 Jahre alt; denn 826 hat Radolfus hier seine Zelle gebaut, um ein gottgefälliges Leben zu führen, dem sich Kloster und Heime anfügten, sodaß aus Dorf und Marktfleden die Stadt sich entwickelte. Immer blieb ein gewisser Reiz an den alten Mackenmauern haften, den keine Neuzeit wegwischte, ein Reiz immergrüner Romantik, den auch Viktor von Scheffel genoß, der auf der Mettnau seinen Ruhesitz baute, um dort Heimatrecht zu erlangen, um den Traum seines Ekkehard angesichts des Hohentwiel und der nahen Reichenau immer wieder zu erleben.

Von Radolfzell aus kam einer, dem es darum zu tun ist, stille, gartenhaft seine Poetenwege gehen, auf die Höri pilgern, wo Hermann Hesse einmal wohnte, und Ludwig Finckh heute noch jungfrisch singt und sagt, wo Walter Waentig malt. Vielleicht ist in der ganzen Bodenseelandschaft kein Plätzchen so unberührt von allen Verkehrsmitteln geblieben, so keusch davon enthalten, wie die Höri. Nur Schweizer Dampferle schnaufen daran vorüber, wenn sie nach Schaffhausen wollen und selten Motorboote. Nirgends mögen sonnige Tage so zärtlich dahinrinnen als an den schönen Ufern dieses Eilandes, das weltenfern mitten im Rauschen ruht. Wer kann dies ändern wollen? Gleiten Segel sagenhafter vorüber als hier, ziehen die Wolken sehnsüchtiger als hier, rauscht irgendwo das Wasser silberner als hier? Und wo tragen die Bäume gesegneter, blühen die Matten bunter, weht der Hauch duftender und sinkt der Abend reiner nieder als hier in dieser bukolischen Landschaft, wo unsichtbare Flöten tönen und die silbernen Fische selig aus dem Wasser springen, als wären sie verzaubert. Der Strom der Fremden kennt sie nicht, die Höri, nur Dichter, Maler, Schwärmer, Wandervögel, die zu Ludwig Finckh kommen!

Das berühmteste Kleinod des Sees ist doch die Reichenau, die heilige Insel mit den drei großen Klosterkirchen und den vielen Kapellen und Heiligtümern, welche über das ganze Eiland verstreut sind. Man wallfahrtet und staunt, man ahnt, was zu Zeiten Walafrid Strabos, des Dichters, zu Zeiten Hermanns des Lahmen, zu Zeiten Karls des Großen, Ludwigs des Frommen für ein Geist die Insel beherrscht hat, von ihr ausgestrahlt ist in die ganze christliche Welt. Die mönchische Kultur stieg hier auf den Gipfelpunkt, der Malerei, Bildnerei erstanden große Meister, die von der Reichenauer Schule kamen. Irgendwie aimeten alle Späteren im Geist dieser Lehren und nährten sich an dieser köstlichen Blüte: die Konstanzer Glasmalerfamilien Stillhart und Spengler, der Konstanzer Bürgersohn Konrad Witz, der die formschönen, klaren Altartafeln malte, der unbekannte Meister E. S., wie auch der Hausbuchmeister und viele andere.

Von den fast erdrückenden Erlebnissen des geschichtlichen Szenenreichtums der Reichenau, der Kunst und Kultur reifer Epochen, erholt der vom Schauen und Erkennen übersütterte Inselwanderer sich gern an den Gartenzäunen, hinter denen der köstlichste Blumenflor gedeiht, den man sich in Bauerngärten denken kann. Die Reichenauer Gärten und die Gemüsekulturen, ein wichtiger Erwerbszweig neben der Fischerei sind sehenswert. Wie still mags heute sein auf der Au gegen damals, wie bescheiden auch. Des Fremden Fuß setzt nur leichte Spuren in die Wege, wenn sie verweht sind im Winter, kann nichts versunkener, trostlos verlassener sein als die Reichenau, die entthronte Königin der Inseln, von der eine prächtige, natürliche und vornehme Brücke, eine Landbarre zum Festland zieht mit den edlen, steilen Ehrenwächtern, den Pappelreihen zu beiden Seiten.

Ein bildreiches Unternehmen ist es, in Kreuzlingen ein Schweizer Motorboot zu besteigen, und eine Fahrt nach Stein am Rhein zu machen, noch schöner freilich auf einen der alten Dampfer unterwegs überzusiedeln, der bessere Aussicht gewährt. Da ziehen in einer Fülle von Bildern Fischerdörfer, Städtchen, Uferlandschaften vorüber, Gottlieben zunächst mit seinen trutzigen, dicken Schloßtürmen und dem Haus, wo der Dichter Emanuel von Bodman wohnt, am Schweizer Ufer ferner Ermatingen, die Schlösser Salenstein, Eugensberg und Napoleonsschloß Arenaberg, alle in malerischen Umrissen die Berge krönend, die Fischerdörfer Mannenbach, Berlingen, das alte Städtchen Steckborn. Am deutschen Ufer gleitet die Reichenau zunächst vorbei, dann legt man an in Gaienhofen, steht das alte Schloß, das voriges Jahr ausbrannte, Kattenborn taucht lieblich auf vor den ansteigenden Hängen des Schienerberges, Wangen vorher, Oehningen und dann Stein, das alte Städtchen am Einfluß des Rheins in den See. Hohenklingen winkt darüber ins Land herab. In jedem Ort fast liegt ein Schloß, ein Burgrest, und Geschichte und Sage wissen, was für Raubritter hier die gereizten, geschädigten Konstanzer brandschatzen mußten, und wieviel Ulmer Kaufleute, die hier ihren Handelsweg zu Wasser und zu Land mühsam hinter sich brachten, an Gut und Leib geplagt wurden. Die Ufer atmen jetzt Frieden und Schönheit und leben in halbvergessener Stille sich selbst und ihren bescheidenen Bedürfnissen. Der Pulsschlag der Welt, der ehemals durch diese Gegend pochte, als sie noch Handels- und Wanderstraße war nach Ulm und Augsburg hinüber, ist verstummt . .

Hymnen an den See, wie viele sind schon gesungen worden! Kommt ein Dichter an sein Gestade, füllt sich sein Herz und läuft ihm der Mund über. Goethe wohnte zweimal im „goldenen Adler“ zu Konstanz, Moerike schwärmte und dichtete, Steinhausen malte, selbst Eugen d'Albert, der Musiker, geriet in den Bann des Sees und komponierte in Kreuzlingen. Auch heute wimmelt es von Künstlern dort in dem Elderado des wundersamen Wechselspiels süßer und herrischer Naturerlebnisse. Die festliche Heiterkeit des Südens und der feierliche Ernst des Nordens vermischen sich göttlich in diesem Becken. Was Wunder auch, wenn keiner den See mehr lassen mag, der einmal ganz in sein Wesen und seinen Umkreis eingetaucht ist, er gewinnt ein Himmelreich seiner Sehnsucht und ein Gesundbad der Seele. Und den andern, den nüchternen, den flügellosen Reisenden, ach, ihnen bot er mindestens ein Schauspiel, das sie beinahe zu Tränen rührte, ein prickelndes Gefühl, das sie leise an die Brautzeit vielleicht erinnerte, an Liebeswege, an Kindheitsträume, kurz an irgendetwas. Und der Griesgram lächelt ein paar Tage, obgleich er's fast verlernt hat, und die sorgenbleiche Frau bekommt den rötlichen Schimmer flüchtiger Jugend ins Gesicht.

Wenn ich an seine Gestade fahre und habe die Hegauberge hinter mir, blaugre ich nach dem ersten Seeschein und auch nach dem königlich stolzen Malvenweg in einem Garten am Ufer, das waren die ersten niegeschauten Wunder, die mir damals ins staunende Auge fielen, unvergänglich . . .

Anton Schnack: Mytische Lebenskraft einer Eidechse

Aus den Herbst- und Winternestern, versteckt unter den Baumwurzeln und in den zerbröckelnden Fugen der Mauern, hat sie die Sonne gelockt. Wenn das große Gestirn auf den glatten Stein der Terrasse brütet, kommen die Rudel der Eidechsen aus dem Gartengestrüpp und den schattenvollen Löchern, um sich zu wärmen: denn die Eidechse liebt die heiße Mittagsglut. Es sind hübsche, kleine Tiere von großer Aengstlichkeit, flinkfüßig, und leicht zu erschrecken, mit einem rasend klopfenden Herzen in der linken Bauchseite, mit schwarzen und neugierigen Augen; zumeist grauhäutig von Farbe, aber auch grünhäutige sind unter der flitzenden Schar, die sich die Terrassenmauer und die alten, aufgeschlitzten Oelbäume zum Fangplatz und zum Versteck erwählt haben.

Eines Morgens öffnete ich die großen Läden, die die Türe zur Terrasse schließen. Die Türen werden mit großen, eisernen Schiebriegeln von den Zimmern aus geschlossen. Einen dieser Riegel muß eine grauhäutige, alte und fast zweifingergroße Eidechse in der Nacht oder im Morgengrauen von außen, den hölzernen Laden hinauf, erklettert haben. Es schien hier ein guter Fangplatz zu sein, denn zwischen den Holzfugen wimmelt es von Tausendfüßlern, Nachtfaltern, Asseln, Käfern, Spinnen und Larven. Ich schob den Riegel zurück und öffnete die Türflügel nach außen, um im gleichen Augenblick den Leib und den Schwanz einer Eidechse auf den Boden fallen zu sehen; ich muß das Tier zwischen Riegel und Klammer gebracht und durchschnitten haben.

Das schwanzlose Tier lief schwankend und ein wenig hilflos über den glatten Zementboden der Terrasse bis zum Rande der Treppe, die vier Stufen hat und auf einen Kiesweg führt. Das Tier war noch nicht ganz dort, als der etwas sich krümmende Schwanz, der ungefähr eine Länge von 6 Zentimetern hatte, aus der Schmerzerstarrung erwachte und dem Körper in fast haarscharfer Richtung in einem Abstand von ungefähr 30—40 Zentimetern sich nachschlängelte, als ob eine geheimnisvolle und unsichtbare Verbindung zwischen den beiden Stücken bestünde.

Der gespenstische und ergreifende Weg ging über die erste Treppenstufe, über die zweite, über die dritte und auch über die vierte Treppenstufe; der verwundete Tierkörper voraus, über die Stufen stürzend, sich aufrichtend und wieder stürzend, der Schwanz wie ein lebendiger Schatten hinter dem zuckenden und verwundeten Körper her, ebenfalls über die Stufen stürzend im gleichen Abstand wie am Anfang und so den Anschein erweckend, als wäre hier nicht ein Tier auf der Flucht, sondern zwei, als seien von dem ersten nur Kopf und

Leib sichtbar und von dem zweiten nur das dünne, bewegliche Schwanzstück.

Am Fuße der letzten Stufe blieb der Schwanz liegen, leise und schmerzlich aufzuckend, als wolle er einer inneren Klage Ausdruck geben, daß er dem lebendigen und geliebten Körper nicht mehr folgen könne. Er rührte sich nicht mehr. Die Eidechse aber verschwand in der Zerklüftetheit der Gartenterrasse . . .

Die Eidechse lebt noch; nach einigen Tagen sah ich sie auf der Terrasse hart am Absturz zur Treppe liegen und sich in der starken Mittagssonne wärmen. Als ich hinzukam, um sie näher zu sehen, lief sie die Stufen hinunter mit einer Geschicklichkeit bereits, als eb sie noch im Besitze ihres verlorenen Gliedes wäre. —

Tief ergriff mich dieser Vorgang von mystischer Stärke, Lebensäußerung und Zähigkeit. Wie ein Wunder erschien mir die hartnäckige Gefolgschaft des abgerissenen Körperteils zu dem anderen, wo Herz, Blut und Intelligenz sitzen. Welche gewaltige Kraft drängte das abgequetschte und dünne Körperstückchen dem verwundeten Leib nach, mit dem es von Anfang an verbunden war! Welche riesenhafte Energie hat es vorwärts getrieben, mit welcher Wildheit hat sich die Inbrunst des Lebendigen in diesem bißchen Haut, Blut und Fleisch gezeigt! War es das Gefühl vielleicht, wenn es allein sei, daß es verwese, nutzlos sei und von Lebendigen ausgeschlossen bliebe, oder war es die Sehnsucht und der Wille, mit dem Leib verbunden zu bleiben, der im Frühling und Sommer Jagdbeute versprach, heißes Sonnenbad auf der Kalkmauer, flüchtige Kletterei an der rissigen Rinde der hageren Olivenbäume hinauf und Spiel mit den anderen ihrer Art durch das Blätterwerk der Pflanzen, jetzt, wo ihre fröhliche und temperamentvolle Zeit begonnen?

Wer kann mir das erklären, was wie ein Spiel und eine Täuschung der Einbildung aussah, war weiß dieses wunderbare Geheimnis von Gefolgschaft und Abhängigkeit zu deuten?

Robert Walter: Mehkenauk, die Schildkröte.

Es war zur Zeit des Blätterfalls am Ufer des Assinneboin, und zwar dort, wo man den grauen Adler schießt. Schon hatten sich viele Familien vom Stamm der Oschibbeways eingefunden und ihre Wigwams nahe den Blockhütten erbaut, die um diese Jahreszeit den Händlern vom Kontor am Klarwassersee zur Wohnung dienen. Auch einige Männer aus dem Stamm der Ottawwas vom krummen Baum waren gekommen, unter ihnen der Häuptling Saggitto, der furchtbare Schrecker, und sein jüngerer Bruder Mukkwa, der Bär.

Zu Ende des Tages, an dem die Händler eingetroffen waren, als der Abend zu frösteln anfing und der Mond den Himmel mit kaltem Feuer füllte, waren alle Männer betrunken. Sie hatten gegen ihre Ballen von Bison-, Otters- und Biberfellen noch nichts anderes als Rum eingetauscht. Saggitto allein trank nichts. Er lag neben der Feuerstelle seiner Hütte und schlief, wie die Hunde schlafen, das heißt, seine Ohren bewegten sich nach dem Geschrei und Lärmen der Berauschten. Manchmal spalteten sich auch seine Lider, und die feuchten Blicke kamen fremd aus dem Abgrund des Schlafes herauf. Plötzlich erwachte er. Schwankend in sinnloser Trunkenheit stand Mukkwa am Eingang der Hütte zwischen düsterer Glut und blankem Mond. Er hielt krampfhaft mit blutigen Fingern ein Messer, und sein Gesicht war verzerrt und schwarz wie beim Kriegstanz. Saggitto hatte ihn mit einem Prankenhieb im Genick und stieß ihn zu Boden, riß ein angeschwoltes Scheit aus der Asche und prügelte auf den Bewußtlosen ein, bis der fühllose Körper im Schlaf zu zucken und zu ächzen anfing.

Am Morgen ging Saggitto nach den Wigwams der Oschibbeways, kam zu seiner Hütte zurück und weckte Mukkwa mit Fußtritten. „Weißt du auch, daß du in der Nacht einen Oschibbeway getötet hast?“

Mukkwa stöhnte und richtete sich auf. Dann überschwemmte sich sein Gesicht mit Tränen. „Ich weiß es nicht. Ich habe getanzt und geschrien, denn ich war betrunken. Dabei ist das Blut über mich gekommen, weil ich mich erinnerte, daß die Weißen hier am Ufer des Assinneboin vor Jahren unsern Vater erschossen haben.“

„Du hast ohne Streit oder Zwist einem Manne, Kewatin, dem jüngsten Sohn der Mehkenauk, das Messer in Hals und Brust geschlagen“, sagte Saggitto. „Dein Leben ist aus. Geh hinüber. Die Männer erwarten dich im Zelt der Mutter. Aber stirb wie ein Ottawwa.“

Mukkwa gehorchte stumm. Er nahm seine Decken, Flinte und Pulverhorn, den Medizinbeutel, Pfeife und Tabak und ein paar silberne Schmuckmünzen, die ihm gehörten. Dann umarmte er den Bruder, küßte ihn ins Gesicht und ging. Aber er weinte.

Kewatin, der Nordwind, lag noch röchelnd auf seinem Lager unterm Zelt. Sein Gesicht war mit roter Farbe in gräßlicher Lustigkeit beschmiert. Und durch die grelle Maske stierte der Tod. Am Haupt des Sterbenden saß Mehkenauk, die Schildkröte. Sie betete zum großen Geheimnis um ihren Sohn, während ihr ganzer Körper zitterte. Ihr faltiges Gesicht war im Schmerz verzerrt, und die angstvoll aufgesperrten schwarzen Augen starrten über die Männer hin, die im Kriegsschmuck rings um den Ermorderten am Boden hockten.

Mukkwa ließ die Decken vor den Füßen seines armseligen Opfers fallen, legte seinen gesamten Besitz darauf, hockte sich trauernd neben die Männer, die ihn nicht beachteten. Reglos und schweigend saßen sie eine endloje Zeit, während sie auf die Röchellaute des Sterbenden horchten. Dann begann Mukkwa die große Klage, und wenn er zwischenhin, vom Jammer überwältigt, verstummte, schütterten ihm Brust und Leib im uferlosen Schluchzen. „Ihr Männer“, sagte er, „ich habe euch alles, was mein ist, zum Geschenk gebracht. Ich bin gekommen, um euch mein Leben zu bringen. — Wenn Kewatin gestorben ist, gehört euch mein Leben, denn ich bin sein Mörder. — Als ich Kewatin zum ersten Male sah, habe ich ihn gern gehabt, als wäre er der Sohn meiner Mutter. Ich habe keinen Haß gegen ihn gefühlt — keinen Groll. — Ich weiß nicht, was ich getan habe, die Trunkenheit hat mich wahnsinnig gemacht.“

Er schwieg, denn der Sterbende streckte sich aus, bog den Kopf im Krampf hinüber, während die Augen aus den Höhlen traten — und verschied röchelnd. Mehkenauk die Mutter sank weinend über sein Gesicht hin und die Männer verließen nacheinander langsam das Zelt. Unterdessen hockte Mukkwa unbeweglich neben der Leiche. Seine Tränen hatten die schwarze Malerei des Gesichts zu Schmutz zerwaschen. Seine Blicke waren stumpf und ausgetrocknet. Die schwere Zeit kroch heran, in der er dem entwichenen Geist auf dem düsteren Pfad zu den Dörfern der Toten nachfolgen mußte.

Nach einer Stunde lag Kewatin im offenen Grab, das man hinter dem Weidengestrüpp des hohen Ufers ausgehoben hatte. Mehkenauk beugte sich, auf die Erde hingedrückt, in die Todeswiege hinunter, hatte den Kopf des Sohnes zum letzten Male zwischen den Händen und ihre Tränen tropften in sein Gesicht. Endlich erhob sie sich, wischte das überschwemmte Gesicht ab, strich das Haar zurück und stand vor dem Grabloch mit dem Rücken gegen den Toten.

Das Klagegeschrei der Weiber rings im Kreise verstummte. Die Männer brachten dem Getöteten die Geschenke des Mörders als Reisegabe. Gebückt nahten sie sich der Mutter, hatten Nadeln und Dornen durch die Haut gestochen und bluteten. Mehkenauk breitete die Arme zur Abwehr und sagte: „Kewatin ist schon auf dem Wege. Es ist besser, wenn ihr die Geschenke unter euch ausspielt.“

Die Weiber hockten dicht um das Grab. Eilfertig wühlten und schütteten sie die Erde über den Leichnam und häuften den Hügel auf. Dann hörte man das Knallen von Schüssen und den Lärm der Männer um den besten Schützen. Mehkenauk beobachtete, wie die Krieger sprangen, und den Stein warfen. Sie setzte sich auf den Grabhügel — sie saß hier wie eine Herrscherin inmitten der trauernden Weiber.

Als die jungen Männer den Platz verließen, und zum beginnenden Lauf am Flußufer entlang schritten, wandte sie das Gesicht nach dem Gebüsch empor, wo Mukkwa einsam in Erwartung des Todes stand. Zum ersten Mal sah sie ihn an — ihre Augen fielen ihn voll Haß an! Sie ertrug es nicht, daß er in ihrer Nähe stand. „Geh zu den Männern!“ befahl sie, zwischen den Zähnen zischend, „rühre dich! laufe mit ihnen, ehe sie dich töten.“

Mukkwa gehorchte untertänig und eilte flüchtend den jungen Männern am Flußufer nach. Mehkenauk reckte die Hand nach einem der Alten aus, der die Flinte des Mörders hielt. Sie wollte selbst den Preis an den besten Läufer geben — und legte nun die Flinte über ihre Knie.

Lange währte es nicht, da schossen die jungen Leute um ein fernes Ufergebüsch — flogen heran, daß ihre Füße kaum den Sand trafen — fünfzehn, sechzehn, waren es — allen voran Mukkwa, der Bär. Mehkenauks Hände zitterten. Sie wollte die Flinte fortschleudern, aber ihre Finger lagen gelähmt um den kalten eisernen Schaft.

Mukkwa war Sieger im Lauf am Grabhügel des Toten. Mit gebeugtem Kopf stand er wieder neben ihr — hochatmend, und die Männer und Weiber warteten schweigend ringsum. Mehkenauk hörte das Herz des Mörders pochen — und dies Menschenherz pochte nicht anders, als das Herz ihres Sohnes gepocht hatte. Sie hörte Schlag um Schlag — und schloß die Augen. Sie sah in ihrem inneren Gesicht das Blut — den Sterbenden — viele Sterbende, die durch Haß und Rache verblutet waren — die Betrunkenen, die die Trunkenheit vernichtet hatte — die Toten in den Wigwams, von den Beuten der schwarzen Pest entstellt — sie sah die großen Prärien entvölkert von roten Menschen — sah, wie sich die letzten Gejagten flüchtend in die unbarmherzigen Wälder der westlichen Gebirge retteten — sich in Felsschluchten verkrochen — wie sie an den sumpfigen Ufern der kalten Seen siedelten — auf der Flucht vor den bleichen Gesichtern, die die Erde eroberten. — — —

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Der Kampf um Lady Evelyn.

Roman von
Ernst Klein.
Copyright by Carl Duncker. Verlag Berlin.

I.

„Das ist Ihr Mann", sagte General Warburt. Lord Aldersley sah sich einem mittelgroßen, schlanken, beinahe mageren Manne gegenüber, der seine schmale, aber feste Hand in die seinige legte. Aus dem dunkeln, scharfgeschnittenen Gesichte schauten ihn ein Paar tiefliegende kluge Augen forschend an.

„Das ist Dr. Ellis Bentham, unser bedeutendster Toxikologe", fuhr der General zur Vervollständigung der Vorstellung fort. „Wenn Ihnen ein Mann in London helfen kann, so ist es Dr. Bentham."

Es war eine stille Stunde im Klub und die Herren fanden leicht eine Ecke, in der sie sich ungestört unterhalten konnten.

„Also jetzt feuern Sie los, Aldersley!" sagte der General, nachdem sie sich so bequem wie möglich zurechtgerückt hatten.

Aldersley war nervös. Ein junger Mensch, knapp 30 Jahre, groß, breitschultrig, so recht der Typus der englischen Herrenklasse. Bentham hatte ihn mit einem Blick ermessen, abgeschätzt und klassifiziert. Aldersley war sicher gut, wenn es darauf ankam, Arme und Beine zu gebrauchen. Alles bei ihm prachtvoll ins Animalische entwickelt, gemildert durch diese englische Kultur, die selbst den wildesten Fäusten die Handschuhe des Gentleman anzieht. Im großen und ganzen ein guter, ehrlicher Kerl, der aber jedem Problem, das nicht durch einen wissenschaftlich trainierten Boxerhieb gelöst werden konnte, wehrlos gegenüberstand.

Und augenscheinlich hatte er jetzt etwas auf dem Herzen, was ihn vollkommen ratlos machte. Mehr als einmal unternahm er den Versuch, mit seinem Berichte zu beginnen, aber immer wieder blieb er schon in den ersten Worten stecken. Verzweifelt fuhr er sich mit den großen, wohlgepflegten Händen durch das lange, dunkelbraune Haar und schaute bald den General, bald Dr. Bentham mit verzweifelter, hilfesuchender Miene an.

„Es ist eine verdammt schwere Sache", stotterte er endlich.

General Warburt legte ihm zur Aufmunterung die Hand aufs Knie. „Aldersley", sagte er, „Sie sie können zu Dr. Bentham so sprechen wie zu mir. Er hat alle die notwendigen Eigenschaften, die jeden, der um Rat zu ihm kommt, berechtigen, ihm das vollste Vertrauen entgegenzubringen. Er kennt nicht nur sämtliche Gifte, die von den Tagen der Borgia und Katharina von Medici bis heute fabriziert werden — er war auch der Vertrauensmann der Regierung in Indien — und ist der Sohn meines besten Freundes. — Also — legen Sie los, Aldersley!"

Noch ein verzweifelter Ruck und der junge Lord begann stockend, zuerst nach Worten suchend, mühsam sich über Verlegenheiten hinweghelfend, bis er endlich in klares Fahrwasser steuern konnte.

„Evelyn und ich sind seit zwei Jahren verheiratet. Es war keine Konvenienzehe, sondern wir haben uns ehrlich lieb gehabt und tun dies auch heute noch. Ich habe nicht viel von einem Philosophen und Gelehrten — ich liebe den Sport, meine Hunde und Pferde — und ich bin glücklich, daß Lady Evelyn diese Neigungen vollkommen teilt. Das erste Jahr unserer Ehe verfloß unter einem wolkenlosen blauen Himmel. Wir trieben uns zumeist auf unserer Jacht im Mittelmeer herum und kamen erst zu Beginn der Wintersaison nach London zurück. Da begann es."

Aldersley hielt inne. Ueber sein frisches, offenes Gesicht legte sich ein so unverkennbarer Ausdruck des Schmerzes und des Kummers, daß seine beiden Zuhörer sich überrascht ansahen. Doch weder der alte Soldat noch der junge Arzt äußerten ein Wort, sondern ließen Aldersley Zeit, sich wieder zurecht zu finden.

„Zuerst war alles wie vorher", fuhr dieser fort. „Sie verzeihen meine Herren, wenn ich so ausführlich aushole, aber wenn sie mich zu Ende gehört haben, werden Sie begreifen, warum ich dies tue. Der Gegensatz zwischen dem, was war, und dem, was kam und heute ist — meine Herren, das ist ein Rätsel, welches ich nicht zu lösen vermag, das mich unglücklich macht, und, ich gestehe es offen, an den Rand der Verzweiflung treibt.

Wir lebten natürlich das Londoner Leben so, wie es die Londoner Saison vorschreibt. Gesellschaften, Tanzabend, Oper — kurz, wir stürzten uns kopfüber in diesen fröhlichen Wirbel — und fühlten uns sehr wohl dabei. Es blieb uns wenig Zeit für uns selbst und — nun — und für unsere Liebe — doch wir waren nun einmal in dem Strom drin und trösteten uns oft mit dem Gedanken, daß wir sobald der Frühling da war, uns wieder auf unsere Jacht flüchten würden. Nach Mittel- und Südamerika wollten wir und es war unsere lieblichste Beschäftigung, eine recht ausführliche Reiseroute auszuarbeiten und festzusetzen. Wir schwelgten ordentlich in dem Gedanken, diesem Londoner Wirbel den Rücken zu kehren, und uns an den Schönheiten der Antillen oder der Südseeinseln erfreuen zu können. Daraus ist nichts geworden.

Ich kann nicht genau sagen, wie ich es bemerkt habe. Es war vielleicht auch zuerst so etwas wie ein nicht mehr reines Gefühl. Ich möchte mich nicht lächerlich machen vor einem Gelehrten wie Herrn Dr. Bentham, aber ich meine, wenn man ein Wesen so lieb hat wie ich Lady Evelyn — dann fühlt man es in seinem Innern selbst, wenn bei dem andern irgendetwas nicht in Ordnung ist. Oder — verdammt — ich kanns nicht recht ausdrücken, aber sagen wir, so vor einem halben Jahre, nicht wahr, daw ar mirs, als ginge mit Lady Evelyn eine Veränderung vor. Nicht als ob sie sich in ihrem Benehmen gegen mich anders gab als früher, nein, — sie war immer gleich liebevoll, aufmerksam und — und — aber es war mir so, als wenn ich vor einem Spiegel stünde, der sich langsam mit einem Hauch belegte. Ja, ja —" Ganz glücklich, diesen Vergleich gefunden zu haben, blickte Aldersley Dr. Bentham, gleichsam eine Bestätigung erwartend, an.

Aber der Arzt rührte sich nicht. Seine Zeit, Fragen zu stellen, war noch nicht gekommen. Aldersley mußte sich erst alles von der Seele herunterreden.

„Lady Evelyn, die früher das heiterste, übermütigste Geschöpf auf der Welt war", sprach Aldersley weiter, „zeigte auf einmal ganz wechselnde Stimmungen. Oft war sie matt, moros und sah bleich aus, krank sogar. Ich schob das auf die Anstrengungen der Saison und verfluchte herzhaft alle Bälle, Bridgepartien usw. Ich schlug ihr vor, wir sollten aufs Land hinausgehen, sollten uns ein paar Tage dort ausruhen. Sie willigte freudig ein, und wir verbrachten Weihnachten ganz allein auf Rosgay Castle. Die ersten zwei Tage ging alles gut. Lady Evelyn schien in der frischen, kräftigen Landluft voll aufzublühen. Wir machten ein paar scharfe Ritte, und ihre Wangen bekamen wieder rote Farbe. Sie lachte wieder. Sie war wieder übermütig. Ich schwor mir, nie wieder nach London zurückzukehren. — — —

Da — ich glaube, es war der zweitletzte Tag vor Silvester, da brach sie plötzlich zusammen — — —"

„Ich ließ bei dem ersten Anzeichen dieser Veränderungen sofort unseren Hausarzt kommen. Dr. Jacobs, unser Hausarzt, meinte, es sei Uebermüdung durch die Anstrengung der gesellschaftlichn Verpflichtungen — nichts weiter."

„Sie sagten, Lady Evelyn brach zusammen", griff Bentham wieder zurück. „Können Sie mir beschreiben, wie dieses Zusammenbrechen vor sich ging? Fiel Lady Evelyn in Ohnmacht? Oder bekam sie Krämpfe? Gerade bei jungen Frauen begegnen wir oft Zuständen, die dem Laien unerklärlich sind, die aber auch leicht auf Hysterie oder Ueberreizung der Nerven zurückgeführt werden können?"

Aldersley schüttelte lebhaft den Kopf.

„Nein", rief er, „nichts von alledem. Es war mehr ein geistiger als ein körperlicher Zusammenbruch. Ich kann ehrlich sagen, daß ich in meinem Leben nie so erschrocken bin wie in diesem Moment, als Lady Evelyn mir gegenüber saß, lachend, plaudernd und mit viel Behagen ihr Frühstück verzehrend — und — plötzlich sah ich eine andere Frau vor mir. Ja, meine Herren, eine ganz andere Frau. Es war Lady Evelyn und doch wieder nicht. Es war furchtbar — — —"

Die Erinnerung packte ihn so heftig, daß sie ihn in die Höhe riß. Er konnte nicht weitersprechen, sondern mußte einige Male in dem kleinen Zimmer auf und ab gehen, ehe er wieder halbwegs zur Ruhe kam. General Warburt sah mit fragender Besorgnis zu Bentham hinüber, aber er konnte auf diesem dunklen Gesichte keine Aufklärung lesen. Der Arzt saß, ohne sich zu rühren, in seinem tiefen Sessel und wartete. — — —

Aldersley kam zu ihnen zurück. Setzte sich schwerfällig, rieb sich Stirn und Haare und würgte an seinen Worten.

Bentham hielt ihm seine Zigarettendose hin.

„Nehmen Sie ein paar Atemzüge, Mylord, das wird Ihnen wohl tun. Ich habe gefunden, es gibt in gewissen Minuten nichts so Beruhigendes, wie den Rauch einer guten Zigarette."

Mechanisch griff Aldersley nach einer Zigarette. Nahm sie — —

„Zigarette — Zigarette—", murmelte er. Man sah ihm an, daß in seinem Gedächtnis etwas auftauchte, das er festzuhalten suchte, das ihm aber wieder entglitt. Vergebens tastete er danach — — —

„Hat Evenley stark geraucht?"

„Nicht mehr als andere Damen, Herr Doktor."

„Hat sie schon als junges Mädchen geraucht oder hat sie diese Gewohnheit erst nach ihrer Verheiratung angenommen?"

„Oh, Lady Evelyn konnte schon als junges Mädchen die schönsten Ringe blasen. Sie war sogar Meisterin in dieser Kunst —" und Aldersley lächelte, aber es war ein trübes, wenig fröhliches Lächeln.

„Nun, dann müssen wir wohl nach einer anderen Ursache suchen", sagte Dr. Bentham. „Sie beschrieben vorhin den Zusammenbruch mehr als einen geistigen, Mylord. Wir kamen davon ab und ich würde Sie bitten, das vielleicht etwas genauer zu schildern."

„Ich kann wirklich nichts anderes sagen, Herr Doktor. — Es war mir, als säße mir auf einmal eine andere Frau gegenüber. Dasselbe Gesicht, dieselben Haare, dieselben Augen, dieselbe Kleidung — alles, alles Lady Evelyn. Ich versuchte ihr in die Augen zu sehen, meine Herren — das war das Schrecklichste. — Ganz stumpf waren auf einmal diese Augen. Leer beinahe. Sie sah mich an, wie wenn sie mich nicht kennen würde. Ich führte sie auf ihr Zimmer und telegraphierte nach Dr. Jacobs, der auch sofort mit zwei Nervenspezialisten eintraf. Lady Evelyn lag in ihrem Bett, äußerlich ganz unverändert, ohne jede Spur einer Krankheit. — Die drei Herren standen vor ihr und schüttelten die Köpfe. Sie untersuchten sie ihr genau, ohne mir vor der Untersuchung zu sagen, was sie zu finden fürchteten. Doch dann — kamen sie zu mir und waren ebenso ratlos wie ich. Professor Evans war dabei — Sie kennen ihn doch gewiß? Dr. Jacobs sprach von ihm als einem Dalai Lama der Medizin. Aber er konnte auch nichts andres als den Kopf schütteln."

(Fortsetzung folgt.)

Zuschneide- und Nähkurse B1397
empfiehlt für Privat und Beruf und zur Vorbereitung für Meisterprüfung
B. Weber, Zuschneideschule, Hirschstr. 28, 2 Tr.

Bekanntes reelles Haus f. bessere u. bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
und alle Arten **Einzel-Möbel**
Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung!
Lieferung frei Baden u. Pfalz — Langjähr. kostenl. Aufbewahrung!!
Trotz Garantie für gute Qualitäten, finden Sie infolge großen Umsatzes
billigste Preise!
Besuchen Sie zwanglos uns. große Ausstellung

Linoleum!
Große Auswahl! Billige Preise!
Fritz Merkel, Kreuzstraße 25.
Verlegearbeit wird übernommen. 12707

Autogaragen

aus verzinktem Wellblech für Last- und Personenwagen
Kleinautogaragen
besonderer Ausführ.
Wellblechbauten jed. Größe u. Ausführung. Fahrradständer mit und ohne Wellblechdach, in ein- und zweiseitiger Ausführung.
E. Vogel G. m. b. H. 6009a
Dahlbruch (Westf.) Postfach 12

Pallabona-Puder
reinigt und **entfettet** das Haar auf **trockenem** Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von *M* 1.– an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. A3982
Nachahmung weise zurück!

Kropfkranke!
Sagitta-Balsam hat seit 40 Jahren Hunderttausenden bei Kropf, Blähhals, FettHals, Drüsenanschwellung geholfen. Vollkommen unschädlich. Unauffällige Anwendung. Preis Mk. 1.80. **Sagitta Struma Tabletten** dazu genommen verstärken die Wirkung. Sind auch best. Vorbeugungsmittel gegen Kropf. Preis Mk. 2.20.
In den Apotheken Karlsruhes, Rüppurr, Ettlingen, Durlach. A1288

Detektiv-Institut
Privat-Auskunftei
ARGUS
A. MAIER & Co.
O 6, 6 Mannheim 1
Telephon 3305.
Vertraul. Auskünfte jed. Art Erhebungen in all. Kriminal- u. Zivilprozeß, Heiratsausk. 30-jähr. Praxis, ältestes u. leistungsf. Inst. Süddeutschl

Spezialausführung: Stahlscheibenräder, Kugellager

Maschinenfabrik Nagel
Inh.: G. Lang
Karlsruhe, Telefon 382.

Leitern
f. Industrie, Gewerbe, und Haushaltung! Reparaturen.

Erste Karlsruher Leitern-Fabr.
Robert Raible, 4234
Karlsruhe i. B.
Bismarckst 33. Tel. 5842

Umtausch alter
Rasierklinq geg. die wunderbaren neuen Mulcuto Diamon Klingen

u. Apparate Näheres durch Mulcuto-Werk, Solingen

Einen guten, dauerhaften, mod.
Maß-Anzug
erhält ein jeder bei wöchentl. od. monatl. Ratenzahlung. 11013
J. Hartmann
Schneidermeister
Waldstr. 73, II. (Sth.)

HEINRICH PAAR
JUWELIER
KARLSRUHE
am Marktplatz - Kaiserstraße 78 - am Marktplatz
Um mein reichhaltiges Lager bis zu dem im Monat Juli d. J. beginnenden Ladenumbau zu räumen, veranstalte ich von **Montag, den 14. Juni d. Js., ab einen**
Räumungsverkauf
mit 25% Rabatt
auf meine bisherigen Verkaufspreise. Dadurch biete ich eine besonders günstige Gelegenheit zur Erwerbung von Juwelen, Gold- und Silberwaren, silbernen Bestecken, Uhren aller Art, sowie versilberten Gebrauchs- und Luxusgegenständen. ★★
12438

Mit dem Ziel der **Bekämpfung von Krebs, Tuberkulose, Syphilis** habe ich eine wissenschaftliche **Beratungsstelle** geschaffen; für Arme kostenlos. Dieselbe gilt auch sexuellen Fragen, insbesondere der Erteilung des Eheconsens. Vorherige Anmeldung.
Mannheim O. 2, 1. T. 6747 **Dr. med. J. Wetterer, Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankheiten.**
Institut für Röntgen-, Radium-, Lichttherapie. 1054a

Verlobungskarten werden rasch u. sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Wer verfügt
über
Aktien oder freies Kapital?
Für Kapitalisten oder Aktienbesitzer bietet sich nie wiederkehrende Gelegenheit unbegrenzte Verdienste schnellstens zu erzielen. Keine Vorspesen, hingegen Gewinnbeteiligung Bedingung. Anfragen von Interessenten, deren Kapital oder dessen Kurswert mindestens 5000 Mk. beträgt, erbeten unter Chiffre **„Durchschlagender Erfolg" Z. M. 1866** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1603

Paßbilder 8902
liefern schnellstens
Samson & Co.
Photogr. Atelier
Passage 7. Tel. 547

Maler- und Tapeziererarbeit übernimmt sofort meistermäßig. Küche weißeln u. mit Oelfarbsockel 17 *M*, Zimmertapezieren mit Deckeweißeln von 25 *M* an. Angeb. unt. Nr. 12297 an die Badische Presse.

Modell-Kleider und Mäntel
werden sehr billig angefertigt. Angebote unt. Nr. E1055 an die „Bad. Presse".

Aufpolstern
v. Matr., Divans sowie Neuanfert. Chaiselongues 35 *M* an. A. Ernst, Tapezier, Steinstr. 7. 9508

TAKY:
Eine ideale, gut parfümierte
Enthaarungs-Creme.
Taky löst die Härchen bis zur Wurzel auf, sie wachsen nur langsam u. schwach nach u. verschwinden allmählich ganz.
Preis 3 Mk.
Nachnahme 30 Pfg. mehr bei 10995
H. BIELER
Parfümerie, Kaiserst. 223.

12509 Ein Posten
Lederhüte
für Straße, Sport und Reise werden **einzeln, zu Fabrikpreisen**
Montag, Dienstag und Mittwoch von 9–12 und 2–4 Uhr verkauft
Hirschstr. 38, II. Stock.

Billiger Reste-Verkauf 12507
Ab Montag, den 14. Juni kommen die angesammelten **RESTE** von **Kleiderstoffen jeder Art** zum
enorm billigen Verkauf.

Serie I	II	III	IV	V
1.50	2.50	3.50	4.50	5.50

Tatsächlicher Wert das Zwei- u. Dreifache.
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.
Verkaufsstelle der bestens bekannten Bobach-Schnittmuster

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Draht- Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garteneinfriedigungen
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21 / Telefon 3297.
11278

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners **„Oriental-Kraft-Pillen"** oder Kraftpulver. Preisgekr. m. gold. Medaille u. Ehrendiplome, in kurzer Zeit große Gewichtszunahme. 25 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 Mk. Porto extra Postanweisung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch **D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstr. 16.** A385

In- und ausländ. Kapital
für Häuser, Güter, Landwirtschaften u. industrielle Unternehmungen, Kommunalkredite auf Wechsel, sowie langfristig zu günstigen Konditionen; bis 30 Jahre fest. **Schade & Riewe,** Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 1. A1615

Streng reeller Geschäftsmann mit prima Geschäft sucht
einige Tausend Mark
aufzunehmen. — Es kommen nur Selbstgeber in Frage. — Diskretion Ehrensache. — Angebote unter Nr. 12405 an die „Badische Presse".

Offene Stellen

Männlich

5-10 M. u. mehr tägl. d. Propaganda zu verd. Postk. genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15. N1138

Generalvertretung

für konkurrenzlose Artikel zu vergeben an Firmen, die Industrie und Landw. besuchen lassen. Offerten unter J. H. 762 an Ann.-Exp. Invalidendank, Halle a. S. A1613

Reise-Vertreter

für private Kundschaft

in Knielingen, Welsch- und Teutschneureuth, Eggenstein, Leopoldshafen gesucht. Es wird Wert darauf gelegt, daß selbige möglichst einen ähnlichen Posten bekleidet haben, in den obenerwähnten Orten beheimatet sind und einen einwandsfreien Lebenswandel hinter sich haben. Gute Verdienstmöglichkeit und eventl. Lebensstellung. Offerten unter Nr. 12376 an die „Bad. Presse".

Sofortiger Verdienst

bei Mitarbeit für neuzeitliche Spar- und Sterbekassen-Versicherung mit kleinen Monatsbeiträgen. Angebote von Damen und Herren unter Nr. 12450 an die Badische Presse.

Damen und Herren

die sich — **auch nebenberuflich** — für provisionsweisen Verkauf **preiswerter Qualitätskaffees an Hotels, Pensionen und Privathaushalte** interessieren, wird von **Hamburger Großhandlung gute Verdienstmöglichkeit geboten.** Diskretion gesichert.

Angebote an **J. Dahlgrün, Altona,** Elbe, Kl. Gärtnerstraße 171. N1338

Dame für Vertrauensposten

von reellem, altem Geschäft **gesucht.** Eine Geschäftseinlage erwünscht. Gefl. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. F1331 an die „Badische Presse" erbeten.

Alleinmädchen

welches perfekt in Küche und Hausarbeiten ist und allerbeste und langjährige Zeugnisse besitzt, zum baldigen Eintritt für herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) gesucht. Angebote unter Nr. 12479 an die Bad. Presse.

Fleißig., ehrl. Mädchen, 18 J. alt, erf. in allen Hausarbeiten, sucht Beschäftigung v. morg. 8 bis 9 Uhr u. mittags 3—4 Uhr. Off. u. Nr. B1346 an die Bad. Pr.

Alleinst. Frau sucht in Bügelgesch. Beschäftigung, hat schon Wasch- u. Bügelstube bekleidet in Hotelbetr. Angebote unter Nr. B1327 an die Badische Presse.

Kochlehrstelle von 19jährigem Mädchen gesucht. Evtl. auch Stellung bei kl. bürgerl. Fam., wo die Möglichkeit geboten wäre, das Kochen zu erlernen. Gefl. Angebote sind zu richten unter Nr. 21644a an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Laden

mit 2 Z.-Wohnung nebst Lagerraum am Werderplatz gegen 3 Zimmerwohnung oder 2 Zimmer mit Mansarde zu tauschen gesucht. Ang. u. D1254 an die Bad. Pr.

Wohnungs-Tausch.

Gebot.: schöne, neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, im 2. Stock, gute Lage Oststadt. — Ges.: Ebensolche in der West- od. Südweststadt evtl. Einfamilienhaus. Angebote unter Nr. G1307 an die Badische Presse.

Gesucht 4-5 Z.-Wohng. in 2-Fam.-Haus, 2. St. m. Mädchenz. u. Mans., i. best., ruh. Lage, mögl. m. Zentralheiz., evtl. 2. St. m. Kniest. Herrsch. **6 Zimmerwohn.** in best. Westlage, kann in Tausch gegeben werd. Offert. unt. Nr. B1277 an die Badische Presse.

Zu vermieten

2 helle Zimmer, im 2. Stock, als **Büroräume** Herrenstr., Nähe Kaiserstraße, sofort zu verm. Angebote u. Nr. 12444 an die Badische Presse.

Büro

2 Räume, Stefanienstr., ver sofort od. später zu verm. Angeb. unter Nr. 31225 an die Bad. Pr.

2 große Lagerräume mit kl. Büroparterre, groß. Einfahrt, Mitte Stadt, sof. z. vermiet. Angebote u. B1321 an die „Bad. Presse".

Schlosser-Werkstätte m. kompl. Einrichtung, in größ. Stadt d. Pfalz, zu vermieten, evtl. zu verkaufen. Näh. unter Nr. C1303 in der Badischen Presse.

3 hübsch möbl. Zimmer mit Küchenb., 1 Z. davon als ruh. Büro zu verw., da Tel.-Anschl. Sofort o. spät. an Ehep. o. Herrn z. verm. Anzus. 10—4 Uhr. B12788 Yorkstr. 37, 1. Stock, lks.

2 möbl. Zimmer m. Küchenbenütz., Keller u. Mansarde an kinderloses Ehepaar zu verm. auf 1. Juli. Ausk. unt. B1302 in der Bad. Pr.

2 z. Teil **möbl. Zimmer** m. el. Licht u. ev. Küchenben., an ruh. Dame od. Ehep. zu verm., in gutem Hause d. Südweststadt. Anzus. v. 10—1 vorm. Adr. zu erfr. u. F1206 in der Bad. Pr.

2 große leere Zimm. mit Kochgelegenheit in Durlach auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unter Nr. D1216 an die Badische Presse.

Zimmer

Ettlingerstr. 21, erfrag. part., erh. 1 od. 2 solide Arbeiter Zimmer m. el. L. u. Kost z. Pr. v. 15 b. 17 ℳ pro Woche. B13140

Freundl., möbl. Zimmer sof. zu vm. B13191 Adlerstr. 18, 4. St., lks.

Schönes gut möbl. Zimmer zu verm. B13196 Winterstr. 35, 2. St. r.

Möbl. Zimmer, 2 Betten, zu verm. Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. Stock, links. B13119

Gut möbliertes Zimmer m. elektr. Licht zu vermieten: Geranienstr. 22, IV., links. B13067

Zu vermieten leeres Zimmer mit Alkoven, el. Licht, zentrale Lage, Nähe Hauptpost, möglichst an berufstätige Dame. Zu erfrag. unter Nr. O1214 in der Badischen Presse.

Schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermiet.: Westendstr. 59, 4. Stock. B12984

Großes, schönes **möbl. Zimmer** elektr. Licht, auch für Büro geeignet, beste Lage der Stadt, Ecke Kaiser- u. Waldstr., auf 15. od. spät. zu verm. Waldst. 41, III r. B13111

Größ., möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermiet. Leopoldstr. 33, II., r., b. Bär Witwe. B13182

Möbl. Schlaf- mit kl. Wohnzimmer sofort zu verm.: Ludwigsplatz 61, II., b. Weiser. B13184

Einf. möbl. B13186 **Mansarden-Zimmer** zu vermiet.: Steinstr. 7, 3. Stock.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavierbenützung, elektr. L., an einen sol. Dauermieter sofort od. später zu vermiet.: Westendstr. 60. B13176

Möblierte Zimmer mit elektr. Licht auf 19. Juni zu verm.: Lessingstr. 72, 3. Stock. B13178

Frdl. möbl. Zimmer auf 1. Juni zu vermiet. Karlstr. 50, II. B13181

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, in schöner Lage, s. z. verm. Off. u. N1313 an die Bad. Pr.

Einf., freundl. möbl. Zimmer an j. Herrn zu vermiet. Anzus. v. 1—2 Uhr mittags. B13200 Zähringerstr. 60b, IV.

Wohn- u. Schlafz. 2. St. (Nähe Hauptpost) gut möbl., mit 2 Bett., an 1 od. 2 Herren auf 1. Juli o. spät. zu vm. Zu erfr. unt. Nr. B1347 in der Badischen Presse.

Zimmer mit Kost an sol. Arbeiter zu verm. Kreuzstr. 16, II. B13207

Sonniges, gut möbl. **Zimmer** an berufstät. Herrn sof. zu vermieten. B13173 Markgrafenstr. 43, H. II.

Elegant möbl. Zimmer Zentrum, in gut. Hause, an bess. Herrn sof. od. spät. z. verm. B13172 Stefanienstr. 49, 3. St.

Mansardenzimmer möbl., an alleinstehende Frau geg. Hausarbeit abzugeben. B13189 Augustastr. 20, 2. St., r.

Gut möbl. Zimmer an solides Fräulein od. Herrn zu verm. B13170 Baumeisterstr. 50, III. l.

Gut möbliertes **Mansardenzimmer** ab 15. Juni zu vermieten. B13169 Scheffelstraße Nr. 58.

Körnerstraße 20, 1 Tr., ist gut möbl. Zimm. u. Mansarde billig zu vermieten. B13161

Möbel

jeglicher Art liefern in hocheleganter gediegener Ausführung sehr preiswert

Karl Thome & Co.

Möbelhaus / Karlsruhe

Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank

Franko-Lieferung. 12486

Streng reelle Bedienung! — Glänz. Anerkennungen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gut möbliertes Zimmer (el. L.) sofort oder 15. Juni an sol. Herrn zu vermieten Karlstr. 94, III. Stock. B13115

1 od. 2 gut möblierte schöne **Zimmer** an solid. Herrn auf 15. Juni zu verm. Hans-Thomastr. 9, 1 Treppe. B13160

Geschäftsreisende und Passanten die sich längere Zeit in Karlsruhe aufhalt., finden jeweils gute u. f. billige Unterkunft. Pension Scherer, Bismarckstraße 37a, Tel. 6779. Vorher. Anfr. erwünscht. B12644

Für **Ferienaufenthalt** in Ueberlingen a. See, 2 schöne Zimmer in best. Lage (1 Doppel-, 1 Einzelzim.), hat sehr preiswert zu vermiet B12460 Frau E. Hagenauer, Badstraße 19.

In Innsbruck (Tirol) ist über d. Sommermonate ein hell., reines, ältliches **Zimmer,** im 1. Stock, zu vermiet. 10 Min. v. Bahnhof, zu billigem Preis. Adresse Albert Nachbaur, Innsbruck, Defreggerstr. 22, I. 2204a

Mietgesuche

Laden in zentral. Lage Karlsruhe, evtl. mit Nebenraum, zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 12339 an die Badische Presse.

2 Büroräume möglichst mit Lager, in zentral. Lage, parterre, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Q1311 an die Badische Presse.

Aelteres, kinderl. Ehepaar m. Vordr.-K. sucht **3-5 Z.-Wohng.** mögl. Weststadt. Ang. u. C1330 an die Bad. Pr.

Beamter a. D. sucht **4—5 Zimmer-Wohnung** Vordringlicht.-Karte vorhanden. Evtl. kann kl. Entschädigung gezahlt werden. Angeb. u. Nr. 12493 an die Bad. Pr.

3—4 Zimmer-wohnung oder mehr, beschlagnahmefrei, zu jedem Mietpreis zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter Nr. S1168 an die Badische Presse.

Ruhiges, junges Ehepaar sucht in Karlsruhe od. nächster Umgebung beschlagnahmefreie **2-3 Z.-Wohng.** Angebote u. Nr. 2223a an die Badische Presse.

3 Zimmerwohn. in bester Südweststadtlage, in Untermiete, beschlagnahmefr., geg. Kostenübernahme u. Mietevorauszahl. per sof. zu vermiet. Angeb. u. Nr. O1266 an die Bad. Pr.

1 Zimm. m. Küche a. sof. v. kinderl. Ehep. zu miet. ges. Angeb. u. M1337 an die Bad. Pr.

Zimmer

Höherer Beamter sucht auf 1. oder spätestens 15. Juli **2 gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht in guter Lage. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. C1280 an die Bad. Presse.

Bess. verh. Dame mit 16jähr. Tochter, v. auswärts, s. hier auf einige Monate Zimmer mit 2 Betten eventl. Wohn- u. Schlafzimmer, i. nur gt. Hause u. ruh. Geg. v. sof. od. 1. Juli. Angebote u. Nr. S1243 an die Badische Presse.

Sep., möbl. Zimmer (ohne Bett) zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. C1353 an die Bad. Pr.

Baldigst und sofort in bar gegen Bauzuschuß oder Abfindung

2 Zimmer und Küche

zu mieten gesucht oder festes Abkommen für Neubau. — Ausführliche Offerten unter Nr. 12464 an die „Badische Presse".

Möbliertes Zimmer für **Herbst** gesucht — jedoch nicht die üblich. Eleganz - sondern ein allereinfachst gediegener **Wohnraum** — heizbar. Angebote unter Nr. H1358 an die „Bad. Presse".

1 bis 2 leere schöne sonnige **Zimmer** in gutem Hause gesucht. Angeb. unt. Nr. F1231 an die Badische Presse.

Freundl. möbl., sonn. **Zimmer** von sol. ruh. Herrn gesucht. Off. m. Preis u. O1341 an die Bad. Pr.

Bekannte und bestens eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellsch. mit zeitgemäßen Einrichtungen sucht einen

Generalagenten

der nachweisbar mit besten Erfolgen organisatorisch und acquisitorisch tätig ist.

Tüchtigem Fachmann, auch Oberinspektor oder Inspektor bietet sich günstige Gelegenheit, sich selbständig zu machen.

Für den Auf- und Ausbau der Organisation wird weitgehendste Unterstützung gewährt. Gefl. ausführl. Bewerbungen erbeten unter **F. J. C. 745** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** A1604

Stellengesuche

Männlich

Vertrauensstell. sucht abgeb. mittl. Beamter, m. Ia. Zeugniss. Offerten u. Nr. T1344 an die Badische Presse.

Suche Stellung als **Büro- od. Hoteldiener** verb., prima Zeugn. vorhanden. Offert. u. Nr. B1352 an die Bad. Pr.

Junger, strebsam., aufrichtiger Mann, Sohn von ehrbaren Eltern, 19 J. alt, sucht Stelle als **Metzgerlehrling** in Karlsruhe od. Umgebung per sofort. Zuschriften unt. Nr. O1316 an die Badische Presse.

Wohnungs-

Umzüge, innerhalb der Stadt und nach außerhalb, besorgt prompt und billig die ringfreie **Möbelspedition**

Herm. Schultis

Tel. 5582. [11290] Amalienstr. 12.

Auto-Kasko

Zur Verdichtung unserer bestehenden Organisation, hauptsächlich für **Karlsruhe** und andere größere Plätze Badens, suchen wir

Spezialvertreter

für den Abschluß von **Auto-Kasko-,** in Verbindung mit **Auto-Unfall / Haftpflicht-Versicherungen.** Höchstprovisionen und sonstige weitgehende Unterstützung zugesichert. Ausführliche Bewerbungen von Fachleuten, die Wert auf einen direkten Verkehr mit der Direktion, welche die Policen sofort ausstellt, legen, mit Angabe von Empfehlungen und der bisherigen Tätigkeit erbeten u. Nr. 2213a an die „Badische Presse".

Herren oder Damen

welche zu Gartenbesitzern, besonders Gartenliebhabern, gute Beziehungen haben, zur Uebernahme einer **aussichtsreichen Vertretung** (auch nebenamtlich) von altem seriösem Unternehmen **gesucht.** Angebote unter Nr. 2222a an die „Badische Presse".

Hohe Verdienstmöglichkeit

durch Verkauf von leicht abzusetzenden Artikeln, die für jedes Heim begehrt werden, gegen Ratenbezahlung geboten. A1619 **Hohe Provision. Sofortige Auszahlung** Herren, die über Vertreterstab verfügen, bevorzugt. Angebote mit Referenzen unt. **S. T. 1756** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Sofortigen Verdienst

finden Personen durch Mitarbeit für Spar- und Sterbekasse mit Monatsbeiträgen. Angebote u. Nr. **12476** an die Badische Presse erbeten.

Alte angesehene deutsche Versicherungs-Gesellschaft **sucht** fachkundigen, bewährten, zum Verkehr in besseren Kreisen geeigneten A1623

Spezialvertreter

in der Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung zu äußerst günstigen Bedingungen. Leichtes Arbeiten infolge von Verträgen mit größeren Korporationen. Gefl. Angeb. unt. **K. E. 245** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe,** erb

Gesucht sofort an allen Orten

fleißige, strebsame Personen z. Uebernahme einer **Trikotagen- u. Strumpfstrickerei** auf unserer Femina-Strickmaschine.

Leichter und hoher Verdienst. — Günstige Zahlungsbedingungen. Vorkenntn. nicht erforderlich.

◆ Prospekt gratis und franko. ◆ A1216

Trikotagen- und Strumpffabrik

Neher & Fohlen, Saabrücken 3

Betten

Kissen 15.50 12.50 11.50 9.50 7.70 **5.90**

Deckbetten 47.- 39.— 34.- 29.- 22.50 **19.70**

Federn 5.50 4.50 3.50 2.50 1.40 **0.95**

Halbdaunen und Daunen in allen Preislagen

Das Füllen der Betten geschieht gern im Beisein der Käufer. — Versand frei.

Matratzen in Seegras, 3teil., m. Keil v. **24.—** an

Matratzen in Wolle, 3teilig mit Keil von Mk. **35.—** an

Patentrösle, in allen Größen zu billigst. Preisen, sofort lieferbar

Steppdecken, Ia Fabrikate, von Mk. **16.50** an

Schlafdecken, schöne Muster von Mk. **13.50** an

Kleiderschränke, Waschkommoden, — Nachttische — Wickelkommoden

12440

Bettenhaus

Buchdahl

Karlsruhe

Kaiserstr. 164

Nähe Post

Weiblich

Stenotypistin sucht Beschäftigung, ev. halbtags. Angeb. unt. Nr. S1218 an die Badische Presse.

Seriöse Geschäftstochter, ges. Alters, sprachenkundig (franz. u. engl.), tücht. Verkäuferin, Buchführung, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung als Kassiererin, Filialleiterin oder ähnlichen Vertrauensposten. Gefl. Offert. u. B1336 an die Badische Presse.

S. f. geprüft. Krankenpflg., 25 J., a. t. Kinderpflg. und Hauswesen erfahren, pass. **Wirkungskreis.** Fr. Prediger J. Winkler, Singen, Amt Pforzheim. 2225a

Fräulein, Ende der 20, im Haushalt erfahren, sucht Stellung als **Haushälterin** bei einzelstehend. Herrn od. in frauenlos. Haushalt. Angebote u. Nr. B1147 an die Bad. Pr.

Fleiß. Mädchen 21 J., das immer in bess. Häusern gedient hat, nur gute Zeugn. besitzt, **sucht Stelle,** am liebsten als Zimmermädchen. Angeb. unt. Nr. M1287 an die „Bad. Presse".

4 Zimmer Küche, Bad, 2 Mansarden, Nähe Haydn-Platz, 2 Treppen, geg. 5 Zimmer-Wohnung, Weststadt, auf 1. Juli od. später zu tauschen gesucht. Evtl. Umzugsvergütung. Angebote unter Nr. 13396 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Sehr schöne 7-Z.-Wohnung in Herrschaftshaus freie, schöne Lage, Nähe Mühlburgertor, gegen eine solche von 5 Zimmern und Zubehör, zu tauschen gesucht. Lage Mühlburgertor bis Richard-Wagnerpl. Parterre ausgeschlossen. Off. unt. Nr. X1348 an die „Bad. Presse".

Wohng.-Tausch. Bruchsal—Karlsruhe. Gesucht in Karlsruhe: 3—4 Zimmerwohnung Gebot. in Bruchsal gute 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde u. Gartenanteil. Angebote u. Nr. N1317 an die Badische Presse erbeten.

Wer zieht von Karlsruhe nach **Daxlanden?** Sommerl., kl. 2 Zimmerwohn., gegen ebens. oder größere zu tauschen gesucht. (Miete 14 ℳ). Angeb. unt. Nr. B1340 an die Badische Presse.

2—3 Z.-Wohn. von kl. Familie (2 Personen) zu mieten gesucht. Süd- oder Südweststadt bevorzugt. Tauschwohn. vorh. Angeb. unt. Nr. S1268 an die Badische Presse.

In Bad Nauheim 4-5 Z.-Wohng. Bad, Diele, Veranda, sofort zu vermiet. Angebote an Lustig, Bethaus Nr. 4, Bad Nauheim. B13183

Herrschaftliche Wohnung, Weststadt, 7 Zimmer m. Zubehör, 2 Mädchenzimmer, gegen Umzugskosten od. Abfindung zu vermieten. Angebote u. Nr. D1154 an die Badische Presse.

In freier Lage gelegene schöne **3 Z.-Wohnung** in Ettlingen, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen werktags: Karlsruhe, Körnerstr. 18, I. 12472

3 Zimm. u. Küche eleg. möbl., in bess., ruh. Hause an bess., kinderl. Ehepaar sofort od. später zu vermiet. Gefl. Angebote unt. Nr. F1006 an die Badische Presse.

Beim Hauptbahnhof 3 geräumige

Ladenlokale

evtl. mit **Wohnung** zu vermieten. — Anfragen unter Nr. 12481 an die „Bad. Presse" erbeten.

Gr. 3—4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Diele, Balkon etc. auf 15. Juli gegen Bau-Darleben **zu vermieten.** Angebote unter Nr. H1333 an die „Badische Presse" erbeten.

Wo

kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1b

sowie in sämtlichen Stadtfilialen

ferner in

Achern:	Wilh. Nutz, Papierm.-Geschäft, Ecke Haupt- u. Eisenbahnstr.
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstraße 32
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- u. Schreibwarengeschäft, Weißhofstr. 27.
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengeschäft, Kaiserstr. 43.
Durlach:	Karl Heß, Zigarrengeschäft, Hauptstr. 60.
Kehl a. Rh.:	Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr:	Karl Fackler, Maschin.-Stickerei, Schlosserstr. 20
Offenburg:	J. Trube's Buchhandlg., Hauptstraße 71.
Pforzheim:	J. Ballweg, Zeitungskiosk westliche Karl-Friedrichstr. 58.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarr.-Geschäft, Poststraße 10.
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarr.-Geschäft Hegauerstr. 27a.

Festes hohes Einkommen

wird Ihnen laufend gesichert bei Uebernahme unserer **Generalvertretung.** — Es handelt sich um eine glänzende Neuheit

Autobedarf

in kurzer Zeit bei Behörden, Industrie, Handel und Privatkundschaft hervorragend eingeführt und begutachtet.

Jeder Auto- u. Motorradbesitzer ist Käufer!

Ohne Fachkenntnisse nachweisbar sofortiger, ausserordentlich hoher u. laufender Verdienst. Für die Uebernahme einer Generalvertretung kommen nur tüchtige, organisatorisch begabte Herren in Betracht, welche ein sofort verfügbares Barkapital von 500.— bis 2000.— Reichsmark (je nach Bezirksgröße) besitzen. — Zuschriften mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, gewünschten Bezirk und Höhe des verfügbaren Barkapitals unter **L. 229** an **Annoncen-Malchin, Berlin NW. 7.** A1626

Weiblich

Ehrliches und zuverlässiges Alleinmädchen das kinderlieb u. arbeitswillig ist, auf sofort oder per 1. Juli in Privathaushalt nach Karlsruhe **gesucht.** Angebote, wenn möglich mit Bild, unter Nr. 12457 an die „Bad. Presse" erbeten.

Tüchtiges B13202 **Alleinmädchen** mit guten Zeugn., anstelle meines weg. Krankheitsfalles beimgerufen. Mädchens auf sofort o. 1. Juli gesucht. Vorzust. Rebtenbacherstr. 8, 2. St., nachmitt. zw. 4 und 7 Uhr.

Gesucht ein jüngeres Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für leichte Beschäftigung. Zu erfrag. Moltkestr. 19, bei Karl Götz. B13203

Brauchen Sie ***Personal,*** *Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse.*

Vertreter! Riesenumsatz m. feiner Toilettseife Ddzd. 50 Pfg. u. ℳ 1,00, echte Lilienmilchseife, jedes Stck. eleg. gepackt Dtz. ℳ 1,95, echte Lanolinseife Dtz. ℳ 1,40, echte Lavendelseife, Ktn. 3 Stck. ℳ 1,05, noch größer ℳ 1,35, Kräuter-Lanolinseife Ktn. 6 Stück ℳ 1,67 m. 10% Provision ab Lager Nachn. P. Holster, Breslau Bf. 409. A1441

Für 3 Spezial-Fabrikbedarfsartikel suche mögl. eingef. tüchtigen **Vertreter** bei guter Leistung evtl. fest. Engagement. A1596 A. Steude, Frankfurt a./Main-Süd.

Junger Mann unter 20 Jahren, stadtkundig, als Ausläufer u. Packer, kann sofort eintreten. Zu melden Montag früh ½8—9 Uhr mit Zeugnissen. B13159 Zähringerstr. 90, part. r.